

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Weingering) 34.

Die Gährung in Kroatien.

Von neuem wird es offenbar, wie unantwortlich der Fehler war, als vor zwei Jahren durch eine unüberlegte Beeinflussung der Landtagswahlen in Kroatien auf künstliche Art die ehemalige Nationalpartei depossediert und dann zertrümmert wurde. Es war eine Partei vorhanden, welche mehr als zwanzig Jahre den unio-nistischen Gedanken aufrecht erhalten hatte und jedem Konflikt mit Ungarn aus dem Wege gegangen war. Der Furor des Andersmachens, der unsere zur Regierung gelangte Koalition erfasst hatte, wurde auch auf Kroatien übertragen, und während man sich an das Prinzip *Quia non movere hätte halten sollen*, ließ man sich im Wege der *Fünfaner Resolution vom Oktober 1905* mit politisch durchaus unzuverlässigen Elementen ein und meinte so ein ganz neues, dauerndes Regime erzielen zu können. In der Freude, zur Regierung gelangt zu sein, hatte die serbokroatische Koalition die heißeste Magnarenliebe verprochen, als aber die ersten Zweifel an ihrer Regierungsfähigkeit rege wurden, machte das Regime *Bejacevich-Nikolics* Front gegen Ungarn und benützte den Gesetzesentwurf über die Dienstpragmatik bei den Staatsbahnen zu einer governementalen wie parlamentarischen Obstruktion, die glücklicherweise mit einem Mißerfolg endete.

Alles, was seit jener Zeit geschah, bestand in fortgesetzten Versuchen, das alte Regime der Nationalpartei in irgend einer neuen Form wieder aufleben zu lassen. Graf *Bejacevich* und seine Rathgeber besaßen weder so viel politisches Geschick, noch so viel persönliche Autorität, als zur Bildung einer koalirten Landtagsmajorität notwendig war. Die Koalition, trunken von ihren eingebildeten Erfolgen, meinte den Standpunkt: *Alles oder nichts — festhalten zu können*, und als sie bemerkte, daß man sie nicht in Allem gewähren

läßt, trug sie eine so heftige Agitation und Verhezung ins Land, daß binnen wenigen Monaten ein noch nicht gekannter Magnarenhaß, eine administrative Anarchie bedrohlichen Charakters Kroatien erfaßte. Aus dieser Stimmung entstand Ende Februar der neue Landtag mit einer Majorität, die gleich in der ersten Sitzung mit revolutionären Tonarten einsetzte. Man muß sich alle diese Thatsachen wieder einmal vergegenwärtigen und zusammenhalten, damit man nicht den richtigen Maßstab für die Erscheinungen jenseits der Drau verliere, damit man nicht Zustände überaus bedrohlich finde, die es im Grunde genommen gar nicht sind.

Die von der kroatischen Koalition in Szene gesetzte Agitation und Verhezung hatte nämlich keine reale Basis. Wären die Kroaten im vorigen Jahre ruhig und vernünftig aufgetreten, statt mit einer wilden, aussichtslosen Obstruktion einzusetzen, sie hätten gewiß auf ein möglichstes Entgegenkommen auf ungarischer Seite rechnen können. Von cynischen Strebern getrieben, glaubten sie jedoch Ungarn und seiner Regierung diktiert zu können, was nicht geduldet werden konnte. *Baron Rauch* kam mit einem Programm nach Agram, das alle besonnenen Elemente befriedigen mußte, doch die Koalition verlangte ein Regime aus ihren Reihen und nach ihrem Geschmack. Man konnte ihr den Willen nicht thun, weil sie ja ihre Unzuverlässigkeit und Unfähigkeit schon zur Genüge bewiesen hatte. Nun ging es ans Intrigüiren und Coullissenschieben. Es wurden Memoranden erlassen und in den Wandelgängen des Parlaments kolportiert. Einzelne gingen nach Wien, klopfen an allerlei Hintertüren an, doch wurde ihnen nicht aufgethan. Selbst die Dalmatiner im österreichischen Reichsrathe versagten Allianz und Unterstützung; die kroatische Koalition blieb auf ihre Kraft und ihren Verstand angewiesen, doch reichte bisher beides nicht aus.

Nach vielen und erfolglosen Kraftanstren-

gungen mußte die Reaktion eintreten. In Agram hält wohl der Zeitungsärm noch an, und man hofft den *Baron Rauch* durch die unflätigsten persönlichen Angriffe aus seiner Stellung hinauszuelken. Glücklicherweise scheint *Baron Rauch* nicht der Mann zu sein, der aus lauter Empfindlichkeiten zusammengesetzt ist. Er kennt seine Leute, aber keine Furcht. Er läßt die gegnerischen Journale lärmern und wendet seine ganze Aufmerksamkeit den kulturellen und wirthschaftlichen Bedürfnissen Kroatiens zu. In der Verwaltung und Justizpflege wird nach und nach Säuberung gehalten; die besonnenen Elemente beginnen sich bereits zu regen und finden den Muth, dem Terror von unten entgegenzutreten. Das gilt namentlich im Innern des Landes, wo man die Bedürfnisse des Tages und die Noth der kommenden Monate mehr fühlt und ernstlich nimmt als in der leichtlebigen Stadt Agram, wo eine Hege oder ein Cassenull mehr gilt als eine Frage des Verkehrs, der wirthschaftlichen oder der kulturellen Reform.

Da hat es dieser Tage auch eine Duell-affaire des *Baron Rauch* gegeben. Wir sind keine Freunde dieser Methode, strittige Fragen und Beleidigungen auszutragen. Am wenigsten billigen wir es, daß sich Regierungsmänner mit Herausforderungen zu helfen suchen. Der *Baron Rauch* ist zum Regieren, nicht aber zum Duelliren da. Und fängt man mit einem solchen Präzedenzfalle an, dann hat die Geschichte kein Ende. Glücklicherweise hat es der *Baron Rauch* mit geistig und moralisch nicht ganz selbststärkenden Leuten zu thun gehabt. Wenn sie von vorneherein das Duell abgelehnt hätten, so hätte man das immerhin verstanden. Aber darauf eingehen, dann ein Ehrengericht verlangen und zum Schluß nach zehn Tagen weder dieses anerkennen, noch sich vor die Pistole stellen — das sieht wie eine Komödie aus, in welcher die Courage keine große Rolle spielt. Vorläufig lacht man in Agram darüber. Man wird es aber auch bald im Innern des Landes thun, und dann dürfte es

Das unsittliche Ballet.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Es gibt Ueberzeugungen, die Allgemeingut sind und die dennoch von Zeit zu Zeit aus recht autoritativem Munde und von einer Stelle aus, die mit einem kräftigen Echo verbunden ist, wieder zum Fenster hinausgesprochen werden. Gleichsam als ob man befürchtete, daß sie sonst in Vergessenheit gerathen und außer Gebrauch gesetzt werden könnten. Auf diese Weise werden Urtheile verewigt, aber noch weit mehr Vorurtheile. Die Meinungen dieser Sorte wurzeln aber doch ohnehin unerschütterlich im „Bewußtsein des Volkes“; wozu unterzieht man sich also noch der überflüssigen Mühe, sie so oft zu renoviren.

Das Thema von der Moralität der Ballerinen ist wieder einmal angeschlagen worden. Gemeint wird selbstverständlich die Immoralität. Gibt es überhaupt einen Zweifel? Darüber sind doch die Akten geschlossen. Ueber die sittlichen Qualitäten einer Ballettänzerin ist Jedermann im Klaren. Sie sind so unverwundbar feststehend, wie die Eigenschaften gewisser Bossen- und Schwankfiguren. Die Schwiegermutter ist eine bösbartige Keiferin, der Erbkonkel vermittelt für sein Leben gern Heirathen, der Backfisch der besseren Stände weiß nicht, was ein Lieutenant ist, und der Pantoffelheld kommt im letzten Akt zum plötzlichen und etwas übertriebenen Gefühl seiner Manneswürde. Wenn man auf diese ewigen Wahrheiten einen Theaterbesucher erst ausdrücklich aufmerksam machen wollte, so wär' er mit Recht beleidigt. Das weiß man eben. Und ebenso genau weiß man, daß die kleine Ballett-

die Gesetze der sogenannten bürgerlichen Moral — man möchte fast sagen: berufsmäßig — zu verletzen gewöhnt ist. Das dürfte die einzige Regel sein, die absolut keine Ausnahme zuläßt. Sehen wir den Fall, es kommt eine elegante, sehr distinguirte Gesellschaft in ein erstklassiges Restaurant. Und man erfährt, daß die schönste und distinguirteste der Damen „Eine vom Ballet“ ist. Im Nu wird der ganze Raum für alle übrigen Gäste von einem gewissen Parfum einer faszinirenden, wohltemperirten und immerhin noch gesellschaftsfähigen Lasterhaftigkeit erfüllt sein. Die Herren werden mit den Augen lustig zwinkern und sich als Wissende anhängeln. Die Frauen, und zwar gewöhnlich diejenigen zuerst, die das Betrügen ihrer Männer für die einzige standesgemäße Zerstreung ansehen, kommen sich furchtbar naturirt vor mit eitel Wohlstandsbüchlichkeit. Eine Ballerine, na ja, Du lieber Gott! Eigentlich wär' es freilich ungerrecht, ihr deshalb einen Vorwurf zu machen. Sie ist eben ein Opfer ihrer Profession. Der Tischlergeselle riecht auch des Sonntags nach dem Leintopf. Also seien wir nur gerecht. Sie kann nichts dafür, daß es ihr an Moral mangelt; ihr Defekt ist eine Berufskrankheit, wie etwa die Bleivergiftung oder die Phosphorenkrise. Das Augenmerk der Einwandfreien, auf den Pfaden der Tugend Dahinwandelnden hat nur darauf zu achten, daß die übrige Gesellschaft vor den Gefahren der Infektion thunlichst geschützt werde. Denn „die sittliche Gefährdung ist genügend erwiesen, wenn man beim Ballet ange stellt ist“!

Dieses Diktum ist gerichtsordnungsmäßig befestigt. Es wurde zwar nicht in die Gründe einer richterlichen Entscheidung aufgenommen, aber doch dieser Tage, gelegentlich eines Wiener Ehrenbelei-

gungsprozesses, vom Verhandlungsleiter im Laufe der Verhandlung kundgegeben. Der Richter hat die alte Volkstimme wieder einmal sanktionirt, allerdings provozirt durch einen ganz eklatanten Fall balletmäßiger Verkommenheit. In der Gerichtsverhandlung blieb zwar manches interessante Detail unaufgeklärt, aber das Eine wurde bis zur Evidenz festgestellt, daß die Klägerin, ein Mitglied des Balletkorps der Wiener Hofoper, ein Verhältnis mit einem jungen Mann hat. Diese Thatsache — man wird nach Nehullichem in bürgerlichen Kreisen vergeblich Umschau halten — hätte entschieden allein genügt, um den Ausspruch des Bezirksrichters zu rechtfertigen. Der an sich haarsträubende Kasus war aber noch mit verschiedenen Verschärfungen behaftet. Das junge, so frühverdor bene Mädchen will den Geliebten heirathen. Natürlich gehört er einem der ältesten Adelsgeschlechter der Monarchie an, und sie hat ihn mit ihren jatanischen Buhlkünften nur umgarnt, um zum Mitgenusse seines unermeßlichen Reichthums zu gelangen? Nein. Durchaus nicht. Das ist es ja eben. Die unmoralische Ballerine unterstützt den Bräutigam sogar, von ihrer Gage. Wenden wir die schauernden Blicke lieber wieder von dem Pfuhle weg, den uns der Spezialfall zum Theil enthüllt hat! Der Prozeß hatte bloß ein einziges erfreuliches Moment: die Erscheinung der Klägerin, die, obwohl sie einst selbst Tänzerin gewesen — derzeit ist sie Fabrikantensgattin und Vorstandsmitglied der „Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels“ — in allzu weitgehender Guttherzigkeit ausrief: „Es gibt auch anständige Ballerinen, die Taglioni ist beim Ballet gewesen und doch sogar Fürstin geworden!“

Das gesunde, natürliche Empfinden dieser Frau

mit dem Ansehen der unabhängigen Serbenpartei sehr rasch bergab gehen.

Ein weiterer Beweis der abnormalen Zustände in Kroatien liegt auch in der plötzlich eingetretenen Sezession der Starcevic-Partei. Wenn nicht einmal eine chauvinistische Oppositionspartei beisammen zu halten ist — wie steht es erst in der Koalition aus, welche sich wieder gar so gern in die Sättel schwingen möchte? Es gährt offenbar noch immer in Kroatien ziemlich stark, doch wird die Stimmung immer flauer, weil der Erfolg der Obstruktion und der lärmenden Angriffe auszubleiben scheint. Man muß, wie wir immer gesagt haben, den Erscheinungen jenseits der Drau mit Aufmerksamkeit folgen, den hohlen Phrasen die produktive Arbeit entgegenstellen, ruhig an der Stange verharren, ohne sich durch Versprechungen betören oder durch Drohungen einschüchtern zu lassen, und man wird sehen, daß die jetzigen Thorheiten binnen Jahr und Tag einer gesunden Reaktion, der Ernüchterung der kroatischen Intelligenz Platz machen werden.

Budapest, 24. April.

Ueber die Wiener Konferenzen des Staatssekretärs Szterényi wird offiziell gemeldet: Staatssekretär Joseph Szterényi ist gestern Abends in Angelegenheiten des Handelsvertrags in Wien eingetroffen. Er hatte diese Reise schon seit längerer Zeit vor gehabt, doch fand sie erst jetzt statt, weil er die Rückkehr des Handelsministers Franz Kossuth aus dem Süden erwartete, um zunächst seinem Minister über die in Wien zu erledigenden Angelegenheiten zu referieren. Wie aus Wien gemeldet wird, begab sich Staatssekretär Szterényi heute Vormittags gegen 10 Uhr in das gemeinsame Ministerium des Neufers, wo er mit dem Minister Freiherrn v. Aehrenthal eine längere Besprechung über auswärtige Handelsvertragsangelegenheiten hatte. Der Staatssekretär begab sich hierauf auch in das gemeinsame Kriegsministerium, um in Armeelieferungsangelegenheiten zu verhandeln. Sodann stattete er im österreichischen Handelsministerium einen Besuch ab, wo er eine Reihe von laufenden Angelegenheiten, darunter namentlich die Angelegenheit der internationalen Konvention über den Schutz des gewerblichen Eigentumsrechts zu besprechen hatte. Der Staatssekretär hat sich noch heute nach Budapest zurückbegeben.

Das Magnatenhaus hält Mittwoch, am 29. d., um 12 Uhr Mittags eine Sitzung, in welcher das königliche Handschreiben über die Schließung der zweiten und der Eröffnung der dritten Session des Reichstags zur Verlesung gelangt, des weitern die

hat auf den springenden Punkt des Themas hingewiesen. Es gibt selbst für Ballerinen eine Möglichkeit, sich in den Augen der Welt zu rehabilitieren: sie müssen reich heirathen, vom Fabrikanten aufwärts bis zum Fürsten. Das nennt man dann den Sieg der bürgerlichen Moral.

Und das Eine ist sicher: eine Ballerine, die Fürstin wird, die macht ihrem neuen hohen Stande nicht so bald Schande, wie so manche Hochgeborene. Die Stasiistik, welche doch eine sehr ernste, voraussetzungslose Wissenschaft ist, belehrt uns wenigstens darüber, daß auf ein Duzend wirklicher Fürstinnen, die unter den skandalösesten Begleitumständen durchgehen, kaum Null Roman, Null Eins Tänzerinnen entfallen, welche öffentliches Aergerniß erregen. Selbstverständlich kann dies jedoch nicht zu ihren Gunsten ausgelegt, sondern im Gegentheil höchstens als ein Beweis für ihr größeres Talent zur Heuchelei angesehen werden. Aber das hat auch einen großen Werth. Wenigstens für die Fürsten, mit denen sie verheirathet sind.

Betrachten wir aber die Frage, wenn auch nur vorübergehend, doch auch einmal ernst. Es muß doch irgend einen Grund haben, wenn so viele Leute den Ballerinen a priori das Recht auf eine gewisse moralische Minderwertigkeit zuerkennen. Die Schauspieler sind längst eingerückt in den Vollbesitz des bürgerlichen Ansehens. Nur den Tänzerinnen haftet noch immer ein Theilchen des Odiums an, das sich einst den „Seiltänzern und Springern“ an die Fersen heftete. Sie gehören doch auch längst nicht mehr zum „fahrenden Volk“ oder doch zum mindesten in weit geringerer Zahl, wie die weltumsegelnden Gastspielvirtuoson anderer Bühnenkünste. Vielleicht bietet uns das letzte Wort den Schlüssel zum Verständniß für

Wahl des Quästors, der Schriftführer und der Ausschußmitglieder vorgenommen werden wird. Der Sitzung des Magnatenhauses geht eine Konferenz voraus.

Der König wird die Staatssekretäre Joseph Szterényi und Dr. Alexander Popovics als Geheimräthe nächste Woche Dienstag in Schönbrunn beedigen.

Dieser Tage hielt der Abgeordnete Gabriel Agron seinen Rechenschaftsbericht vor einer großen Wählerversammlung in seinem Wahlbezirk Szilagy-Somlyó. In dem Rechenschaftsbericht führte Agron aus, daß die Unabhängigkeitspartei in der Zwangslage der politischen Verhältnisse und im Sinne des koalitionsistischen Pakttes bei Aufrechterhaltung ihrer Prinzipien sich vorerst auf die Regelung der Verwaltung, auf volkswirtschaftliche Thätigkeit und auf Schaffung der im Interesse der Sicherung den parlamentarischen Verathungen notwendigen provisorischen Hausordnungsrevision beschränken mußte. Was die Erhöhung des Rekrutenkontingents und die Offiziersgagen anbelangt, kann hievon — wenn diese Fragen während des Regimes der koalitionsistischen Regierung zur Entscheidung gelangen — ohne Einführung der ungarischen Regiments- und Dienstsprache und ohne wenigstens theilweiser Erfüllung der Forderungen der ungarischen Nation in der Wappen- und Emblemenfrage absolut keine Rede sein. Die erste und wichtigste Aufgabe sei jetzt die Einführung des allgemeinen Wahlrechts mit gemeindefreier, geheimer Abstimmung, welches das Bild des zukünftigen Reichstages voraussichtlich stark verändern wird. Agron erörterte hierauf noch die Frage der Ausrückung der selbstständigen ungarischen Notenbank und erklärte, daß diesem Plane nunmehr keine größeren Hindernisse sich in den Weg stellen könnten. Die zahlreich anwesenden Wähler nahmen die Rede Agrons mit lebhaftem Beifall auf. Die Versammlung beschloß, an den Handelsminister Franz Kossuth in dessen Eigenschaft als Präsident der Unabhängigkeitspartei ein Begrüßungstelegramm abzuschicken.

Der Obergespanwechsel im Nyitraer Komitat wurde heute vollzogen. Das Amtsblatt veröffentlicht nämlich die Entschliessungen des Königs, mit welchen Julius Markhöt auf sein eigenes Ansuchen der Stelle des Obergespans des Nyitraer Komitats enthoben und der gewesene Reichstagsabgeordnete Graf Friedrich Wilczek zum Obergespan des Nyitraer Komitats ernannt wird. Mit einer weiteren königlichen Entschliessung wird dem gewesenen Obergespan Julius Markhöt in Anerkennung seines eifrigen Dienstes das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tatzfrei verliehen.

In der Frage der Ausscheidung der ungarischen Dokumente aus dem Hofkammerarchiv wird von offiziöser Seite aus Wien gemeldet, daß die Budapest Nachricht, als hätte der gemeinsame Finanzminister angeordnet, daß die bloß Ungarn interessirenden Urkunden des Hofkammerarchivs der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt werden, jeder Begründung entbehrt. Demgegenüber hält „Keleti Ertesitö“, welchem wir jene Nachricht entnommen haben, daran fest, daß seiner Information nach der Konzipist des gemeinsamen Finanzministeriums Dr. Julius Szekfy derzeit der Leiter derjenigen Arbeiten ist, welche die Ausscheidung der bloß Ungarn interessirenden Urkunden aus dem ehemaligen Hofkammerarchiv bezwecken. Diese Arbeiten werden auf Weisung des gemeinsamen Finanzministeriums durchgeführt.

Die Installation des Obergespans von Pancsova und Versecz, Neherbeczky, wird in Versecz am 18., in Pancsova am 20. Mai vor sich gehen.

Auf die Begrüßungsadresse der Brassöer Szekler-Gesellschaft antwortete Staatssekretär Joseph Szterényi mit einem Schreiben, in welchem er zunächst seinen Dank für die ihm gewordene Aufmerksamkeit Ausdruck verleiht und sodann der volkswirtschaftlichen Interessen des Szekler Volkes gedenkt, welche zu fördern er immerdar für seine liebste Aufgabe erachten werde. Er verfolge mit der größten Freude die schöne Entwicklung, welche die industriellen Bestrebungen seit der Zeit genommen haben, da er selbst in Brassö thätig gewesen.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei kam heute die Entscheidung des Ministers des Innern zur Sprache, wonach in der Stadtrepräsentanz von Sopron die Referate auch in deutscher Sprache zu erfolgen haben. Diese Entscheidung des Ministers des Innern rief in der Unabhängigkeitspartei große Entrüstung hervor und es beschloß, in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses diese Angelegenheit im Wege einer Interpellation vorzubringen.

In der morgigen „Wiener Zeitung“ gelangt das kaiserliche Patent zur Verlautbarung, mit welchem der Landtag von Tirol auf den 27. April einberufen wird.

Ministerpräsident Bekersle in Wien.
Die Verathungen über die Offiziersgagen.

Der Regierungschef weilte heute Vormittags länger als eine Stunde im Arbeitskabinett des Monarchen in Schönbrunn, um sodann mit den gemeinsamen Ministern Baron Aehrenthal und J.M. Schönauich und später mit dem österreichischen Premier Baron Beck längere Besprechungen zu pflegen. Weder die Audienz des Mi-

die Haltbarkeit eines allgemein verbreiteten Vorurtheils, das auch selbst die ehrenwerthesten, peinlich nach allen Normen der spießbürgerlichen Moral lebenden „Priesterinnen der Terpsichore“ niemals so gänzlich von sich wegzuschleichen vermögen. Gilt denn das Ballet überhaupt als eine Bühnenkunst? Für die Habitués gewiß nicht. Die Vorsichtigsten und Kampornirtesten deklarieren es als eine Zerstreung, deren Genuß aber schon gar keine Geistesgymnastik erheischt, die Aufrechten erblicken in ihm ein durch die Massenansammlung auf der Bühne und im Zuschauerraum relativ harmlos gewordenes Mittel zum Zweck der öffentlichen Ausstellung ebenmäßiger Frauenleiber. Und ist denn das moderne Ballet etwas Anderes? Haben seine Evolutionen mit einer Tanzkunst irgendwie zu thun? Von einem bel canto der Beine, von einer Fußspitzentechnik, wie zu den Zeiten der vorerwähnten Taglioni, ist keine Rede mehr. Man dachte dadurch, daß man den Tanz als Selbstzweck verpönte, daß man das „denkende Ballet“ einführte, das förmliche Novellen erzählen, oder gar die neuesten Errungenschaften der Elektrizität vorführen wollte, eine künstlerische Steigerung zu erzielen und erreichte den Verfall des Genres. Man schämte sich offenbar, bloß „sinnliche Augenweide“ zu bieten und gelangte zu Bedenklicherem: zur Lusternheit des Ausstattungsstüdes, zur „Wadelparade“ lebender Bilder. Die Ballerinen wurden zu Figurantinnen; sie müssen nicht mehr tanzen können, sondern nur mehr ihre Schönheit exponieren. Den üppigen Wiener Hausmeisterstöchtern, die zum corps de ballet noch immer das Hauptkontingent stellen, wird die „Künstlerchaft“ jetzt leicht gemacht, wie noch nie zuvor.

Da kann die Hebung des Standesansehens schwer einen Aufschwung nehmen. Da helfen auch

Gewaltmaßregeln gar nichts. Man wird sich erinnern, daß vor einigen Jahren die geringe Werthung der Ballerinenmoral sogar zu einer Protestgründung geführt hat. K. K. Hofopernballerinen waren es, die im persönlichen Bewußtsein, den Demivierges der besseren und besten Stände, die die partielle Hüllenlosigkeit nur bei Elitebällen tolerieren, zum mindesten gleichzustehen, einen „Tugendbund“ gegründet haben. Der Zweck der Vereinigung war im Titel genügend deutlich zum Ausdruck gebracht. Auch die angeblich so leichtfertigen, jenseits von Gut und Böse stehenden Tänzerinnen proklamirten ihr Naturrecht auf Unnahbarkeit, und die eroberungslustige Herrenwelt sollte nicht länger im Zweifel darüber sein, daß nur der für Viele so lästige Umweg um den Traualtar herum zum Ziele führen könne. Dieser Klub der Legitimistinnen nahm jedoch ein frühzeitiges und direkt statutenwidriges Ende. Die Damen, die ja die Liebe an sich keineswegs als Verbrechen betrachteten, sondern nur an die Erfüllung gewisser sicherstellender Formalitäten gebunden wissen wollten, deren sichtbares Symbol der glatte goldene Fingerring ist, übersehen fast alle diesen Paragraph Eins ihres Bundes, der sich mangels geeigneter Mitglieder nach kurzem Bestande auflöste. Nicht etwa, weil die Tugendbündlerinnen im Aussterbeetat gewesen wären. Im Gegentheil! Das Menschliche, Allzumenschliche hatte sich an ihnen gerächt. Es war hochmüthigen Ballerinen in den Sinn gekommen, zu demonstrieren, daß sich mit ihrem verlästerten Beruf auch der einer Vestalin mühelos verbinden lasse, und sie hatten vergessen, daß wir im „Zeitalter des Kindes“ leben.

Von dieser Seite her ist also wohl ein erfolgreicher Angriff gegen das dem Stande entgegengebrachte Vorurtheil schwerlich zu unternehmen.

nisterpräsidenten beim König noch seine Beratungen mit den Ministern haben eine Entscheidung über die schwebenden Fragen gebracht, ja in der Frage der Offiziersgagen ist nicht einmal eine neue Phase zu verzeichnen. Ministerpräsident Wekerle hat sowohl den Monarchen als die gemeinsamen Minister über die parlamentarische Situation, der das ungarische Kabinett Rechnung tragen muß, eingehend informiert, allein er war nicht in der Lage, konkrete Vorschläge zu unterbreiten, noch aber zu solchen im Namen der Regierung Stellung zu nehmen. Dessenungeachtet ist man in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß es schließlich gelingen wird, einen Konflikt zu vermeiden und die strittigen Fragen in der nunmehr endgiltig für den 30. d. anberaumten gemeinsamen Ministerkonferenz vollständig zu bereinigen. Auf beiden Seiten gehen das Bestreben dahin, eine Krise hintanzubehalten, da eine solche nur zu neuen Komplikationen führen müßte, ohne den eigentlichen Zankapfel aus dem Wege zu räumen. Ministerpräsident Wekerle ist nun über alle Details der mit den Delegationen in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten genau informiert; er kennt die Wünsche der Krone ebenso wie die Ansichten der gemeinsamen Minister und der österreichischen Regierung. Morgen und übermorgen wird er die Mitglieder des Kabinetts über den Verlauf seiner heutigen Konferenzen informieren, und dann wird die ungarische Regierung offiziell zu allen Fragen Stellung nehmen, welche den Gegenstand der gemeinsamen Ministerkonferenz bilden sollen. Bis dahin dürfte in Bezug auf die Offiziersgagen kaum ein neues Moment auftauchen.

Wekerle beim König.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Alexander Wekerle begab sich heute Vormittags 1/211 Uhr nach Schönbrunn, wo er von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen wurde. Die Audienz des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle beim König dauerte von 1/11 Uhr bis nach 1/12 Uhr. Der Ministerpräsident machte über seine Audienz beim Monarchen die folgenden Äußerungen:

Auf die Frage, ob auch die Angelegenheit der Offiziersgagen Gegenstand der Audienz gebildet habe, erwiderte Dr. Wekerle: „Glauben Sie mir, es gibt in der Monarchie noch andere Fragen als die Offiziersgagen, die erledigt werden müssen.“

Auf die Frage, ob in dieser Angelegenheit ein Kompromißvorschlag erörtert worden sei, erwiderte Dr. Wekerle: „Ich möchte nur bemerken, daß die ganze Frage erledigt werden wird. Man kann sich darauf verlassen.“

Es heißt — so lautete eine weitere Frage —, daß die Mehrkosten für die Offiziers-

gagen schon in der demnächst tagenden Delegation vorgelegt werden sollen?

Der Kabinettschef entgegnete hierauf: „Darüber kann ich jetzt nichts sagen! Ich kann über solche Angelegenheiten doch nicht vorzeitig sprechen.“

Konferenzen mit Lehrenthal, Schönaid und Beck.

Nach der Audienz beim Monarchen begab sich der Ministerpräsident zum Minister des Außern Baron Lehrenthal, mit dem er über eine Stunde lang konferierte. Hierbei gelangten sämtliche mit den Delegationen in Verbindung stehenden Angelegenheiten zur Besprechung. Dann konferierte Dr. Wekerle mit dem gemeinsamen Kriegsminister FML. Schönaid und am Nachmittag begab er sich ins österreichische Ministerpräsidium, wo er mit Baron Beck eine längere Konferenz hatte. Bis 1/25 Uhr weilten die beiden Regierungschefs bei ihrer Konferenz. Eine halbe Stunde später verließ der Regierungschef mit dem Sitzzuge Wien.

Uebereinstimmend mit den Budapester Informationen meldet die „N. Fr. Pr.“: In den ungarischen Kreisen gehe die Bestrebung dahin, daß ein Kompromiß in den strittigen Fragen gesucht und auch gefunden werden wird. Man hält die Frage auch nicht für eine solche, daß sich ein solches Kompromiß nicht finden ließe. Schon während der jüngsten Anwesenheit des Freiherrn v. Lehrenthal in Budapest sind mehrere werthvolle Anregungen in dieser Hinsicht aufgetaucht, die nun den Gegenstand von gründlichen Diskussionen bilden. Der ganze Verlauf dieser Diskussionen ist eher ein günstiger; denn wenn es auch noch nicht gelungen ist, die kritische Frage ganz zu lösen, so scheinen sich doch die Umrisse der Gestaltung dieser Frage immer klarer hervorzuheben. Die heutigen Besprechungen haben an diesem Bild der Situation nichts geändert. Man hofft daher auch heute, daß es zu einer Krise in dieser Frage nicht kommen wird, wenn auch die Gefahr einer solchen so lange weiter bestehen muß, so lange es nicht gelungen ist, eine endgiltige Lösung nicht nur im Verkehr zwischen den leitenden Persönlichkeiten der beiden Staaten, sondern auch bei den maßgebenden Persönlichkeiten und parlamentarischen Faktoren der beiden Staaten durchzusetzen. Daran kann aber erst nach dem gemeinsamen Ministerrath gedacht werden, der bekanntlich am 30. d. stattfinden wird.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“ meldet: Die „Zeit“ bringt in ihrem heutigen Abendblatt Nachricht von einem angeblich von ungarischen Ministerpräsidenten erstellten Kompromißvorschlag in der Frage der Offiziersgagen und bemerkt dabei, daß Sr. Majestät in den Fragen der Fahnen des Heeres ein allerhöchstes Handschreiben zu erlassen beabsichtige. Wir erfahren aus kompetenter Quelle, daß diese Mittheilung ganz und gar unbegründet ist. Es war jetzt von Alldem nicht einmal die Rede.

Rückkehr nach Budapest.

Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, der im Laufe des heutigen Nachmittags im österreichischen Ministerpräsidium erschien, wo er mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck eine bis halb 5 Uhr währende Besprechung hatte, hat sich mit dem 5 Uhr Nachmittags von Wien nach Budapest abgehenden Schnellzug in Begleitung seines Sekretärs Dr. Stephan Bärzky nach Budapest begeben. Mit demselben Zuge ist auch Staatssekretär im Handelsministerium Joseph Szterényi nach Budapest zurückgereist. Abends 9 Uhr traf der Ministerpräsident wieder in Budapest ein.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Nach seiner heutigen Audienz beim König begab sich Ministerpräsident Dr. Wekerle zum Minister des Außern Baron Lehrenthal und Finanzminister Burján. Nach dieser Konferenz fuhr Dr. Wekerle in das österreichische Ministerpräsidium, wo er mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Baron Beck eine längere Unterredung hatte.

Von wohlinformierter Seite erfährt das „Neue Wiener Tagblatt“, daß die Wiener Reise des Ministerpräsidenten, wie auch nicht erwartet wurde, ein praktisches Ergebnis nicht geliefert hat, irgendwelche Abmachungen in der jetzt dominirenden Frage der Offiziersgagen nicht erfolgt sind, wohl aber könne doch verzeichnet werden, daß sich die Chancen für die Erledigung dieser Angelegenheit nicht nur nicht verschlechtert haben, daß es aber, wenn auch bindende Vereinbarungen in der Frage nicht getroffen wurden, in den heutigen Konferenzen des ungarischen Ministerpräsidenten mit den Mitgliedern der gemeinsamen Regierung doch zutage

trat, daß die Kompromißverhandlungen fortgesetzt werden, um womöglich zum beiderseitig entsprechenden Ziele zu gelangen. Das Ziel wäre selbstverständlich die Durchführung der Gagenregulierung der Offiziere. Die Möglichkeit erscheint nicht ausgeschlossen, in diesem Sinne eine gedeihliche Lösung zu finden. Um aber völlig bei den Thatsachen zu bleiben und sich heizigen vor Enttäuschungen zu wappnen, sei nochmals wiederholt, daß formelle Festlegungen in der Frage der Offiziersgagen keineswegs vorgenommen wurden.

Der Banus in Budapest.

Die Vorgänge in Kroatien.

Wie wir erfahren, wird Banus Baron Paul Rauch morgen in Budapest eintreffen, um hier mit den Mitgliedern der ungarischen Regierung in Berührung zu treten. Von hier aus begibt sich der Banus nach Wien, wo er möglicherweise auch bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen dürfte. Die Affaire Rauch-Medakowics gilt von Seiten des Banus als vollständig erledigt. Aus Agram liegen heute folgende Berichte vor:

Die Affaire Rauch-Medakowics.

Die Zeugen des Banus richteten an Baron Rauch folgendes Schreiben:

„In Ew. Erzellenz Auftrag haben wir am 16. d. von Herrn Dr. Bogdan Medakowics für die in dem offenen Schreiben der selbstständigen Serbenpartei vom 15. d. enthaltenen Beleidigungen Satisfaktion verlangt. Die Vertreter der Gegenpartei lehnten die Austragung mit der Waffe ab, indem sie die Satisfaktionsfähigkeit und die Satisfaktionsberechtigung Ew. Erzellenz in diesem Falle bestritten. Unser Vorschlag, die Entscheidung dieser strittigen Frage einem Ehrengerichte zu übertragen, wurde im Prinzip angenommen, jedoch mit Berufung auf den Ehrenkodex Barbajetti die Bedingung gestellt, daß wir mehrere von der Gegenpartei formulierte, an das Ehrengericht zu stellende Fragen beantworten und zu ihnen präzis Stellung nehmen sollten. Diese Bedingungen haben wir erfüllt, die Fragen unverändert acceptirt und unseren Standpunkt präzisirt. Als dies geschehen war, somit alle Vorbedingungen geschaffen waren, um das Ehrengericht in die Lage zu versetzen, in Aktion zu treten, wurde von der Gegenpartei das Ehrengericht abgelehnt und die Verhandlungen wurden abgebrochen. Nachdem wir also weder die Austragung der Angelegenheit mit der Waffe, noch den Urtheilsspruch eines Ehrengerichtes über die Zulässigkeit einer solchen Austragung erzielen konnten, erklären wir die Angelegenheit als für Ew. Erzellenz korrekt erledigt. Korda, Oberst, Julius v. Jellakovic.“

Die Seccession in der Starcevic-Partei.

Die von uns bereits signalisirte Seccession in der Starcevic-Partei ist eingetreten: die Abgeordneten Mile Starcevic, David Starcevic, Anton Pavolic und Ivan Berjics haben ihren Austritt aus dem Parteiklub angemeldet. Dem „Obzor“ zufolge handelt es sich nicht um eine Seccession, sondern bloß um eine Spaltung in der Partei. Der Abgeordnete Mile Starcevic hatte in den letzten acht Tagen versucht, durch ein Kompromiß alle Fraktionen der Rechtspartei zusammenzufassen. Der Abgeordnete Frank wollte jedoch von einer Koalition nichts wissen. Die politischen Gegensätze zwischen Frank und Starcevic dauern schon seit der Audienz Frank's bei Wekerle. Die Ausgetretenen werden von morgen an ein radikalstarcevicianisches Blatt herausgeben.

Aus Agram wird uns ferner telegraphirt: Ueber die wahren Gründe der Seccession in der Starcevic-Partei werden von wohlunterrichteter Seite folgende Einzelheiten mitgetheilt:

Seit dem Rücktritt des Abgeordneten Dr. Joseph Frank von der Führerschaft zeigte sich bei der erdrückenden Mehrheit der Parteimitglieder eine wachsende Unzufriedenheit mit der von der neuen Parteileitung geführten Politik, die unter dem Einfluß des Dr. Mile Starcevic und seines persönlichen Anhanges stand. Mit unverhohlenen Mißbehagen sah die Partei, wie die neuen Führer von dem durch das Starcevic-Programm vorgezeichneten Kurse immer mehr abwichen und sich der politischen Richtung der kroatisch-serbischen Koalition zuwendeten. Dr. Mile Starcevic hatte in mehreren Interviews und Artikeln Äußerungen gethan, die einem Liebeswerben an die Adresse der kroatisch-serbischen Koalition sehr ähnlich sahen. Auch aus einem Artikel des Dr. Ante Pavolic empfing man den Eindruck, daß die neuen Führer der Partei

Sehen wir einmal genauer zu. Hat denn wirklich nur das Ballet darunter zu leiden? Wendet es sich nicht vielmehr überhaupt gegen das „Theater als unmoralische Anstalt betrachtet“? Früher war die Bühne allerdings auch ein Heirathsmarkt für hübsche Talentslosigkeit weiblichen Geschlechts. Jetzt ist nur mehr der Markt vorhanden. In dieser Hinsicht hat die Operette das Ballet schon seit Langem überflügelt und das letztere Genre besitzt, als das ältere, nur das unangenehme Vorrecht, den Gesamtbegriff „Leichtgeschürzte Muse“ zu repräsentiren. Selbst in den Köpfen von Bezirksrichtern.

Man möchte bei Betrachtung des aktuellen Falles, der diese Betrachtungen ausgelöst hat, fast zu der Auffassung gelangen, daß die „sittliche Gefährdung“ nur jenen Erwerbszweigen angeteilt und vorgeworfen wird, deren ethische Labilität mit verhältnißmäßig wenig Anstrengungen verbunden zu sein pflegt. Gegen die Immoralität, deren Begleitmotive Mühsal, Sorge und schwere Arbeit sind, hört man keine Einwendungen erheben. Das Kindweib, das ins Komptoir, in die Massenwerkstätte und in die Fabrik geschickt und all den zahllosen Versuchungen des Milieus skrupellos ausgepfeift wird, entschädigt man großmüthig mit dem Benefizium der laien Moral. Es kann gar nichts Bessere geben.

Warum geht man just mit der Moral der Ballerinen so strenge ins Gericht? Mir will scheinen, daß es einen sehr einfachen Erklärungsgrund für diese Thatsache gibt: weil bei den notorisch geringen Balletgagen es allen Minderbemittelten verwehrt ist, Bruchstücke des Moralmanuels zu werden.

Ottokar Tann-Bergler.

von dem Wunsche befeelt seien, die Starcevicianer mögen der kroatisch-serbischen Koalition wieder zur Regierungsmacht verhelfen. Die Majorität der Starcevic-Partei hat die falsche Richtung, in die sie gedrängt werden sollte, erkannt. Es wurde daher, da sich die Partei nicht entschließen will, offen Ausgleichspolitik zu machen, andererseits aber eine falsche und zweideutige Ausgleichspolitik perhorresziert, in der heute Nacht beendeten Konferenz eine Resolution angenommen, welche die Politik der neuen Führer verurteilt, jede Konzession an den Ausgleich ablehnt und fordert, daß sich die Politik der Partei und ihrer Präorgane streng im Rahmen des staatsrechtlichen Parteiprogramms bewege. Das ist der wahre Grund, weshalb die Abgeordneten Dr. Mile Starcevic, Dr. Ante Pavelic, David Starcevic und Ivan Persic, sowie der dem Landtag nicht angehörende Parteipräsident Lufas Starcevic aus dem Landtagsklub der Partei austraten.

Weiters haben ihren Austritt aus dem bisherigen Landtagsklub der reinen Rechtspartei folgende Abgeordnete angemeldet: Dr. Kis, Dr. Mitig, Ivan Nepomuk Jemeric, Franz Novak und Franz Kufirin. Die Letzteren erklärten jedoch, sich vorderhand weder der einen noch der anderen Fraktion der Starcevic-Partei anschließen zu wollen. In dem bisherigen Landtagsklub der reinen Rechtspartei verbleiben somit nur noch drei Abgeordnete, und zwar Dr. Karl Bosnyak, Dr. Ivan Clegovic, Dr. Joseph Frank, Dr. Vladimir Frank, Dr. Alexander Horvat, Dr. Dgrifovic, Milan Pavlovic, Mathias Rukavina, N. Taticic, welcher gleichzeitig zum Präsidenten gewählt wurde, Georg Lomac und die Abgeordneten Blahovic und Jatluka.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. April.
Der Minister des Innern gegen den Ärzteverband. Minister des Innern Graf Julius Andrássy richtete heute an die Stadtbehörde ein interessantes Reskript, dessen Spitze sich gegen den Ärzteverband richtet. Bekanntlich ist zwischen der Landes-Arbeiterversicherungskasse und dem Ärzteverband eine Fehde ausgebrochen, in welcher es sich um die Feststellung der ärztlichen Gebühren handelt. Da die Arbeiterversicherungskasse mit Bezug auf das ganze Land hinsichtlich des ärztlichen Honorars kein Übereinkommen treffen konnte, versuchte jede Bezirkskasse, mit den Ärzten des betreffenden Bezirks ins Reine zu kommen. Nicht überall gelang es, eine Einigung zu erzielen, und in mehreren Orten sprachen die Ärzte gegen die Kasse den Boykott aus. In dem Kampfe zwischen Arbeiterkassen und Ärzten schlug sich der Minister des Innern auf die Seite der Arbeiterkassen. In einer Verordnung wies er jüngst die behördlichen Ärzte an, die Kassenkranken gegen die von der Regierung festgestellten Gebühren zu behandeln. Heute richtete er an den Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy ein Reskript, in welchem er den Bürgermeister auffordert, den Ärzteverband aufmerksam zu machen, gegen die Arbeiterkassen nicht zu agitieren. Der Minister erklärt, es sei ihm berichtet worden, daß der Ärzteverband auf die Ärzte eine moralische PreSSION ausübe und sie zu verhindern trachte, sich unter einer gewissen Gebühr mit der Arbeiterversicherungskasse zu einigen. Hiezu besitze aber der Ärzteverband nicht das Recht, und der Minister droht daher, falls der Ärzteverband die Agitation nicht einstelle, die Wirksamkeit des Verbandes zu suspendieren, respektive den Verband aufzulösen.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Vormittags unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Julius Rózsavölgyi eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Dr. Rudolf Káisi das Referat führte.

Einem Beschlusse der Repräsentanz entsprechend wurden in die Heilbäderkommission Dr. Kornel Neuschloß, Joseph Szabó, Eduard Csermann, Alfred Wellisch und Dr. Franz Ripplá entsendet. — Im Sinne der Vorlage des technischen Raths Franz Devocis wurde der Bau einer Querstraße von der Hildeguterstraße aus gegen die Tárogatogasse beschloffen. Der bezügliche Plan befriedigt sämtliche Ansprüche und durch die Schaffung der neuen Straße wird ein seit Langem gehegter Wunsch erfüllt. Zu bemerken ist, daß durch den Bau der neuen Straße der Stadtbehörde keinerlei Kosten erwachsen werden. — Der Plan betreffend die Placierung der Filiale der Desinfektionsanstalt auf dem Territorium des alten israelitischen Waisner Friedhofs wurde genehmigt. — Die Kommission beantragt, das zur reformierten Kirche führende Trottoir der Rónagasse (VII. Bezirk) mit den Kosten von 3080 Kronen zu pflastern, den Austausch der Gasröhren in der Danbárgasse zu genehmigen, ferner die Pläne bezüglich der Legung eines provisorischen Kanals auf der Andrássystraße, der Legung von Wasserleitungsröhren in der Diözegy- und Vincellergasse, auf der Erhányegyházstraße und auf der Billányerstraße (I. Bezirk), der Legung eines Macadamplasters und eines Wasserleitungsröhres in der Arankagasse, der Errichtung eines Macadamplasters in der Orgonagasse (II. Bezirk), der Legung von elektrischen Kabeln auf der Tókölystraße (VII. Bezirk), in der Davidgasse (VI. Bezirk), in der Großen Kronen- und Arany Jánosgasse (V. Bezirk) gutzuheißen. — Nach Erledigung einiger belangloser Angelegenheiten schloß die Sitzung.

Gründung eines Volkshauses. Die Stadtbehörde denkt schon seit mehr als einem Lusttrah nach, welche gemeinnützige Institution aus den Zinsen der Millenniumstiftung der Hauptstadt ins Leben zu rufen sei, doch je tiefer das Nachdenken und je zahlreicher die bezüglichen Anträge, Vorschläge und Pläne werden, desto größer wird die Verwirrung und desto schwerer wird es, einen definitiven Entschluß zu fassen. Wir haben über die einzelnen Projekte eingehend berichtet, jedoch konnten wir bisher nicht vermelden, daß die Stadtbehörde sich endlich endlich an die Schaffung einer schönen, eine wirkliche Lücke ausfüllenden Anstalt mache. Unter den Plänen, die der Kommune von auswärtig zugingen, ist die vom Präsidenten des Josephstädter Wohlthätigkeitsvereins Friedrich Gluck lancierte Idee der Schaffung eines Volkshauses gewiß eine der schönsten. Die Stadtbehörde befaßte sich denn auch eingehend mit der Proposition, die lange Zeit hindurch die meisten Chancen für die Verwirklichung hatte, später jedoch durch ein anderes Projekt verdrängt wurde. In der gestrigen Generalversammlung des Josephstädter Wohlthätigkeitsvereins richtete Präsident Friedrich Gluck an die Vereinsmitglieder einen warmen Appell, die Agitation für die Errichtung eines Volkshauses in der Alföldergasse zu erneuern. Dem Bericht des Oberphysikats zufolge — führte er aus — kam der Flecktyphus in der Baracke der Alföldergasse zum Ausbruch, in welcher übrigens sämtliche Infektionskrankheiten eine überaus geeignete Brutstätte finden. Würde die Kommune das Volkshaus in der Alföldergasse errichten, so sei der Verein geneigt, ein Arbeitshaus aus eigenen Mitteln zu erbauen. Die Generalversammlung nahm die Rede des Präsidenten mit großer Befriedigung auf und votierte ihm, sowie dem Bezirksvorsteher Alexander Hanvái Dank für ihre gemeinnützige Wirksamkeit.

Das neue Miethstatut. Das Comité, welches vom Municipalauschuß zur Ueberprüfung des vom Magistrat entworfenen neuen Miethstatuts entsendet worden ist, hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium des Magistratsraths Franz Faller eine Sitzung. Auf Antrag Dr. Karl Morzánys wurde ausgesprochen, von einer allgemeinen Debatte Abstand zu nehmen und sofort die Detailberatung aufzunehmen. Die Verhandlung der einzelnen Paragraphen des Statutentwurfs wird voraussichtlich mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen.

Pensionierung. Wir werden ersucht, zu konstatieren, daß die Pensionierung des gewissen Direktors des hauptstädtischen Rechnungsamtes Stephan Rotmayer nicht von Amtswegen, sondern auf eigenes Ansuchen erfolgt ist.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. April. Infektionskrankheiten kamen vor 50, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthemat 1, Blattern —, Masern 17, Scharlach 7, Keuchhusten 2, Diphtheritis und Group 4, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern 8, Mumps 7, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin., Trachoma 4, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke n. s. d. im Krankenhaus 2358 und im St. Johannes-Spital 1174. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1. Wohnungslos 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 5, Lun-

genentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 8, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern —, Scharlach 1, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 14.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. April.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Zeitung-Zeitung“ (Zur Geschichte des Hydeparks, Der älteste Abonnent der Pariser Großen Oper, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, den „Kleinen Anzeiger“ und Inserate.

Die deutschen Bundesfürsten in Wien. Aus Wien wird uns telegraphirt: Se. Majestät hat zu Ehrenkavalieren der deutschen Bundesfürsten folgende Offiziere bestimmt: Für den deutschen Kaiser K. M. Karl Freiherr v. Steininger, Kommandant des V. Korps in Pozsony, Oberst Georg Madenowich des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 34 in Kassa und Oberst Alfred Graf Zedtwich des Husaren-Regiments Deutscher Kaiser Nr. 7 in Debreczen; für den Prinzen August Wilhelm von Preußen Rittmeister Heinrich Graf Hoyos von Gutenstein, Ordonomanzoffizier des Monarchen; für König Wilhelm I. von Württemberg G. d. R. Ritter v. Bruder mann, dann der Generalinspektor der Kavallerie und Oberst Theodor Kubinyi de Jelsö-Kubiny von Husaren-Regiment König Württemberg Nr. 6; für den Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin K. M. Albert v. Sónyai der ungarischen Leibgarde; für den Herzog Friedrich II. von Anhalt G. M. Leopold Freiherr v. Hauser, Kommandant der Kavalleriebrigade in Budapest.

Zehn neue Geheimräthe. Aus Wien telegraphirt man uns: Am 28. d., 10 Uhr Vormittags, wird Se. Majestät — ein noch selten dagewesener Fall — zehn neuernannte Geheimräthe gleichzeitig im Schönbrunner Schlosse beidigen, und zwar den Feldzeugmeister Kamillo Troil, Alexander Graf KieImansseg, Robert Graf Althan, Sektionschef Moriz Ritter v. Noefler, die ungarischen Staatssekretäre Alexander Popovic und Joseph Sztérenyi, Bischof Noefler von St. Pölten, Weihbischof Dr. Marschall von Wien, Generalmajor Graf Hugo Kálnoky und den Ofner griechisch-orientalisch-serbischen Bischof Lucian Bogdanovic, die nach der Beerdigung einzeln in Audienz empfangen werden.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Bischof römisch-katholischen Pfarrer, Dechanten und Diözesan-Schulinspektor Johann Rudora in Anerkennung seines auf dem Gebiete der Seelsorge und der kirchlichen Literatur entwickelten vieljährigen erfolgreichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem mit dem Titel eines Hilfs-Schulinspektors bekleideten, zur Dienstleistung dem Kultus- und Unterrichtsministerium zugetheilten Bürgerschullehrer Stephan Petróczy in Anerkennung seines auf dem Gebiete des Unterrichtswesens entwickelten erfolgreichen Wirkens Titel und Charakter eines Schulinspektors; dem Rabbiner der Eßtergomer israelitischen Religionsgemeinde Dr. Jaak Ignaz Weiß in Anerkennung seines eifrigen und erfolgreichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Eine angebliche Lebensversicherung Franz Joseph's. Aus Wien wird uns telegraphirt: Londoner Blätter publizirten das abenteuerliche Gerücht, daß das Leben des Kaiser-Königs Franz Joseph zu Gunsten des Arrangierungskomitees der Jubiläumstlichkeiten auf eine hohe Summe versichert wurde, um die Arrangements des Festzuges für alle Fälle sicherzustellen. Diese Nachricht wird kompetenterseits aufs entschiedenste dementirt.

Die Hochzeit der Erzherzogin Henriette. Aus Baden wird berichtet: Die Hochzeit der Erzherzogin Henriette wird Ende Mai in der Weilburg stattfinden. Der Festsaal, in welchem die Hochzeitsfeierlichkeiten stattfinden werden, wird architektonisch großartig ausgestattet und bedeutend vergrößert. Die Bauleitung hat den Auftrag, mit allen Arbeiten bis längstens 20. Mai fertig zu sein. Erzherzogin Isabella, die Mutter der Braut, traf vor einigen Tagen in der Weilburg ein, um sich von dem Fortgange der Arbeiten im Schlosse zu überzeugen.

Der Konvent der Reformirten setzte heute Nachmittags unter dem Voritze des weltlichen Präsidium

ten Baron Desider B a n f f y und des kirchlichen Präsi- denten Bischof Gabriel A n t a l seine Verhandlungen fort. Es wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

* Ein Osterabenteuer des Erzherzogs Joseph. Dem Erzherzog J o s e p h, der mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin A u g u s t e, die Oster- feiertage in K i s t a p o l c s á n y verbrachte, ist vorigen Dienstag ein interessantes Abenteuer passiert. Der Erzherzog lustwandelte in Begleitung seines Güterdirektors, des Hofraths L i b i t s, in dem prachtvollen Kistapolcsányer Park. In dem anderen Teile des Parkes waren mehrere junge Bauern- mädchen mit Gartenarbeiten beschäftigt. Als sie Se- hoheit erblickten, machte das eine Mädchen den Vor- schlag, an dem Erzherzog den guten alten Oster- brauch mit der Osterzerze praktisch zu demonstrieren. Gesagt, gethan. Sie betrauten damit die Schönste in ihrem Kreise, Panka B a b á c s, die mit der Gerte bewaffnet sich lautlos dem hohen Herrn näherte und ihm mit der Osterzerze einen leichten Schlag auf den Rücken versetzte. Erzherzog Joseph wandte sich überrascht um, sah das über und über roth gewordene Mädchen vor sich und erfaßte sofort die Situation. Er hielt der Ruthenschlägerin den Rücken hin und sprach lächelnd: „Hauen Sie mir drauf los, meine Kleine“. Die resolute Bauernmädchen ließ sich dies nicht zweimal sagen, sondern hieb auf den Rücken der Hoheit los. Nach der Probe streichelte der Erz- herzog die Wangen der Kleinen und beschenkte sie reichlich. — Aus K i s t a p o l c s á n y wird über einen A u t o m o b i l u n f a l l des Erz- herzogs J o s e p h und der Erzherzogin A u g u s t e berichtet. Das erzherzogliche Paar hatte am 21. d. aus Kistapolcsány mittels Automobils die Reise nach Budapest angetreten. In Folge der Dunkelheit fuhr das Automobil, in dem außer dem Chauffeur noch ein Lakai saß, an einen Baum an, stürzte den Baum um und fiel in einen Graben. Glücklicherweise kamen die Insassen mit dem bloßen Schrecken davon. Die Herrschaften fuhrten auf einem Bauernwagen nach B i l i s c s a b a, soupirten beim Verwalter P e t r i k und traten die Fahrt nach der Hauptstadt mit dem fahrplanmäßig abgehenden Eisenbahnzug an. Zum Andenken an die glückliche Errettung aus der Gefahr läßt das erzherzogliche Paar an der Unglücksstätte ein Marienbild errichten.

* Eine Serenade zu Ehren des Bürger- meisters Dr. Stephan Bárczy. Der Landesver- band der ungarischen Gesangsvereine hat in seiner jüngst stattgehabten Generalversammlung den Bürger- meister Dr. Stephan B á r c z y mit Akklamation zum Präsidenten gewählt. Der Bürgermeister nahm das Präsidium bereitwilligst an. Um ihrer Freude hierüber Ausdruck zu verleihen, haben die in Budapest und in der Umgebung thätigen Gesangsvereine — 20 an der Zahl mit 600 Personen — beschlossen, am 26. d., Sonntag, Abends 9 Uhr unter ihren Fahnen in einem Lampenzuge vor die Wohnung des Bürger- meisters (Cde Thököly- und Stephaniestraße) zu ziehen und dort zu seinen Ehren eine Serenade zu veranstalten. Zum Vortrage gelangen folgende Chor- gesänge: 1. Graf Leo Festetics: „Arvalányhaj“. 2. Kavotta-Hoppe: „A roményhez“. 3. Ernst Lanyi: „Kertem alatt“. 4. Franz Gaál: „Balatoni nóták“. Die Sänger versammelten sich in der Bürger- schule in der Kémetgasse, von wo sie Abends 8 Uhr über die Josephgasse, den Josephring, die Mátész- und Thökölystraße vor die Wohnung Dr. Bárczy's ziehen.

* Kirchenmusik. St. S t e p h a n s d o m, 26. d., Sonntag, 10 Uhr Vormittags: St. Emerich-Messe von Demény; Graduale: „In die resurrectionis“; Offer- torium: „Angelus Domini“.

* Die interparlamentarische Konferenz. Aus B r ü s s e l meldet man vom 22. d.: Heute tagte hier in den Räumen des Senats die inter- parlamentarische Kommission, um den nächsten Kon- gress der interparlamentarischen Union vorzubereiten. Es waren folgende Staaten vertreten: Frankreich, England, Italien, Deutschland, Schweiz, Belgien, Holland, Oesterreich-Ungarn, Dänemark und Nor- wegen. Es wurde beschlossen, den Kon- gress in den Tagen vom 10. bis 12. September in B e r l i n abzuhalten. Der Kongress wird in erster Linie die Fragen des internationalen Seerechts behandeln. Auch die Errichtung eines ständigen Bureaus der Union in Haag wird Gegenstand der Beratung bilden; ein jährlicher Beitrag von 50,000 Francs für die Dauer von fünf Jahren ist bereits von den Ame- rikanern zur Verfügung gestellt, doch schien es den meisten Delegirten wünschenswerth, daß auch die übrigen Staaten einen Beitrag zur Erhaltung des Bureaus beisteuern. Das Bureau wird ein offizielles Organ herausgeben, das alle auf die Friedens- bewegung bezüglichen Vorgänge und Dokumente

veröffentlichen wird. Die Vertreter der meisten Staaten, mit Ausnahme der Schweiz, Belgiens und Hollands, gaben ihrer Zustimmung zu diesem Vor- schlage Ausdruck.

* Prinzessin Gisella von Baiern in Kon- stantinopel. Aus K o n s t a n t i n o p e l telegra- phirt man: Nach dem heutigen Selamit empfang der S u l t a n die Prinzessin G i s e l l a von Baiern, sowie die Prinzen G e o r g und K o n r a d in Begleitung des deutschen Botschafters Frei- herrn v. M a r s c h a l l in Audienz. Der Sultan verlieh der Prinzessin G i s e l l a die höchste Deko- ration für Damen, den S p e z i a l - G r o ß k r o n e n des Medschidje-Ordens in Brillanten, dem Prinzen G e o r g die N i s c h a n - I f t i t a t - Dekoration in Brillanten, und dem Prinzen K o n r a d die Brillanten zum Großkronen des Ismanje-Ordens, den er bereits be- sitzt. Morgen findet zu Ehren der Prinzessin Gisella im Yıldiz ein Galadiner statt.

* Zehnjähriges Jubiläum der Gemeinde Királyhida. Aus K i r á l y h i d a schreibt man uns: Diese wichtige Grenzgemeinde, in deren Ge- biet auch das „Bruder Militärlager“ liegt, gehörte zwar immer zu Ungarn, wurde aber bis zum Jahre 1898 von der österreichischen Gemeindevorstellung der Stadt Bruck a. L. administriert. Zehn Jahre ist es jetzt, daß es nach langen Verhandlungen gelang, diese Gemeinde in ungarische Verwaltung zu nehmen, und was seit diesen zehn Jahren geschaffen wurde, grenzt ans Fabelhafte. Mit 148 Gulden Vermögen wurde die Gemeinde übernommen. Heute besitzt Királyhida ein schönes Gemeindefhaus im Werthe von 50,000 Kronen, einen Friedhof, der 6000 Kronen kostete, ein Zinshaus für die Grenzpolizei im Werthe von 120,000 Kronen, einen Bauplatz um 10,000 K. usw. Zwei große Fabriken wurden gebaut, in welchen 400 Arbeiter beschäftigt werden. Bei der raschen Ent- wicklung wurde natürlich auch die Baulust von Pri- vaten wach, und heute ist Királyhida ein schöner Ort mit einer vierklassigen Staatschule, Postamt usw. Das Hauptbedienst um die Entwicklung der Ge- meinde gebührt dem rührigen Richter Joseph S c h ö b e r l und dem Notar Géza K a l b o v s k y. Besonders unterstützten die Gemeindevorstellung Graf Theodor B a t t y á n y, Abgeordneter des Zuraner Bezirkes, und der derzeitige Obergespan des Mosoner Komitats Graf Johann D e z s a s s e — Beide jetzt Ehrenbürger der Gemeinde. Die Bürger beabsichtigen, der Gemeindevorstellung eine Ovation zu bereiten.

* Der Herzog von Chauves. Sohn der verstorbenen Herzogin von C h a u l n e s geb. Prinz- zessin G a l i z y n, ist nach einer Pariser De- pesche heute Nachts im Alter von 30 Jahren p l ö z l i c h gestorben. Er hatte sich jüngst mit einer r e i c h e n A m e r i k a n e r i n v e r h e i r a t h e t. Wie verlautet, ist sein Tod auf eine A r t e r i e n - v e r s t o p f u n g zurückzuführen.

* Ablehnung eines Fackelzuges. Das „Ber- liner Tageblatt“ meldet aus K o p e n h a g e n: Eine große Anzahl vornehmer Vereine hatte feabich- sichtigt, dem König E d u a r d einen F a c k e l z u g darzubringen. Eine Deputation dieser Vereine wurde, als sie ihren Plan dem dänischen Hofmarschallamte vortrug, m i t e i s i g e r K ä l t e empfangen und darauf hingewiesen, daß ein solcher Fackelzugsakt i n o p p o r t u n sei, weil die internationale Höf- lichkeit dann erfordern würde, daß ähnliche Huldi- gungen allen anderen Souveränen, die Kopenhagen besuchen, zutheil werden müßten. Indessen versprach das Hofmarschallamt, dem König den Plan vorzule- gen. Dies geschah. König E d u a r d ließ antworten, daß er in Folge seiner geschwächten Gesundheit, die ihm einen längeren Aufenthalt in freier Luft verbiete, den Fackelzug nicht empfangen könne. Die Deputation beschloß sodann, statt des Huld- igungszuges eine A d r e ß e an den König vorzubere- iten, um hiedurch dem warmen Gefühle Dänemarks für Englands Herrscherhaus Ausdruck zu geben. König Eduard macht übrigens, wie der Korrespondent des genannten Blattes bemerkt, durchaus nicht den Eindruck eines leidenden Menschen.

* Unfall des Fürsten Georg Lobjowitz. Aus B r a g wird uns telegraphirt: Der ehemalige Landmarschall von Böhmen Fürst Georg L o b k o w i z wurde gestern Abends von einem schweren Unfall ereilt. Auf der Station S m i c h o w glitt der Fürst beim Aussteigen vom Zuge aus, wobei er sich den Rip einer Muskel oberhalb des Knies zuzog. An dem Fürsten, der vor fünf Jahren durch Ausgleiten auf einer Drangenschale einen ähnlichen Unfall erlitt, muß eine Operation vorgenommen werden.

* Französischer Gottesdienst. In der deutschen ev.-ref. Kirche (Hold-uteza 20) findet am Sonntag

Vormittags 10 Uhr deutscher und Nachmittags 4 Uhr französischer Gottesdienst statt.

* Feldzeugmeister Oktav v. Navarini †. Aus W i e n wird uns telegraphirt: Hier ist der Feldzeugmeister a. D. O k t a v v. N a v a r i n i im 72. Lebensjahre gestorben. Er nahm an dem Feldzuge vom Jahre 1859 theil, wurde dann in den General- stab übernommen und instruirte 1866 als Linien- kommissär die ganze bei Wien vereinigte Südarmerie in zwölf Tagen an den Isonzo. Als Oberst war er Kommandant des 38. Infanterie-Regiments und bis zu seiner Pensionierung Infanterie-Truppeneinheitsführer in Przemysl.

* Probefahrt eines kriegsmäßig ausgerü- steten Sanitätszuges. Aus W i e n wird uns telegraphirt: Am 27. d. beginnt die auf etwa drei Tage berechnete Probefahrt eines eigens zusammen- gestellten, kriegsmäßig ausgerüsteten Sanitätszuges auf der Staatsbahnstrecke Wien—Selzthal. Bekannt- lich werden im Kriegsfall von der Heeresverwaltung sogenannte Spitalzüge aktiviert, die bestimmt sind, liegende Schwerkranke und Schwerverwundete aus den Spitalern des Kriegsschauplatzes in das Hinter- land zu befördern. Die Vorschrift für diese Züge stammt aus dem Jahre 1880. Seither haben sich so viele Neuerungen im Militär-, Sanitäts- und Eisen- bahnwesen ergeben, daß eine Revision nothwendig erschien. Um nun die in der Einrichtung der Wag- gons geplanten Verbesserungen praktisch zu erproben, wurde eben der erwähnte Sanitätszug formirt.

* Der Zwischenfall im Vatikan. Aus W i e n wird uns telegraphirt: In der heute abgehaltenen öffentlichen Plenarsitzung des Vorstandes der israeli- tischen Kultusgemeinde kam der Präsident Dr. S t e r n auf den bekannten Vorfall in der Sirtinischen Kapelle in Rom zu sprechen und erklärte, daß die gestrige Einruftung des Oberabbaters G ü d e m a n n mit vollster Zustimmung der isr. Kultusgemeinde erfolgt sei. Das Präsidium der Gemeinde wurde vom Plenum ermächtigt, im Audienzwege sowohl dem Minister- präsidenten Baron B e c k als auch dem Kultusminister M a r c h e t die Mißbilligung über den Vorfall zur Kenntniß zu bringen.

* Spende einer Arbeiterin. In den Bureau- lokalitäten des Budapest Josephinum-Anaben- Waisenhauses erschien vor einigen Tagen eine alte Arbeiterin und erzählte, sie sei einst ein Waisenkind gewesen und wolle ihre gesammelten, 200 Kronen be- tragenden Ersparnisse den Waisenkindern schenken. Sie sei Mitglied der Arbeiter-Versicherungskasse und beziehe monatlich eine Pension, die für ihren Lebens- unterhalt genüge. Nach diesen Worten übergab sie die 200 Kronen dem Direktor des Waisenhauses und entfernte sich, ohne ihren Namen genannt zu haben. Diese Summe hat ein ungenannt sein wollender Wohlthäter um 12 Kronen ergänzt, so daß auf jeden Zögling des Waisenhauses rund 2 Kronen entfallen, die vom Direktor fruchtbringend in einer Sparkasse angelegt wurden. Als der Direktor der Sparkasse den Sachverhalt erfuhr, spendete auch er 50 Kronen und verfügte zugleich, daß die Sparkasse dem Waisen- hause jährlich 100 Kronen zukommen lasse.

* Jubiläum eines Seher. Der Rektor der Buda- pester Seher Alois B á h o n y i feiert dieser Tage das fünfzigjährige Jubiläum seiner Thätigkeit als Seher. Báhonyi erfreut sich in Kollegenkreisen ob seines biederen Wesens und seines tadellosen Charakters allgemeiner Be- liebtheit, die anlässlich seines Jubiläums in solenner Weise zum Ausdruck gelangen wird. Das Personal der Aktiendruckerei hat eine vierzig Seiten starke Broschüre herausgegeben, die den Lebenslauf und das Wirken Báhonyi's in eingehender Weise schildert. Morgen Abends veranstaltet das Personal der Aktiendruckerei, wo der Jubilar in den letzten Jahren thätig war, in den Lokalitäten des „Saskör“ ihm zu Ehren ein Banket.

* Beschlagnahme eines österreichischen Schiffes durch England. Die „Daily Mail“ meldet aus S h a n g h a i, daß der einer ö s t e r r e i c h i s c h e n Firma gehörige Dampfer „M a o r i K i n g“ gestern auf Grund eines U r t h e i l s des Marine- gerichts von der britischen Krone mit B e s c h l a g b e l e g t worden ist. Das Schiff war als britisch registriert und segelte unter britischer Flagge. Wegen des g e s e h w i d r i g e n G e b r a u c h e s d e r F l a g g e lautete das Urtheil auf Beschlagnahme.

* Der Verein der ungarischen Fachschriftsteller hielt gestern unter Vorsitz des Kon. Rathes Moriz G e l l é r i eine Ausschüßung, in welcher der Präsident zunächst der Auszeichnung des Staatssekretärs Joseph S z t e r e n y i mit warmen Worten gedachte. Der An- trag Emil F e r k o w i k' betreffend eines mit den Ver- einigten Staaten zu schließenden Vertrags zur Wahrung des Autorenrechtes wurde angenommen; der Verein wird sich in dieser Frage an die Regierung wenden. Die Einladung des Vereins der österreichischen Fach- schriftsteller zu einem gemeinschaftlichen Ausflug wurde dankend acceptirt. Die von Otto S u g á r unterbreiteten

Anträge betreffend die Sanierung mehrerer Gravamina der Fachschriftsteller wurden einem Komitee zugewiesen. Hierauf wurde beschlossen, zur Klärung einiger interner Fragen zum Handelsminister Franz Kossuth und zum Staatssekretär Joseph Sztternyi eine Deputation zu entsenden.

* Jubiläum. Der Sektionsrath im Ackerbauministerium Hugo Székely vollendete heute sein vierzigstes Dienstjahr. Der Ingenieur- und Architektenverein veranstaltete zu Ehren des Jubilars im Vereinslokal in der Semmelweisgasse eine Feier, bei welcher 314 Gegenstand großer Ovationen war. Patentreichter Elemér Pomperny und Ingenieur Hugo Lampe richteten an den Jubilar herzliche Ansprachen und überreichten ihm als Andenken eine silberne Plaque. Hugo Székely sagte für die ihm zu Theil gewordene Ehrung gerührt Dank. Der Feier folgte ein Banket, an welchem nebst zahlreichen Mitgliedern des Ingenieur- und Architektenvereins die Ministerialrätthe Alois Hossoposky, Johann Bakos, Eugen Kovacs und Bela Gonda, die Sektionsrätthe Leopold Farago, Ladislaus Jozsa, Johann Buljovszky, Koloman Farkas und Elemér Pomperny und die technischen Rätthe Otto Martin, Eugen Jarman, Liptay, Kémeti, Schaffer, Zlinzky, Birthl, Rank, Jancsó, Francsek, Egan, Szalay, Péch und Edmund Nagy theilnahmen.

* Selbstmord des Finanziers Friß Perugia. Aus Paris telegraphirt man: Gestern Mittags wurde das Personal des „Grand Hotel“ durch eine Detonation aufgeschreckt, welche von einem Revolverknall herrührte. Als bald wurde in einem Appartament des Hotels die Leiche von Friß Perugia, Finanziers aus London, gefunden, welcher sich selbst den Tod gegeben hatte, indem er sich eine Kugel aus einem großkalibrigen Revolver in die rechte Schläfe jagte. Perugia lag ausgestreckt auf dem Teppich. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod konstatiren. Friß Perugia war 50 Jahre alt. Er kam mehrmals im Monat von London nach Paris, wo er großen Finanzgeschäften oblag. Es sind ihm in letzter Zeit verschiedene Geschäfte geglückt, andererseits hatte er jedoch große Verluste an der Börse erlitten. Perugia hatte die Nacht damit verbracht, eine große Anzahl von Briefen an verschiedene Freunde zu schreiben. In diesen Briefen gab er Verluste als Ursache des Selbstmordes an. Seit 12. d. hat Perugia, dessen ständiger Wohnsitz London, Saint James Court Buckingham Gate, ist, in Paris gelebt. Frau Perugia, welche mit drei Kindern in Triest lebt, wurde von dem Unglück verständigt, ebenso die beiden Schwestern des Verstorbenen, Madame Marie v. Rothschild und Madame Sasson.

* Todesfälle. In Szeged starb dieser Tage der pensionirte Direktor des dortigen Sterngefängnisses Alexander Székely im 67. Lebensjahre. Székely war eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Gefängniswesens; von ihm rührt auch das System der „Sterngefängnisse“ her, das einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Wächtern die Ueberwachung vieler Gefangenen ermöglicht. Er war ob seiner Strenge gefürchtet. Sein Begräbniß hat gestern unter großer Theilnahme stattgefunden. — Der Hauptmann im k. k. Infanterie-Regiment Nr. 23 Friedrich Hennings ist am 18. d. im 40. Lebensjahre gestorben. — Frau Adolf Rosenfeld geb. Josepha Kollák ist am 23. d. im 54. Lebensjahre in Szombathely gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert die Hingegangene. — Frau Witwe Antonia Jungwirth ist am 23. d. im 57. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. Der Direktor des „Folies Caprice“ Heinrich Kletti betrauert in der Verbliebenen seine Schwiegermutter.

* Der Landesverband der Werkführer hielt an den Osterfeiertagen seine fünfte Delegirtenversammlung ab.

Es waren 66 Bezirksvereine durch 73 Delegirte vertreten. Es wurde zunächst ein Begrüßungstelegramm an den Handelsminister Franz Kossuth abgesendet, worauf eine Deputation unter Führung Julius Simonys damit betraut wurde, dem Staatssekretär Joseph Sztternyi, dem Magnatenhausmitglied Eugen Rakosi und dem Ministerialrath Ferdinand Förster die Diplome über deren vor zwei Jahren erfolgten Wahl zu Protektoren des Verbandes zu überreichen. Mitglieder der Deputation waren: Eduard Szentiványi (Diosgyör), Koloman Kominek (Ezsd), Gabriel Jodor (Ziume), Berthold Bertotti (Ziume), Koloman Hamburger (Györ) und Paul Batty (Székesfehérvár). Beim Staatssekretär Sztternyi verdolmetschte Präsident Simonys die Gefühle der Verbandsmitglieder, indem er gleichzeitig die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs auf die mißliche Lage der Seeschiffsmaschinen lenkte. Staatssekretär Joseph Sztternyi versprach, die Interessen des Verbandes, soweit es in seiner Macht liege, zu fördern. Nachdem die Deputation Johann auch noch bei Eugen Rakosi ihre Aufwartung

gemacht — Ferdinand Förster fand die Deputation nicht zuhause — und der Versammlung über ihre Mission berichtet, schritt dieselbe zur Tagesordnung. Im Verlaufe der Berathung wurde das Präsidium damit betraut, ein den Zwecken des Verbandes geeignetes Haus käuflich zu erwerben, damit die Centralkanzlei über ein ständiges Lokal verfüge. Die schließlich vorgenommenen Wahlen in die Centralvorsteherung ergaben folgendes Resultat: Präsident: Julius Simonys; Vizepräsident: Franz Palik; Sekretäre: Karl Nemes und Heinrich Pabár; Kassiere: Karl Rude und Friedrich Schimö; Schriftführer: Julius Lenhardt und Leopold Utafi; Verwalter: Berthold Gottfried; Ausschußmitglieder: Paul Herpich, Anton Supp, Rudolf Lednitsky, Rudolf Kaufmann, Georg Kálmán, Wilhelm Vassia, Karl Szöllösi, Anton Molnár, Emerich Munkhardt, Bela Lüscher, Ludwig Reisch, Ladislaus Wajland; Mitglieder der Kontrollkommission: Joseph Moltd, Joseph Pecsuh, Joseph Oberbauer, Eugen Pauncz, Eugen Gvendi, Anton Stiliz, Koloman Fürst, Joseph S. Ludwig, Franz Mihalik, Johann Giller.

* Der Flecktyphus. Gestern wurde der seit dem 22. d. unter Beobachtung stehende 23jährige Dienestergewerke Ernst Heidemann als Flecktyphuskranker ins Epidemiaspital gebracht. — Aus Sopron telegraphirt man uns: Das Präsidium der Wiener Fruchtbörse ersuchte die Soproner Fruchthändler, der morgigen Börse wegen des Typhus fernzubleiben. Die Börse wurde außer von Privaten auch durch die Behörde verständigt, daß das Gerücht, was Sopron betrifft, aus der Luft gegriffen sei. Es liege eine Verwechslung mit Szombathely vor. — Wie aus Szombathely telegraphirt wird, sind heute abermals zwanzig Krankheitsfälle angemeldet worden. Von den erkrankten Personen sind seit zehn Tagen fünf im Gefängniß und vier im Truppenspital untergebracht. Zwei Kranke sind gestorben. Die Zahl der Erkrankungen beträgt bisher 296, die der Todesfälle 10.

* Brand im Hafen von Braila. Aus Bukarest telegraphirt man: Gestern brach ein großer Brand in der Niederlage des Sägewerkes der Firma Gaetano u. Franzini im Hafen von Braila aus. Durch starken Wind genährt, griff das Feuer rasch um sich und breitete sich auf die naheliegenden Häuser aus. Die Flammen ergriffen auch mehrere im Hafen befindliche Schlepper, die mit großer Mühe gerettet werden konnten. 150 Waggons mit Brettern, die zum Export bereit standen, sowie die gesammten Anlagen des Hafens wurden eingesehert. Die umliegenden Fabriken befanden sich in großer Gefahr. Die Lokalisierung des Brandes gelang erst spät Abends. Der Schaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

* Ein verhafteter Kaufmann. Unter dieser Spitzmarke berichteten wir auf Grund eines Telegramms des „Ung. Tel.-Korr.-Bür.“, der Szabadker Kaufmann Georg Tonkovich sei wegen betrügerischer Krida von der dortigen Polizei verhaftet worden. Wir werden nun ersucht, zu konstatiren, daß der Verhaftete nicht Georg, sondern Peter Tonkovich heißt.

* Im Circus der Brüder Willand findet Montag Abends die letzte große Festvorstellung statt. Diese Vorstellung ist gleichzeitig der Ehrenabend der Brüder Willand, die bei dieser Gelegenheit eine Serie von neuen Circusstücken zum Vortrag bringen werden. Montag verlassen die Brüder Willand die Hauptstadt, um sich auf eine Provinztournee zu begeben. Außer der Festvorstellung finden noch morgen, Samstag, Abends eine und Sonntag zwei Vorstellungen statt.

* Verhaftung eines „Haarabschneiders“. Aus Hamburg wird uns telegraphisch gemeldet: Heute gelang es endlich, des Irrensinigen, der in letzter Zeit in den Straßen Hamburgs mehrere Mädchen die Haare abschnitt, habhaft zu werden. Der Verhaftete ist mit einem Kalparaißer 23jährigen geisteskranken Studenten, der vor einigen Jahren in Berlin ähnliche Attentate verübte, identisch. Er wurde seinerzeit in eine Irrenanstalt gebracht; später freigelassen, fuhr er zu seiner Mutter nach Hamburg. Bei der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden sieben Haarflechten vorgefunden, die, ebenso wie die vor Jahren in Berlin bei ihm gefundenen einunddreißig Haarflechten, mit Zetteln versehen waren, die das Datum und den Ort angaben, wann und wo das Haar abgeschnitten wurde. Der Student wurde in die Irrenanstalt überführt.

* Ein Schwindler. Gestern hat der Sekretär der Kinderschulzuga bei der Oberstadthauptmannschaft gegen den Káfoscsabaer Einwohner Sigmund Berecki wegen Betrugs die Strafanzeige erstattet. Berecki hat mehrere im Organ der Liga „Gyermekvédelmi Lapok“ erschienene Artikel in einem Heft herausgegeben und unter dem Titel „Gyermekvédelem“ in eigener Regie verkauft; er gibt sich in den Provinzstädten als Sekretär der Liga aus, gibt vor, die Hefte zu Gunsten der Liga zu verkaufen und nimmt gegebenenfalls auch Spende.

an. Natürlich verwendet Berecki das Geld für eigene Zwecke, da er mit der Liga nichts gemein hat. Die Polizei hat gegen Berecki die Untersuchung eingeleitet und macht das Publikum auch auf diesem Wege aufmerksam, dem Schwindler nicht aufzusitzen.

* Doppelselbstmord. Aus Kaposvár wird telegraphirt: Der Nagyatáder Barbier Franz Knapp ist, nachdem er in Konkurs gerathen war, nach Fiume geflüchtet, wo er mit der Gattin des Kaufmanns Johann Mittermayer ein Liebesverhältniß anknüpfte. Als der Kaufmann hinter das Verhältniß kam, flüchtete das Liebespaar nach Kaposvár, wo es heute im „Hotel Elisabeth“ einen Selbstmord verübte. Es wurde festgestellt, daß Knapp erst die Frau und dann sich selbst erschoss.

* Verurtheilte Gelegenheitsmädchen. In letzterer Zeit haben zahlreiche Eltern bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß ihre Töchter, junge Mädchen, spurlos verschwunden seien. Alle Bemühungen der Polizei, den Verurtheilten auf die Spur zu kommen, blieben erfolglos, bis sie durch ein kleines Inzerat auf die Fährte geführt wurde. Das Inzerat hatte folgenden Wortlaut: „Angenehme Wohnung, auf entlegenerm Platz, für Tage und auch auf Stunden zu vermieten. Dvobagasse 41, erster Stock 11.“ Detektives stellten sich vor benanntem Hause auf die Lauer und machten alsbald sonderbare Beobachtungen. Der Miether der im Inzerat angebotenen Wohnung ist der Agent Samuel Nising, dessen Gattin, geborene Marie Schenk, ständig Liebespaare empfing, denen sie für gutes Geld die Wohnung zur Verfügung stellte. Für wohlhabende Herren hatte sie immer junge Mädchen in Bereitschaft, die sie bei einer Freundin verborgen hielt. Die Nising stand auch mit dem Oberkellner Joseph Faludi in Verbindung, der ihr aus einem Kaffeehause „Damen“ lieferte. Eine Spezialität der Frau war, ganz junge, unschuldige Mädchen der Unfittlichkeit zuzuführen. Als Kompanion der Nising fungirte die im selben Hause in der Wohnung Nr. 12 wohnhafte, mit einem Gesundheitschein versehene Frieurin Malvine Kiss, die gleichfalls die Rolle der Vermittlerin spielte. Sie hatte es besonders auf Theaterrevuen abgesehen. Der Polizei ist es gelungen, in der bezeichneten Wohnung eine Schauspielerin, M. L., bei einem Rendezvous zu ertappen. Sie wurde zu acht Tagen Arrest verurtheilt. Die beiden Gelegenheitsmädchen waren heute zur VII. Bezirkshauptmannschaft citirt, wo sie zu je fünf Tagen Arrest verurtheilt wurden.

* Aus dem Bezirksleben. Der Landesverein der weiblichen Beamten hält Sonntag, den 26. d., Nachmittags 3 Uhr, seine X. ordentliche Generalversammlung im Brunnkaale der Handels- und Gewerbekammer (Szemeréggasse 6), der ein gemeinschaftliches Souper folgen wird. — Die hauptstädtische Gewerbeexposition der Schuhmacher hält am 27. d., Nachmittags 3 Uhr, im Brunnkaale des Korporationsgebäudes (Wesselenyigasse 17) ihre Jahresversammlung.

* Verbrannte Leiche. Aus Nagybárád wird telegraphirt: Vorgefunden ist in der Gemeinde Szekelye die Frau Demetrius Brindujan gestorben. Die Leiche wurde im Hause aufgebahrt und die Wahre mit brennenden Kerzen umstellt. Die Wahre fing von einer der Kerzen Feuer und verbrannte sammt der Leiche. Das Haus gerieth gleichfalls in Brand, der jedoch rasch gelöscht werden konnte.

* Polizeinachrichten. Der Tagelöhner Johann Geller überfiel gestern auf dem Barosplatz den 13jährigen Stephan Ordaji und raubte ihm 80 Kreuzer, worauf er die Flucht ergriff. Passanten setzten dem Räuber nach, ergriffen ihn und übergaben ihn der Polizei. — Die Dienstmägde Ernestine Dóth und Rosa Gal sind heute früh im Hause Volkstheatergasse 27 bewußtlos im Bette liegend vorgefunden worden. Sie hatten den Gashahn offen vergessen und sind durch Einathmung von Leuchtgas vergiftet worden. Beide werden im Spital gepflegt. — Der Provisor Ludwig Aladara ist heute Nachmittags im Hause Veresgasse 7 plötzlich unwohl geworden und starb. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt.

Familien-Nachricht.

Herr Emil Altman, Siptóhenthalm, verlobte sich mit Fräulein Gizike Retz in Nagybárád.

* Jour- und Modestrümpfe in reizendster Auswahl bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

* Zoltán'scher Leberthran ist das beste Nährmittel der Kinder, macht selbe kräftig und widerstandsfähig. Per Flasche 2 R. Apoth. B. Zoltán, Pest, V., Szabadság-tér.

* Der Fortschritt heimischer Industrie weist neuere Erfolge auf. Die in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Firma Joseph Hutter hat das Erzeugungsverfahren der berühmten Schichtseife erworben und die Bewilligung zur Führung der Schutzmarke „Hirsch“ erlangt. Demzufolge beabsichtigt die Joseph Hutter-Aktiengesellschaft ihren Betrieb zu erweitern und in denselben die Erzeugung der in Ungarn benötigten Schichtseife aufzunehmen.

* Matrosenleibchen und Handschuhe bei Rösler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

* Zur Gesichtspflege empfehlen Aerzte die unschädliche und bewirkende Földes' Margit-Crème 1 und 2 R.

* Rob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Englische Damenkostüme. Erstklassiger Schnitt, erstklassige Arbeit. Berger, I. u. I. Hofliefer., Spekt, Vigadó-tér 1.

Ein Fest der Nächstenliebe.

Der hauptstädtische Armenkinder-gartenverein hielt heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Max Blayer seine Generalversammlung, zu der sich das wohlthätige Publikum der Hauptstadt zahlreich eingefunden hat.

Nach Eröffnung der Generalversammlung wurden auf Vorschlag des Ausschusses Ministerialrath Dr. Ludwig Ballai zum Präsidenten und Baronin Wilhelm Guttman zur Präsidentin einhellig gewählt.

Indem er die Stelle eines Präsidenten des Vereins annahm, hat ein Gefühl seine Seele bewegt, das Gefühl, ob er diese Stelle mit der Hoffnung auf Erfolg übernehmen könne, zu einer Zeit, in der in Folge äußerer Einflüsse die erfolgreiche Thätigkeit des Vereins lange Zeit hindurch gehemmt war.

Die Versammlung beschloß, aus Anlaß der Jahresmende der Hochzeit des Königs im Wege der Kabinettskanzlei eine Guldigungsadresse an den König zu richten.

Sport.

Football. Obwohl die Osterfeiertage diesmal kein englisches Team gebracht haben, wird die Frühjahrsaison trotzdem nicht ohne dieselben von den Sportfreunden schmerzlich vermisst werden.

Club in Wien erzielte Resultat 2 : 1 beweisen dies zur Genüge. Immerhin werden die Engländer auch in Budapest kein leichtes Spiel haben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Mouret-Sully.) Der Doyen der Comédie Française, Mouret-Sully, nahm für einen Abend Besitz von der Bühne des Lustspieltheaters, um daselbst die vielverschiedene Tradition des klassischen Darstellungstils, wie er im Hause Molière's geübt wird, auf Auge, Ohr und Empfinden des Fremden wirken zu lassen.

(Ungarisches Theater.) Mit der Zuversicht und der Selbstüberhebung der Jugend sind die Schauspieler des Ungarischen Theaters an die Ausführung von Edmund Rostands „L'Aiglon“ („A saskiók“) geschritten.

Rollen, zu fassen. Und den Flambeau mit all seinem ideellen und darstellerischen Inhalt zu füllen dürfen nur Individualitäten von der Größe eines Coquelin oder eines Guitry sich berufen fühlen.

Zu Sonntag, 27. April, geht morgen, Samstag, „Madame Butterfly“ in der bekannten Rollenbesetzung in Szene. Sonntag gelangt Karl Goldmark's Oper „Königin von Saba“ zu Ehren des gegenwärtig hier weilenden Komponisten zur Ausführung.

Geschichten vom Theater.

(Szajza auf der Durchreise. — Eine deutsche Probe. — Die Studentin. — Stallfeuer. — Aus Rüdendich hochdeutsch. — Die beiden Komiker. — Kollegiale Kritik.)

Die Blätter von der Blume wehn, Auch ich muß von dem Liebchen gehn. Fahr wohl, mein trautes, Fahr wohl, mein theures Liebchen, ade!

Ich überraschte sie also bei einer Probe. Sie ließ sich nicht ungern attrapieren, ja ein improvisirtes Probestück schien ihr sogar angenehm zu sein.

Das ist einstudirt. Gewiß eine Leistung, aber immerhin eine Leistung von Fleiß und Gelehrigkeit. Ich war jedoch neugierig, zu wissen, wie weit sie im Ausdrücken der eigenen Gedanken ist und wie es mit der Konversation steht.

Wie leben Sie in Berlin? „Wie ein Student. Ich kleide mich einfach; beinahe ärmlich und ich fahre auf der Stadtbahn. Dritter Klasse.“

Beregi (sie spricht den Namen so aus: Bérégi, wie die Berliner) zusammen."

Haben Sie Angst vor Ihrem ersten Auftreten? „Bewahre. Ich kann den Augenblick kaum erwarten. Ich glühe förmlich vor „Stallfeuer“."

„All das sprach Szajza deutsch. Nein, geläufig, verständlich und dialektfrei. Selbst der Buchstabe „r“ klingt in ihrer Aussprache theatermäßig. Sie spricht wirklich deutsch, sogar hochdeutsch. Nein, mehr als das. Sie spricht „doitsch“."

Die Pause war vorüber. Noch ein Couplet zum Schluss. Und klar und deutlich, wie ja auch ihre ungarische Deklamation gewesen, sang sie den Refrain:

Will man einen Handel schließen,
Muß man erst Preis und Werth fixieren;
Ist er zu hoch, darfs nicht verdröhen,
Dann muß mit Dank man ihn schön refusieren.

Eine letzte Bemerkung. Sagen Sie, liebe Szajza, glauben Sie, den Kontakt mit dem spröden Berliner Publikum rasch herstellen zu können?

„Ja. Ich weiß es genau, wo wir zusammenkommen werden. In einer Rixdorfer Polka.“ Und sie begann im Berliner Dialekt zu singen:

Komm' mein Kleenchén,
Geb' das Beenchén...

Das sang dieselbe Szajza mit demselben Munde, aus dem es so grundungarisch gequollen war in dreihundert Aufführungen:

Az én nevem, az én nevem
Kukoricza, Kukoricza János!

Dieselbe Szajza, die mich vor einem Jahr einmal hat, ihr den Sinn eines deutschen Couplets zu erklären und sich entschuldigend hinzufügte: „En nem tudok dajésul.“

Neben der armen Durchreisenden hat sich in dieser ereignislosesten aller Theaterwochen bloß der kleine S a r k a d i vom Lustspieltheater einen Namen zu machen gewußt. Natürlich durch Witz seiner Spezialart. Er begegnete dieser Tage seinem Kollegen P a p i r vom Königstheater, der ihn — mit Anspielung darauf, daß er in dem Singpiel des Lustspieltheaters eine komische Operettenrolle spielt — also begrüßte:

„Servus, Du Komiker!“

Darauf erwiderte Sarkadi gereizt:

„Du hast in letzter Reihe das Recht, mich zu frozzeln.“

„Warum, warum?“ — fragte nervös der Andere.

„Weil ich vor Kurzem in ein Papierhaus hineingeheiratet habe und nun als Sachverständiger mich darüber äußern kann, was Du für Pöfel bist!“

Den anderen Witz hat Frau Göth auf Sarkadi gemacht. Er, der jetzt ein bewährter Darsteller jüdischer Typen ist, fragte heute während der Probe des „Satyr“ Frau Göth sehr angelegentlich, wie er die französische Rolle gespielt habe. Die schöne Kollegin wollte den Bescheid schuldig bleiben, aber der neugierige Komiker bestand auf der Antwort und fragte noch einmal voll drängender Neugier:

„Sagen Sie doch, verehrte Kollegin, wie hab' ich heute gespielt?“

Jetzt verlor Frau Göth die Geduld und schmalzte den lästigen Frager also ab:

„Na, wenn Sie es durchaus wissen wollen, Sie haben gespielt wie — Mounet-Sami!“

F. R. a.

Wiener Coullissen-Geschichten.

(Anhänglichkeit beim Theater. — Der Girardi-Nachahmer. — Warum Damen die Hüte ablegen müssen im Theater. — Warum die Schauspielerinnen keine Freibillets benutzen. — Bisher hat er geduldig zugehört. — Ist „Hebamme“ eine Beleidigung?)

Treue und Anhänglichkeit ist beim Theater ein leerer Begriff. Der Direktor der Wiener Volksoper, Herr Rainer-Simons, hat das in kränkender Weise an sich erfahren. Als ihn in der Vorwoche der Tenorist Lustmann durchprügelte, mußte irgend ein Richterstatter zu melden, daß das ganze Personal des Theaters sich vom Herzen freute, Zeuge dieser Exekution gewesen zu sein. Der Direktor veröffentlichte flugs eine Erklärung. Er wies stolz darauf hin, wie beliebt er bei seinen Mitgliedern wäre. Namentlich der Chorkörper gehe für den Direktor ins Feuer. Einige Tage darauf ging dieser Chorkörper in den Strife und konnte polizeilich nicht dazu gebracht werden, in der fälligen Vorstellung mitzuwirken.

„Aber Ihr liebt Euren Direktor doch!“ sagte Ihnen der behördliche Vertreter.

„Na ja“, sagte ihr Wortführer, „so ham' wir'n schon gern. Aber wenn die Sänger ihn or'ntlich durchwassern, sind wir damit sehr einverstanden.“

Ist solche Anhänglichkeit nicht rührend?

Der Gesangs-komiker Schöpfer, aus Graz, wurde

für das Carltheater engagiert. Einmal war er schon da, ohne sich behaupten zu können. Er ist ein tüchtiger Mann, aber eine zu getreue Girardi-Kopie. Eine solche automatenhafte Nachahmung amüsiert im ersten Augenblick, dann wird sie langweilig.

„Was denken Sie über Schöpfer?“ fragte man Blafel, den Doyen der Wiener Komiker.

„Wir danken dem Schöpfer, daß es einen Girardi gibt, wir danken dem Girardi, daß es einen Schöpfer gibt.“

Die Theaterleute und Direktoren sind jetzt guter Laune. Es gibt wenig neue Rollen mehr zu lernen, die Theater gehen gut, man werfelt die gleichen Stücke ab, der Juni ist in Sicht, der die ersehnten Ferien bringt. Die gute Stimmung gibt sich kund in Bonmots, mit denen man sich überbietet.

„Warum ist man eigentlich so grausam, den Damen im Theater das Ablegen der schönen Hüte zur Pflicht zu machen?“ frug gestern eine Dame den Direktor Jarno.

„Meine Gnädige, das ist ein Geschäftsgeheimniß der Wiener Theaterdirektoren.“

„Meines Wissens nur eine Rücksicht für die Herren, denen angeblich der Ausblick auf die Bühne gestört wird.“

„Nein! Ich will es Ihnen sagen. In den Hüten der Damen erkennt man sofort, ob die Trägerin ihr Billet bezahlt hat oder ob sie eine Freibergerin ist. Da wir Direktoren uns nicht gegenseitig in die Karten blicken lassen, müssen die verräterischen Damenhüte draußen abgelegt werden. Lassen Sie mich Abends in einer Theatergarderobe die abgelegten Damenhüte ansehen und ich bezeichne Ihnen genau die Freikarten.“

„Und die dienstfreien Schauspielerinnen? Die tragen doch gewiß gute Hüte?“

„Deshalb kaufen sie sich auch eine Loge, um ihre Hüte zu zeigen. Man hat übrigens eine merkwürdige Wahrnehmung gemacht in den meisten Theatern. Die Schauspielerinnen geniren sich, ein Freibillet zu benutzen, die Nicht-Schauspielerinnen halten das für eine Ehre.“

Ein Schauspieler, der auch Regisseur ist, holte sich diese Woche bei seinem Kollegen als Regisseur einen Heiterkeitserfolg, der ihm als Schauspieler noch nie beschieden war.

Er sollte die Proben für eine Reprise leiten. Das ist bei zusammengespielten, verlässlichen Schauspielern keine schwere Arbeit. Bei solchen Proben pflegt es oft genug vorzukommen, daß der Regisseur vorn sitzt und an alles Andere eher denkt, als an das Stück, das vor ihm im halben Flüstertone durchgeprobt wird.

Das Halbdunkel des Theaters, die eintönig gemurmelten Worte, die tiefe Stille im finsternen Zuschauerraum — all das erzeugt eine schläfrige Stimmung. Und es ist nicht zu verwundern, wenn der Regisseur, besonders bei einem jener Stücke, das ihm schon „zum Hals herauswächst“, wider Willen manchmal leise „lunnt“.

Der treffliche Regisseur tunkte nicht nur, er schlief bald fest. Die kräftigen Athemzüge verriethen es. Athemzüge, die schon nahe Verwandte des Schnarchens sind.

Die Schauspieler hörten es und sahen es. Sie kümmerten sich kaum darum. Man jagte im Sitzgestimpo, um nur rasch über die langweilige Probe hinweg zu kommen. Plötzlich stockt die Probe. Eine Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Schauspielern wegen eines Abganges ruft eine Stockung hervor. Der will recht haben und der will recht haben, man debattiert lebhaft, wird aufgeregter, streitet und mit einemmale gibt es einen Krach. Man überschreit sich, beleidigt sich, Alle greifen ein und endlich wird der Regisseur wach. Er fährt empor und schreit:

„Bisher habe ich geduldig zugehört, nun aber ist es genug!“

Der Lärm verstummt. Alle sehen den Regisseur an, plötzlich lösen sich alle Gegensätze in einer Lachsalve auf und der Regisseur murmelt:

„Ach so, das gehört zur Handlung.“

Und sie lachten neuerdings.

Er war so verschlafen, daß er gar nicht wußte, um welches Stück es sich handelt.

Der Ausruf war entstanden, weil die Petero, eine Dame, die so schön ist und so wenig kann, sich in ihrer Frauenehre tief verletzt fühlte.

Sie hatte einer Kollegin, die neu war, wiederholt die Stellenungen forrigirt. Der Komiker Ballenberg findet das unrichtig und fragt endlich ärgerlich:

„Führen Sie hier Regie, Fräulein?“

„Ich will bloß der Dame helfen“, sagt sie gereizt.

„Sind Sie eine Hebamme?“

Und darob fühlte sie sich beleidigt, weinte und

schwur, sich diese schwere Beleidigung nicht bieten zu lassen. Aber auch die andere Dame, welche ent-rüstet erklärte, daß sie einer solchen Hilfe nicht bedürfe.

— 24. April.

—ch—

Gerichtshalle.
Der Raubmord in Dános.

— Schlußverhandlung. —

Dritter Tag.

Das Interesse für die Verhandlung des Dános'er Raubmordprozesses nimmt von Tag zu Tag zu. Der Andrang des Publikums war heute noch viel größer, als an den beiden ersten Verhandlungstagen. Der für das Auditorium reservierte Raum und die Galerie waren dicht besetzt und draußen am Korridor herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. Die heutige Verhandlung förderte sehr interessante Momente zutage. Die verhörten Gendarmerie-Unteroffiziere, welche mit den Zigeunern noch vor der Mordthat zu thun hatten, agnoszirten mit aller Bestimmtheit die Angeklagten als die Mitglieder der Bande Surányi's. Die Zigeuner verharteten aber trotzdem beim Leugnen und erklärten, daß sie die Gendarmen nicht kennen, worauf der Verhandlungsleiter unter schallender Heiterkeit erwiderte, die Hauptsache sei die, ob die Gendarmen die Zigeuner wiedererkennen. Von großer Bedeutung ist auch der Umstand, daß die im Besitze der Angeklagten vorgefundenen Gegenstände — die Doppelflinte, zwei Revolver, die Taschenuhr, die Ohrgehänge, Schuhe etc. — als das Eigenthum der ermordeten Familie Szarvas agnoszirt wurden. Ueber die heutige Verhandlung liegt uns folgender Bericht vor:

Agnoszierung der Angeklagten.

Heute nahm das Zeugenverhör seinen Anfang. Als erster Zeuge wurde der Egerder Bezirks-Gendarmerie-wachmeister Peter B á l verhört.

B r ä s.: Betrachten Sie genau die Angeklagten; haben Sie Kenntniß davon, daß diese Leute der Bande Surányi's angehört haben.

Z e u g e: Jawohl, sie alle gehören einer Bande an. Im Vorjahre überwinterten sie in Egerßalok und gaben mir viel zu schaffen. Die Männer waren eingesperrt und die Weiber lebten in großem Glend. Die Männer wurden im Frühjahr aus dem Gefängniß entlassen und bald darauf wurde in Maklár ein größerer Einbruch verübt. Als die Dános'er Bluthat bekannt wurde, lenkte sich sein Verdacht sofort auf die Zigeuner.

Ueber Aufforderung des Präsidenten tritt nun der Zeuge nacheinander auf die Angeklagten zu und nennt sie beim Namen.

— Dies ist der Tuta. Dieses Weib die Dola. Der Alte hier ist der Bandenhüftling Ignaz Surányi, hier der Dolár, dies der Kuna.

Die Zigeuner erheben einen großen Lärm und bestreiten es, daß der Zeuge sie kenne. Der Zeuge kommt jedoch nicht in Verlegenheit; er weiß von den Zigeunern zu sagen, welche Narben und Merkmale sie am Körper haben.

Julesa L a k a t o s stößt, als sie der Zeuge agnoszirt, unproduzierbare Schmährufe aus. Sie benimmt sich so ungeberdig, daß der Präsident sie zu bestrafen droht, wenn sie sich nicht ruhig verhalten würde. Die Zigeunerin schreit jedoch weiter, worauf der vor ihr sitzende K u n a sich umdreht und ihr einen Stoß versetzt.

Jetzt wird die Kronzeugin Rosa L a k a t o s in den Saal geführt.

Z e u g e kennt die kleine Zigeunerin nicht. Johann L a k a t o s - B a l o g (mit freudiger Stimme): Na also, die Wahrheit kommt an den Tag.

B r ä s.: Hat die Bande irgend etwas befesten? — Z e u g e: Wenig und auch das Wenige war verpändelt. Sie befaßen wohl zwei elende Mähen, doch sollen die später zugrunde gegangen sein.

B r ä s.: Zwei der Agnoszirten haben Sie vor dem Untersuchungsrichter nicht erkannt. — Z e u g e: Jetzt aber erkenne ich sie.

Auf die Frage eines der Verteidiger wiederholt Z e u g e, daß die Zigeuner vor dem Raubmorde gar nichts befesten hatten, daß sie die größten Entbehrungen erleiden mußten.

Staatsanwalt Dr. G a á l: Kennen Sie die Mitglieder der Bande als solche Individuen, die einer so schrecklichen Bluthat fähig sind? — Z e u g e: Jawohl, sie sind entschieden wilde, gefährliche Gesellen.

Dr. H e v e s i: Wiefo erkennen Sie den Ludwig Lakatos? — Z e u g e: An einer Schußwunde am rechten Bein.

Ludwig L a k a t o s entblößt sein Bein und bemerkt lächelnd, daß es ganz unverletzt sei. Er macht sich erbötig, nöthigenfalls sich ganz zu entkleiden. (Heiterkeit.)

Mehrere der V e r t h e i d i g e r unterziehen den Zeugen einem Kreuzverhör. Sie bemühen sich, zu beweisen, daß er die einzelnen Angeklagten nicht kenne; sie waren bestrebt, zwischen seinen jetzigen Aussagen und

seinen Depositionen vor dem Untersuchungsrichter Wider- sprüche nachzuweisen. Doch Zeuge blieb fest dabei, daß er die Angeklagten genau kenne, was die Letzteren mit Zwischenrufen, die oft Heiterkeit erregten, bestritten.

Präsident: läßt Johann Lakatos-Runa vortreten.

Präsident: Du leugnest, der Runa zu sein? — Angekl.: Ich bin nicht der Runa. Der Herr Gendarmerie nennt mich bloß so.

Präsident konstatiert, daß der Angeklagte, als er vor zwei Jahren wegen eines Delikts verhaftet worden war, sich selbst Johann Lakatos-Runa nannte. — Angekl.: Ich habe kein Delikt begangen und bin nicht verhaftet worden. Ich weiß von nichts. (Heiterkeit.)

Ein Verteidiger fragt den Zeugen: Wie kommt es, daß die Zeigener mit ihren kleinen Kindern auf Raub ausgezogen sind? — Zeuge: Wie kann ich das wissen? (Schallende Heiterkeit.)

Das Verhör mit dem Zeugen dauerte eine volle Stunde.

Der nächste Zeuge war Gendarmeriewachtmeister Joseph Oláh. Auch dieser Zeuge kennt die Surányi-Bande genau. Das letzte Mal hat er sie in der ersten Hälfte des Monats Juli 1907 gesehen, kurz vor dem Raubmorde in Dános.

Auch diesem Zeugen rufen die Zeigener Schmährufe zu. Runa schreit:

— Die Augen sollen Dir austrinnen!

Ludwig Lakatos (zum Zeugen): Warum haben Sie mich vor dem Untersuchungsrichter nicht erkannt?

Die Zeigenerin Brana ruft dem Zeugen zu:

— Schämten Sie sich, Sie schwarzer Teufel!

Julesa Lakatos (Luterna) fordert den Zeugen auf, gut die Augen zu öffnen, bevor er etwas behauptet.

Die alte Zeigenerin Surányi springt erregt mit funkelnden Augen auf und schreit: Du Lügnerischer Schuft! Gott wird Dir die Augen herausnehmen! Du Hund! Du Lügner! Nur mit großer Mühe konnte das Weib zum Schweigen gebracht werden.

Die Rosa Lakatos kennt Zeuge nicht.

Auch an diesen Zeugen richten die Verteidiger verschiedene Kreuzfragen. Einer der Verteidiger fragt den Zeugen: Weshalb haben Sie den Wagen der Zeigener verbrannt? — Zeuge: Ich habe ihn nicht verbrannt.

Die Zeigenerweiber springen wild auf und schreien: Ja, Sie haben ihn verbrannt; auch die Kleider haben Sie uns verbrannt. Die Frauen schreien durcheinander, manchmal drei auf einmal, mit Ausbietung aller Stimmittel.

Einer der Verteidiger stellt an den Zeugen eine Frage und motiviert dieselbe damit, daß er das Vorgehen der Gendarmen gegenüber den Angeklagten in ein klares Licht stellen wolle.

Präsident: Diese Frage lasse ich nicht zu. Ich kann nicht gestatten, daß die Humanität der Gendarmerie in Zweifel gezogen werde, daß man sie durch den Vorwurf der Brutalität beleidige. Die Gendarmen haben ihr Leben, ihre Gesundheit aufs Spiel gesetzt, um der Schuldigen habhaft zu werden, sie haben nur ihre Pflicht gethan und verdienen die höchste Anerkennung.

Das Auditorium begleitete diese Enunziation des Präsidenten mit Applaus und Clenrufen.

Um 11 Uhr unterbrach der Präsident die Verhandlung auf zehn Minuten.

Nach der Pause meldet Wachtmeister Oláh dem Präsidenten, daß er die Rosa Lakatos anfangs wohl nicht, später jedoch mit Sicherheit erkannt habe.

Einer der Verteidiger spricht sich mit Rücksicht auf diesen Widerspruch gegen die Beerdigung des Zeugen aus.

Der Sohn des Ermordeten.

Als nächster Zeuge wird Johann Szarvas, der Sohn des ermordeten Gastwirthes, einvernommen. Johann Szarvas ist 33 Jahre alt und gegenwärtig Oekonom. Er erzählt, wie er das schreckliche Ende seiner Eltern erfahren hat. Die Schreckensnachricht hatte ihn ganz niedergeschmettert.

Präsident: Wie fanden Sie die Csárda? — Zeuge: Sie war halb verbrannt. Die Leichen meiner Eltern sah ich nicht an, denn der Anblick hätte mich gewiß getödtet. (Bewegung.)

Präsident: Ging das Geschäft Ihres Vaters gut? — Zeuge: Ja, sehr gut. — Präsident: Die unglückliche Theresie war nicht das eigene Kind Ihrer Eltern? — Zeuge: Nein, sie wurde im Alter von acht Monaten von meiner Mutter an Kindesstatt ins Haus genommen.

Präsident: Wieviel Schaden haben die Raubmörder verursacht? — Zeuge: 5000 bis 7000 Kronen. Mein Vater hatte im Hause ständig 600 bis 700 K. Baargeld.

Präsident: Würden Sie die einzelnen Gegenstände Ihrer Familie erkennen? — Zeuge: Ja.

Präsident weist dem Zeugen das gebrochene Jagdgewehr vor. — Zeuge erklärt, es sei das Jagdgewehr seines Vaters gewesen.

Er erkennt auch einen Revolver, wenn auch mit weniger Bestimmtheit. Einen zweiten Revolver agnosziert er bestimmt. Der betreffende Revolver — sagte er — sei stets im Glasschrank seiner Eltern gelegen. Ein blutbeflecktes Küchenmesser und ein kleineres Messer, ferner ein blutbeflecktes Zuderhämmer und eine silberne Taschenuhr erkennt er bestimmt als Eigenthum seiner Eltern; er agnosziert mit ebenfolcher Bestimmtheit in

einem Paar Ohrringe diejenigen Ohrringe, welche die unglückliche Theresie getragen hat, Er selbst hat dieselben gekauft.

Präsident: Wann waren Sie vor dem Morde zum letzten Male zuhause? — Zeuge: Lange war ich nicht zuhause, denn ich war sehr krank. Mein Vater aber hat mich vielleicht acht Tage vor dem Morde besucht.

Präsident: Hat Ihnen Ihr Vater nicht gesagt, ob und wieviel Geld er bei sich zuhause habe? — Zeuge: Er sagte, er habe die für das Haus fällige Rate zuhause, doch die Höhe des Betrages gab er nicht an.

Weitere Zeugen.

Frau Johann Szarvas geb. Elisabeth Horváth, die Gattin des vorigen Zeugen, agnosziert die Ohrringe der Theresie Szarvas. Sie — Zeugin — habe ebenfalls solche Ohrringe, sie selbst habe beide Paare in Anwesenheit ihres Gatten und der Schwiegermutter bei einem Juwelier auf der Rákóczistraße gekauft. Die Zeugin agnosziert auch die silberne Taschenuhr als Eigenthum ihres ermordeten Schwiegervaters. Die Waisen erkennt sie nicht mit positiver Bestimmtheit, sie erklärt bloß, daß sie sehr den Waisen ihres Schwiegervaters gleichen. Dagegen agnosziert sie auf den ersten Blick ein kleines Taschmesser, das sie oft bei dem Ermordeten gesehen habe.

Präsident: Wie alt war die ermordete Theresie? — Zeugin: Siebzehn Jahre. (Bewegung.) — Präsident: Hatte sie einen Geliebten gehabt? — Zeugin: Nein meines Wissens nicht.

Heinrich Blatt, Juwelier in Budapest, erkennt die silberne Taschenuhr nicht mit aller Bestimmtheit.

Gendarmeriekorporal Karl Serdült erkennt in einem kleinen Handspiegel das Eigenthum der Theresie Szarvas.

Richard Schindler, in Württemberg geboren, Oekonomiebeamter des nächst der Szarvas'schen Csárda gelegenen Rakovskij'schen Gutes, erzählt Folgendes: Am Abend des kritischen Tages um 10 Uhr 5 Minuten wurde ihm gemeldet, daß die Csárda in Flammen stehe. Zeuge eilte sofort mit einigen Männern zur Hilfeleistung herbei. Szarvas und seine Familie sah er nirgends; er glaubte, daß sie sich vor dem Brande in den Keller geflüchtet hätten. Doch auch dort waren sie nicht. Vöses ahnend, drang er in die Küche ein, deren Thür offen stand. Auf der Maschine fand er ein blutiges Messer, und sofort war es ihm klar, daß hier ein Verbrechen geschehen sei. Er ließ nun die zum Wohnzimmer führende Thür gewaltsam öffnen, und da fand er die Leichen der Ermordeten.

Die Erinnerung an diesen furchtbaren Anblick übermannnt so sehr den Zeugen, daß er in lautes Schluchzen ausbrach.

Nachdem sich Zeuge von seiner Aufregung erholt hatte, erzählte er, wie sie das Feuer gelöscht und dann die Gendarmerie von dem furchtbaren Verbrechen verständigt haben. Dann schildert er sehr genau die Lage, in der die Leichen aufgefunden wurden. Szarvas, seine Frau und das Mädchen lagen in dem Wohnzimmer, der Kutscher Paul Labányi aber in der durch einen Bretterverschlag getrennten Kammer.

Präsident: War Szarvas wohlhabend? — Zeuge: Er war ein braver, anständiger, sehr genauer Mann, der allen seinen Verpflichtungen stets mit der größten Genauigkeit nachkam. Er war ein wohlhabender Mann, bei dem immer Geld zu finden war.

Zeuge gibt ferner an, daß der ermordete Wirth keine Feinde hatte, keinesfalls solche, die ihn auf eine so grausame Weise ermordet hätten. Die Mordthat können nur Zeigener verübt haben.

Die Zeigenerweiber schreien durcheinander: „Auch Ungarn können ein solches Verbrechen verüben!“

Ladislav Fock, Stallknecht auf der Rakovskij'schen Meierei, agnosziert ebenfalls das Jagdgewehr Szarvas habe dasselbe von ihm gekauft. Die Taschenuhr dagegen erkennt er nicht. Zeuge schildert die Auf- findung der Leichen konform den Aussagen Schindler's. Stel Fock, die Tochter des vorigen Zeugen, war mit Theresie Szarvas sehr gut befreundet.

Präsident: Hatte die Theresie Freier? — Zeugin Ja, mehrere.

Frau Johann Szarvas: Ein gewisser Stephan Baros bewarb sich um ihre Hand, doch das Mädchen mochte ihn nicht.

Sämmtliche heute einvernommenen Zeugen wurden sodann beidigt, worauf die Verhandlung abgebrochen und auf morgen Vormittags vertagt wurde.

Ein freitwilliger Zeuge.

Heute Vormittags erschien ein Zeigener im Wohnzimmer des hauptstädtischen Fiskalamtes im Centralstadtthaus und fragte, ob er den „loblichen Herrn Gerichtspräsidenten“ sprechen könne. Er erzählte, er sei gekommen, gegen die Dános'er Mörder auszusagen. Er sei einige Monate lang im Kerker des Bester Komitathauses gewesen, während auch die Dános'er Zeigener dort in Untersuchungshaft waren. Nur durch eine dünne Bretterwand von ihnen getrennt, hörte er, wie sie sich über die Mordthat unterhielten, unzählige Details derselben erzählten, ihr Verteidigungssystem berieten und darüber zankten, daß Niemand bekennen wollte, wo der größte Theil des geraubten Gutes vergraben wurde. Ein Amtsdienner des Fiskalamtes geleitete den freitwilligen Zeugen nach dem Komitathause, wo er ihn einem Gefängnißwächter übergab.

Der Prozeß des Grafen Stephan Tisa.

Dritter Verhandlungstag.

Bozsony, 24. April. Heute Vormittags um 9 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen.

Zum Verhöre gelangten die Sachverständigen im Schreibfache: Nikolaus Kempner, Berthold Gyémánt und Karl Pinterics.

Berthold Gyémánt deponirt, daß zur Zeit, als er die Bücher der Bank für Industrie und Handel prüfen wollte, man sich geweigert habe, ihm die Belege der einzelnen Posten zu zeigen.

Verteidiger Dr. Eugen Gál verlangt mit Rücksicht darauf eine ergänzungsweise Untersuchung.

Staatsanwalt Ferdinand Benke hält dies nicht für notwendig, weil die Belege dem Sachverständigen nachträglich dennoch übergeben wurden.

Der Gerichtshof beschließt, von der ergänzungsweise Untersuchung abzusehen, einerseits weil diese nicht notwendig sei, andererseits aber aus dem Grunde, weil dies eine neuerliche Verschleppung der Angelegenheit bedeuten würde.

Gegen diesen Beschluß meldete der Verteidiger die Nullitätsbeschwerde an.

Staatsanwalt Ferdinand Benke verlangt die Verlesung der mit dem Prozeß zusammenhängenden Dokumente.

Verteidiger Dr. Eugen Gál erklärt sich damit einverstanden, wünscht aber auch die Verlesung derjenigen Verordnungen, mit welchen Graf Stephan Tisa während seiner Ministerpräsidentschaft unterschiedliche sozialistische Versammlungen verboten hat.

Der Gerichtshof gibt diesem Begehren Raum worauf die fraglichen Dokumente und Verordnungen verlesen werden.

Staatsanwalt Ferdinand Benke stellt einen Antrag bezüglich der Fragestellung.

Verteidiger Dr. Eugen Gál wünscht eine einheitlichere Textirung der einzelnen Fragen.

Hierauf wurde die Sitzung auf 4 Uhr Nachmittags verschoben, um welche Zeit der definitive Text der den Geschwornen vorzulegenden Fragen veröffentlicht werden wird.

Die Plaidoyers.

Nachmittags gelangten die an die Geschwornen zu richtenden Fragen zur Verlesung. Der Verteidiger meldete die Nullitätsbeschwerde an, weil bei der Abfassung der Fragen sein Antrag nicht berücksichtigt wurde. Die Nullitätsbeschwerde wurde vom Gerichtshof zur Kenntniß genommen.

Hierauf hielt Kon. Staatsanwalt Dr. Ferdinand Benke sein Plaidoyer. Er führte aus, die agrar-sozialistischen Bewegungen hätten den Grafen Stephan Tisa gezwungen, die Abhaltung der sozialistischen Versammlungen zu verbieten. Die internationale sozialdemokratische Partei habe aus diesem Grunde eine Campagne gegen ihn veranstaltet, in welcher auch der Hunger der ungarischen Bauern nach dem Grundbesitz benützt wurde. Der Sozialistenführer Weltner habe die Sozialisten direkt aufgefordert, die vom Grafen Tisa herausgegebenen Verordnungen nicht zu respektieren und geheime Versammlungen abzuhalten. Die Sozialisten schürten den Klassenhaß und Weltner machte die Thätigkeit des Grafen Tisa zum Gegenstande einer scharfen und ungerechten Kritik. Was die Thätigkeit des Grafen Tisa bei der Handels- und Industriebank betrifft, so konnte er mit ruhigem Gewissen aus dem Verbanne der Bank scheiden, da zur Zeit seines Austritts von einer ungünstigen Wendung im Schicksale der Bank noch keine Rede war.

Verteidiger Dr. Eugen Gál wies in seiner zweistündigen Verteidigungsrede darauf hin, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch jene Klasse, welcher der Staatsanwalt angehört, nämlich Richter, Advokaten, Professoren und Eisenbahnbeamte an der sozialen Bewegung theilnehmen und vom Staate eine Verbesserung ihrer materiellen Lage fordern. Unter solchen Umständen können die Angeklagten nicht als Hecker und Umstürzler betrachtet werden, da sie nur die friedliche Entwicklung herbeiführen wollten, für die jeder liberal Denkende kämpft. Was die Bank anbelangt, ist der Verteidiger der Ansicht, daß sie ein blühendes Institut geworden wäre, wenn Graf Tisa ihr nicht angehört hätte. Es wäre seine Aufgabe gewesen, ungarische Industrieunternehmen zu gründen, doch hat er das Kapital nach dem Auslande gebracht. Er schließt damit, daß, wenn der Gerichtshof nach dem Prinzip der Gleichheit urtheilt, die Angeklagten zweifellos freigesprochen werden würden.

Verteidiger Dr. Gál führt aus, das Gericht müsse nicht mit gleichem Maße; hätte Feines gewagt, zu thun, was Graf Tisa gethan: nicht zur Verhandlung zu erscheinen, er wäre vorgeführt worden. Es handle sich hier um verlorene gegangene Millionen, um die Existenzen vieler kleiner Leute, die zugrunde gerichtet werden sind.

Verteidiger Dr. Gál führt aus, das Gericht müsse nicht mit gleichem Maße; hätte Feines gewagt, zu thun, was Graf Tisa gethan: nicht zur Verhandlung zu erscheinen, er wäre vorgeführt worden. Es handle sich hier um verlorene gegangene Millionen, um die Existenzen vieler kleiner Leute, die zugrunde gerichtet werden sind.

Verteidiger Dr. Gál führt aus, das Gericht müsse nicht mit gleichem Maße; hätte Feines gewagt, zu thun, was Graf Tisa gethan: nicht zur Verhandlung zu erscheinen, er wäre vorgeführt worden. Es handle sich hier um verlorene gegangene Millionen, um die Existenzen vieler kleiner Leute, die zugrunde gerichtet werden sind.

Verteidiger Dr. Gál führt aus, das Gericht müsse nicht mit gleichem Maße; hätte Feines gewagt, zu thun, was Graf Tisa gethan: nicht zur Verhandlung zu erscheinen, er wäre vorgeführt worden. Es handle sich hier um verlorene gegangene Millionen, um die Existenzen vieler kleiner Leute, die zugrunde gerichtet werden sind.

Verteidiger Dr. Gál führt aus, das Gericht müsse nicht mit gleichem Maße; hätte Feines gewagt, zu thun, was Graf Tisa gethan: nicht zur Verhandlung zu erscheinen, er wäre vorgeführt worden. Es handle sich hier um verlorene gegangene Millionen, um die Existenzen vieler kleiner Leute, die zugrunde gerichtet werden sind.

er usw., und bittet, seine Person vom Sozialismus zu trennen. Er bittet um seinen Freispruch.
Der andere Angeklagte, Gabriel Schwarz, wünscht nicht zu sprechen.
Die Verhandlung wird auf morgen Vormittags 11 Uhr vertagt. Um diese Zeit wird das Verdict verhandelt und das Urtheil erbracht.

Der Bajaer Millionen-Haupttreffer-Prozess.

Dritter Verhandlungstag.
Szabadfa, 24. April. In Folge des zwischen der Bajaer Handels- und Gewerbebank und Anton Eckert zustande gekommenen und von uns bereits gemeldeten Ausgleichs hat sich das Interesse für die Verhandlung wesentlich vermindert. Die Bank hat den Betrag von 400,000 Kronen für Anton Eckert bereits flüssig gemacht.

Die Verhandlung wurde heute um 9 Uhr Morgens mit der Fortsetzung des Zeugenverhörs wieder aufgenommen.

Nikolaus Novotni deponiert, Eckert habe ihm oft erzählt, daß er das Hypothekenlos Nr. 40 gekauft habe. Diese Nummer war ihm auch schon deshalb aufgefallen, weil er selbst 40 Jahre alt ist und in einem Hause wohnt, welches die Nummer 40 trägt. Er wollte Eckert das Los abkaufen, doch willigte Eckert nicht ein. — Der Zeuge wird beidigt.

Die Zeugen Madar Hegedüs und Karl Spiszer richten an den Gerichtshof das Ersuchen, sie mögen von der Zeugenschaft befreit werden. Der Gerichtshof gibt diesem Ersuchen keine Folge und ordnet ihre Einvernahme für Dienstag an.

Alona Brös hat bei Eckert Kränze bestellt für das Grab ihrer Eltern. Auch ihr hat Eckert bei dieser Gelegenheit mitgeteilt, daß er das Los Nr. 40 gekauft hat.

Julius Eckert, ein Bruder des geschädigten Anton Eckert, deponiert: Am Abend des 19. Januar sei der Bankdiener zu ihnen gekommen, um den Ratenbrief abzuverlangen. Als man denselben nicht ausfolgte, kam er später wieder zurück und erneuerte das Verlangen, weil man den Ratenbrief dringend benötigte. Daraufhin wurde der Ratenbrief aus dem Kasten genommen und Zeuge habe ihn genau angesehen. Er trug die Nummer 40, die sich Zeuge auch notierte. Er könne einen Eid darauf leisten, daß der Ratenbrief Nr. 40 hatte. Als er und sein Bruder zum Bankdirektor Schön geladen wurden, habe man ihnen dort den Ratenbrief wieder gezeigt und Zeuge habe zu seiner vollsten Ueberraschung bemerkt, daß das nicht derselbe sei. (Bewegung im Auditorium.) Direktor Löwinger habe ihm im Bureau der Bank gesagt, er wisse nicht, was sie eigentlich wollen. Eckert könne 10,000, 50,000, ja sogar 150,000 Kronen haben. (Große Bewegung im Auditorium.) Zeuge habe darauf nicht reagiert, aber ein erster Verdacht stieg in ihm auf und er wurde so aufgeregt, daß er die Besprechung mit Schön gar nicht abwartete, sondern seiner Wege ging. Als dann später der Haupttreffer auf das Los Nr. 40 fiel, war sein Bruder außer sich, so daß Zeuge es gar nicht wagte, ihm weiter von der Sache zu sprechen, aber jetzt verstand Zeuge die Manipulation der Bank. Allerdings habe seinem Bruder der Budapester Advokat Kollár, den er um Rath fragte, gesagt, daß es sich nicht so sehr um eine Manipulation der Bank, als um eine solche einiger Beamten handelt. Der Zeuge erzählt ferner, daß der Ratenagent Szilay ihnen über die Bank sagte, es sei etwas faul im Staate Dänemark. Szilay habe sich bereit erklärt, bei der Bank zu interpelliren, stellte aber die Bedingung, daß man von ihm vier Tausend Kronen, damit er zur Bank gehen könne. Das geschah auch und thatsächlich wurden sie wieder zum Direktor Schön gerufen, der sich sehr entrüstet zeigte und jede Infirmation über eine Inkorrektheit entschieden zurückwies. Sie verlangten dort, den Ratenbrief zu sehen. Wagner brachte ihn, und da habe es sich gezeigt, daß der Ratenbrief mit dem Buch nicht korrespondirt. Auch habe Zeuge die Merkmale einer verlöschten Null gesehen. Dabei schrie er beinahe laut auf, doch habe er sich gefaßt, um sich nicht zu verrathen. — Der Zeuge wird beidigt.

Am 12 Uhr wurde die Verhandlung unterbrochen. In der Nachmittags-sitzung gibt der hagerische Anwalt Dr. Jely Forró die Erklärung ab, daß zwischen dem Privatkläger Anton Eckert und der Bank ein Ausgleich zustande gekommen sei. Er erklärt jedoch gleichzeitig, daß die Bank den Ausgleich in dem Bewußtsein angenommen habe, daß von ihrer Seite eine strafbare Handlung nicht vorliegt und daß sie blos die Interessen der Aktionäre schützen und diese durch den Erlag von 400,000 Kronen vor den Wechseln eines langwierigen Prozesses behüten wolle. Sein Klient Anton Eckert seinerseits geht auf den Ausgleich in dem Bewußtsein ein, daß das Gewinnlos sein Eigenthum sei; er handle blos im Interesse der Stadt Baja, weil er nicht den Ruin seiner Mitbürger wolle, welcher der eventuelle Konkurs der Bank unfehlbar nach sich ziehen würde.

Der Staatsanwalt erklärt, daß er die Anklage gegen die beiden Angeklagten Alexander Wagner und Karl Prigly auch weiter aufrecht erhalte.

Hierauf verlassen Anton Eckert und Dr. Jely Forró den Saal.

Im Verlaufe des wieder aufgenommenen Verhörs sagte die ehemals beim verstorbenen Direktor Schön bedienstete Magd Anna Bancsó aus, daß sie noch im Januar 1907 in der Familie Schön davon sprechen gehört habe, daß die Bank einen Haupttreffer von einer Million gemacht hatte.

Die Köchin Magdalena Csizmadia sagt im gleichen Sinne aus.

Julius Herbst und Arpad Bele deponiren gleichlautend. Julius Eckert habe sich im Mai 1907 darüber beklagt, daß er nicht den Muth gehabt habe, zu seinem Bruder von der Sache zu sprechen, während es zweifellos sei, daß sein Bruder mit dem Losnummer 40 den Haupttreffer gemacht hatte, denn er selbst habe die Nummer des Loses notirt.

Nach einer belanglosen Aussage des ehemaligen Oberbuchhalters und jetzigen Direktors der Bank Heinrich Bajda wurde die Verhandlung auf morgen verschoben.

Aus Baja telegraphirt man: Heute Nachmittags zahlte die Bank an Eckert die Vergleichssumme von 400,000 K., und zwar wurden Eckert ein Sparkassenbuch im Werthe von 300,000 K. und eine auf ein Budapester Geldinstitut lautende Anweisung über 100,000 K. übergeben. Die Anweisung ist nicht ausgefüllt und bildet das 100,000 K. betragende Honorar des Advokaten Forró.

Offener Sprechsaal.*)

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerhararurik und catarrhalischen Affectionen.
Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

Berta Herczka,
Privigye,
Leopold Schlegler,
Nagytapolesány,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Fél áron eladó.
Fővárosi nyaraló Budapest-től 23 percz, két vasútvonalas között, állomástól gyalog 6 percz, napi 40 vonatközlekedés. Értekezhetni Vass Emil és társánál, Dálnok-utca 5, d. u. 1-151 5-ig.

Tapeten
Siebiger & Co., k.u.k. Hoflieferanten Budapest, V. Föld-utca 8. Reichliche Auswahl billige Preise! Linoleum-Lager.
Telephon 81-04.

Dringende Warnung!
Verlangt nur
Königl. Selters
zur Vermeidung von Verwechslungen mit den künstlich inprägnirten sogenannten Selters Wässern, welche im Gegensatz zu Königl. Selters als Fabrikate, demnach als minderwertig anzusehen sind.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
naturlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Hygien. Ausstellung 1906
Staatspreis u. Ehrendiplom gold. Medaille
Serravallo's
China-Wein
mit Eisen. Für Schwäche.
Hohe u. Rekonvaleszenz Vorzüge.
Geschmack. Käufl. in Apotheken. In Fl.
zu 1/2 L. à K. 2.00, zu 1 l. à Kr. 4.80

Aktiengesellschaft sucht zum sofortigen Eintritt einen **jungen Mann**, der **perfekt französisch** korrespondirt und flott deutsch stenographirt. Offert unter **„Provins“** an die Expedition dieses Blattes.

Zahnatelier
Olszewsky Tadeusz
(S. M. Krzyminski) befindet sich
Muzenn-körut 23. sz., I. em.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant
Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz.
In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigst bemessenen Original-Fabrikpreisen.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Das deutsche Kaiserpaar auf Korfu.

Berlin, 24. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Korfu: Die Abreise des Kaiserpaars aus Korfu erfolgt am 3. Mai. Am 4. Mai trifft die „Hohenzollern“ vor der Stadt Bari ein. Ein Generaladjutant des Kaisers machte gestern einen Jagdausflug nach der albanischen Küste und sondirte das Terrain für einen etwaigen Jagdausflug Kaiser Wilhelm's, der, wenn er überhaupt stattfinden wird, nur einen Tag dauern soll.

Unsere Eskadre auf Korfu.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Wie aus Biseria telegraphirt wird, ist die k. u. k. Eskadre gestern Abends mit der Bestimmung nach Korfu ausgelaufen. Die Ankunft erfolgt morgen. Beim Einlaufen wird das Flaggschiff „Erzherzog Karl“ die deutsche Flagge führen und 21 Schiffe zur Begrüßung der deutschen Kaiserstandarte am Mchilleion abgeben.

König Eduard in Petersburg?

Berlin, 24. April. Petersburger Telegramme verzeichnen heute das Gerücht von einem bevorstehenden Besuch des Königs von England beim Czaren.

Eine Niederlage Churchill's.

London, 24. April. Bei der Erwahlung in Manchester erlitt der neue Handelsminister Churchill eine Niederlage. Der Unionist Johnson-Hicks erhielt 547, Churchill nur 488 Stimmen. Auf den Sozialisten zwing entfielen 276 Stimmen.

Wahlmanifest der serbischen Regierungspartei.

Belgrad, 24. April. Das heute erschienene Wahlmanifest der radikalsten Regierungspartei stellt fest, die Obstruktion der geeinigten Opposition habe die Thätigkeit der Stupschina gehindert und die vorzeitige Bornahme der Wahlen veranlaßt. Das Volk habe nun über das Los des Parlamentarismus und auch darüber zu entscheiden, ob die Regierung gut handelte, als sie nebst dem Budget auch den Handelsvertrag mit der Nachbarmonarchie unter Dach bringen wollte, so daß schon im Herbst der österreichische Markt für die serbische Ausfuhr offen stände. Das Volk habe zu entscheiden, ob die äußere Politik der Regierung und deren Bestreben, die Donau-Abriabahn auszubauen, billige. Auch Reformen in Mlserbien und Mazedonien und das Los der dortigen Serben seien auf der Tagesordnung, und in einem solchen Zeitpunkt komme die Obstruktion. Das serbische Volk habe sich nun in freien Wahlen darüber zu äußern, wer auf dem richtigen Wege sei, die Regierungspartei oder die geeinigte Opposition.

Das Nord- und Ostseeabkommen.

Berlin, 24. April. Das gestern hier unterzeichnete Nordseeabkommen, Deklaration nebst Memorandum, lautet wie folgt:

Deklaration: Die Regierungen von Deutschland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, der Niederlande und Schwedens sind von dem Wunsche geleitet, die zwischen ihren Staaten bestehenden Bande nachbarschaftlicher Freundschaft zu stärken und dadurch zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen, und stimmen in der Ueberzeugung überein, daß ihre Politik in Bezug auf die an die Nordsee grenzenden Gebiete die Ausrechterhaltung des jetzigen territorialen Status quo zum Gegenstande habe. Sie erklären deshalb, daß sie fest entschlossen sind, die zur Zeit bestehenden Hoheitsrechte ihrer Staaten auf ihren Gebieten in jenen Gegenden unverletzt zu erhalten und gegenseitig zu achten. Sollten irgendwelche Umstände eintreten, die nach Ansicht einer der vorgenannten Regierungen den gegenwärtigen territorialen Status quo in den an die Nordsee grenzenden Gebieten bedrohen, so werden die Signatarmächte der gegenwärtigen Deklaration mit einander in Verbindung treten, um sich im Wege einer Vereinbarung untereinander über die Maßnahmen zu verständigen, die sie im

Interesse der Aufrechterhaltung des Status quo ihrer Besitzungen für nützlich halten möchten.

Ähnlich lautete das gestern in Petersburg unterzeichnete Ostseeabkommen zwischen Deutschland, Dänemark, Rußland und Schweden.

Ans Portugal.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Lissabon telegraphirt: Die Führer der republikanischen Partei ertheilen dem König und der königlichen Familie den dringenden Rath, im Interesse des Friedens des Landes Portugal für immer zu verlassen (!) und auf den Thron zu verzichten, denn Portugal könne nur als Republik bestehen. Die Königin will hievon nichts hören. Wie verlautet, stehen anlässlich des Requiem für den verstorbenen König und Kronprinzen große Ereignisse bevor. In Lissabon stockt der Handel und Verkehr. Immer mehr dringt die Auffassung durch, daß nur die Proklamirung der Republik das Land vom Bürgerkrieg retten könne. Charakteristisch für die Lage ist die Thatfache, daß heute eine religiöse Prozession vom Militär mit scharf geladenen Gewehren begleitet und unter dem Vorwande einer großen militärischen Parade die Truppen aus der Provinz in der Hauptstadt konspiziert wurden.

Die Vorgänge in Rußland.

Cetinje, 24. April. Fürst Nikolaus hat auf der Rückreise an der russischen Grenze von Kaiser Nikolaus folgende Depesche erhalten:

„Der Besuch Ew. königlichen Hoheit hat mir unendliche Vergnügen bereitet. Dieser Besuch wird in dem Herzen eines jeden guten Russen eine tiefe Erinnerung zurücklassen. Möge Gott Ew. Hoheit und Ihr ruhmreiches Land in seinen heiligen Schutzhänden. Nikolaus.“

Petersburg, 24. April. Großfürstin Maria Pawlowna, die Gemahlin des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, ist gestern zum orthodoxen Glauben übergetreten.

Große Ueberschwemmungen.

Petersburg, 24. April. („P. T. M.“) Die Nachrichten, die über Ueberschwemmungen in verschiedenen Städten einlaufen, lauten fortgesetzt ernst. In Kaluga ist der Dniepr stark gestiegen. Das Militär Lazareth, die Kathedrale und das Polizeiverwaltungsgebäude stehen unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung zwischen einigen Städten des Gouvernements Kaluga ist unterbrochen, der Telegraph stellenweise beschädigt, die Dämme sind fortgespült. Im Gouvernement Orel ist die Bahnstrecke zwischen den Städten Wolwa und Brjansk beschädigt und der Verkehr ebenfalls unterbrochen. Die Stadt Moskau ist in Folge der Ueberschwemmung des Maschinenraumes des Elektrizitätswerkes ohne Beleuchtung. Der ganze Kremlduai ist durch den Austritt des Moskwa-Flusses überfluthet. Der Wasserstand erreicht stellenweise das zweite Stockwerk der Häuser und ist höher als bei der Ueberschwemmung von 1856. Einige Dörfer des Gouvernements Moskau stehen gleichfalls völlig unter Wasser. In Brjansk ist besonders das Arsenal von der Hochfluth bedroht. Gegen 500 Häuser stehen unter Wasser. Auch in Bjelys, im Gouvernement Smolensk, wurden durch Steigen des Dtscha-Flusses viele Häuser überfluthet.

Wien, 24. April. Ministerpräsident Freiherr v. Beck ist heute Vormittags aus Trium hier eingetroffen.

Brünn, 24. April. In der Schafwollwaaerenfabrik D. Scheit brach heute Feuer aus. Ein dreistöckiger, achtzehn Fenster breiter Trakt der Fabrik ist niedergebrannt.

Paris, 24. April. Der interimistische Gouverneur von Indochina machte dem Kolonienminister Mittheilung von einer in Annam ausgebrochenen Bewegung. Die Schriftgelehrten veranstalteten einige Kundgebungen, die jedoch durch das Einschreiten der Truppen bald ein Ende fanden.

Newyork, 24. April. In dem heute in Briarion abgehaltenen internationalen Motorrennen, das von zahlreichen Amerikanern, Franzosen, Italienern und je einem Deutschen und Oesterreicher bestritten wurde, wurde der italienische Jotta-Motor erster. Im Verlaufe des Rennens ereigneten sich mehrere Unglücksfälle. Der österreichische Kaya-Motor ist niedergebrochen.

Der Kapitalist

Budapest, 24. April.

(Börse und Geldmarkt.) Die Börse verkehrte auch heute in lustloser Stimmung. Da jede Anregung fehlt, wickelte sich der Verkehr in den bescheidensten Grenzen ab. Auch das Interesse, das sich einigermaßen für Staatsbahnaktien zeigte, erlahmte bald und der heute erzielte Vorsprung ging verloren. Auch Kronrente erlitten eine nicht unwesentliche Einbuße. Der Geldmarkt zeigte gleichfalls nur wenig Lebhaftigkeit, da Geldofferte aus dem Auslande nicht vorlagen und der geringe Bedarf durch das Noteninstitut befriedigt wurde. Die Einreichungen betrugen bei 1 1/4 Millionen Fälligkeiten 2 1/2 Millionen.

(Liquidirung zweier Bankfirmen.) Die Eigentümer zweier renommirten hauptstädtischen Bankfirmen haben beschlossen, ihre Geschäfte aufzulösen und sich ins Privatleben zurückzuziehen. Es sind dies die Firmen Brüder Dirnfeld und J. Berger. Die Ursache dieses Entschlusses ist einerseits in der Theilnahmslosigkeit des Publikums der Börse gegenüber zu suchen, andererseits in dem Bestreben der Banken, die geringe noch bestehende private Klientele vollständig an sich zu ziehen, wodurch den Bankfirmen und Wechselstubenbesitzern die weitere Existenzbasis entzogen wird.

(Elektrifizirung deutscher Bahnen.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Das deutsche Eisenbahnministerium versucht, den Dampftrieb auf den Eisenbahnen durch den elektrischen zu ersetzen. Als Probestationen sind ausersehen die Strecken Leipzig-Magdeburg und Leipzig-Halle. Es besteht die Absicht, zwischen Halle und Leipzig in der Nähe des Braunkohlenlagers eine Kraftstation für beide Linien mit Wechselstromsystem zu errichten; für die auf dünnen Drähten laufende Spannung sind 10,000 Volt vorgesehen. Im Abgeordnetenhaus dürfte wahrscheinlich schon im nächsten Jahre eine diesbezügliche Vorlage eingebracht werden.

(Defizit der Wiener Großschlächtere.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Wiener Großschlächtere-A.G. arbeitet seit ihrer Begründung bereits mit einem Defizit von zwei Millionen Kronen. Im letzten Jahre allein betrugen die Passiven 300,000 Kronen.

(Verkauf slavonischer Waldungen.) Die Verhandlungen wegen Ankaufs des großen Waldbestandes des Fürsten Schamburg-Lippe in Slavonien werden, wie uns von informirter Seite berichtet wird, gegenwärtig eifrig fortgesetzt. Das belgisch-französische Konsortium, welches auf den Ankauf dieses Bestandes reflektirt, hat dreißig Sachverständige nach Slavonien entsendet, welche in nächster Zeit in Birovitica eintreffen sollen, um die Schätzungen der Waldungen vorzunehmen. Das Schätzungselaborat wird jedenfalls erst nach vielen Wochen fertiggestellt werden können. Die Waldungen liegen im Gebiet der Dtschasten Birovitica, Slatina und Belovar. Der Waldbestand setzt sich zum größten Theil aus Buchen zusammen. Die Ausdehnung der Eichenwälder hat sich auf diesen Beständen im Laufe der Zeit verringert. Der vom Waldbesitzer verlangte Kaufpreis bewegt sich um 40 Millionen Kronen.

(Aktiengesellschaft Gerbeaud.) Die heute erscheinende Nummer des amtlichen „Központi Értesítő“, in welchem die Firmenregistriren und Löschungen verlaublich werden, enthält u. A. die folgende Verlautbarung: In der konstituierenden Generalversammlung vom 22. März wurde „Kugler Heinrich's Nachfolger Gerbeaud Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Budapest gegründet. Zweck der Unternehmung ist der Ankauf der Eigenthum des Emil Gerbeaud und seiner Frau bildenden Firma „Kugler's Nachfolger Gerbeaud“, sowie der dieser Firma gehörenden Fabrik und Geschäftseinrichtung und die Erweiterung dieser Betriebe. Das Aktienkapital beträgt 3 1/2 Millionen Kronen, eingetheilt in 8750 Stück auf den Ueberbringer lautende Aktien zum Nominalwerthe von je 400 Kronen. Die Direktion besteht aus 3 bis 10 Mitgliedern. Die erste Direktion wurde von den Gründern ernannt und besteht aus Emil Gerbeaud, Frau Emil Gerbeaud geb. Esther Ransperer und Dr. Wilhelm Elischer.

(Der Ungarische Schifffahrtsverein) hat seinen Bericht über die im vergangenen Jahre entwickelte Thätigkeit veröffentlicht.

In der Einleitung weist der Bericht darauf hin, daß obgleich der Wasserverkehr bei uns im Aufschwunge begriffen ist, noch immer verschiedene Umstände die Entwicklung desselben hindern. Namentlich die Einrichtung des Umschlagverkehrs, die direkte Verbindung der Eisenbahn- und Schiffstationen, welche in allen Kulturstaaten

von den Leitern der Verkehrspolitik angestrebt wird, begünstigt bei uns noch vielen Schwierigkeiten. Der Bau des Donau-Theißkanals, des Budapest Handelshafens wird von Jahr zu Jahr verzögert, obgleich die Schaffung dieser hochwichtigen Werke zur lebhaften Entwicklung der ungarischen Schifffahrt und des ungarischen Wassertrafennetzes notwendig sind. Nach eingehender Schilderung der Lage der ungarischen Binnen-Schifffahrt, des Verkehrs beim Eisernen Thor betont der Bericht die Wichtigkeit der Einrichtung des Umschlagverkehrs in Pozsony, wo ein bedeutender Theil der nach den westlichen Staaten ausgeführten Waaren von den ungarischen Bahnen auf ungarische Schiffe verladen und weiter verfrachtet werden kann. Bezüglich Einrichtung des Umschlagverkehrs in Pozsony hat der Verein und namentlich die dortige Organisation des Vereins eine rege Thätigkeit entwickelt. Der Ungarische Schifffahrtsverein trachtet aber auch an anderen Verkehrspunkten im Lande die organische Verbindung zwischen Eisenbahn und Schifffahrt zu erreichen; der Bericht hebt darum in anerkennenden Worten den Entschluß des Ackerbauministers hervor, mit welchem derselbe eine solche Verbindung in Komárom durch den Bau der dortigen Quais ermöglichte. Der Verein hat sich eingehend mit den Angelegenheiten der Theißhafen, der Winterhafen in Szolnok und Pancsova, der Schiffbarmachung verschiedener Flüsse beschäftigt und war ferner bestrebt, zu erreichen, daß die von den Staatsbahnen auf den einzelnen Wasserstationen nach den umgeladenen Waaren eingehobenen Sondergebühren eingestellt werden. In dem Bericht wird noch die Bedeutung der Aufhebung der Wassertransportsteuer und der vom Ackerbauministerium schon vorbereiteten Wasserbau-Zweckmittelsvorlage hervorgehoben. Der hauptstädtische Brücken Zoll verhindert die Entwicklung und Benützung des Verkehrs am rechten Ufer der Hauptstadt; der Verein hat demzufolge eine Bewegung wegen Aufhebung des Brückenzolles eingeleitet. Die Thätigkeit des Vereins wird von fünf Filial-Organisationen in der Provinz unterstützt, welche in Pozsony, Győr, Komárom, Szolnok und Pancsova für die Interessen der ungarischen Binnen-Schifffahrt vereint mit der Central-Leitung in Budapest wirken.

(Die St. Lukasbad-Aktiengesellschaft) hielt heute ihre ord. Generalversammlung. Im abgelaufenen Jahre beliefen sich die gesammten Einnahmen auf 642,526 K. 50 H. Nach Abzug der diversen Ausgaben, Steuern und Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 126,784 K. 54 H. Die Generalversammlung beschloß, 120,000 K. zur Bezahlung einer sechszehnten Dividende zu verwenden und den Restbetrag nach Abzug der Lasten auf neue Rechnung vorzutragen. Der Direktion wurde für die fachgemäße Leitung einstimmig Dank votirt. Die bisherigen Mitglieder der Direktion: Hofrath Sigmund v. Rupp, Generaldirektor Rudolf v. Palotay, Hofrath Gustav v. Gerhardt, Direktor Edmund v. Palotay und Dr. Moriz Mezei wurden wiedergewählt. In den Aufsichtsrath wurden berufen: Graf Alexander Benyovszky, Ministerialrath Béla v. Romay, Professor Dr. Kornel Sichtenberg und Emanuel Kónyi; in den ärztlichen Beirath: die Professoren Dr. Friedrich v. Korányi, Dr. Karl Kéty, Dr. Arpád v. Bokay und Dr. Emerich Récey.

(Eisenbahnbegehung.) Am 22. d. fand die zweite administrative Begehung der projektirten Bahnstrecke Abaujvántos-Boldogkőváralja der Kassa-Hegyaljaer Bahn unter Leitung des Ministerialraths Béla Répessy statt. Nach Beilegung der aufgetauchten Einsprüche wurde die Baubewilligung ertheilt und der Bau dieser für die Hegyaljagegend so wichtigen Bahnstrecke sogleich in Angriff genommen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ernestine Kertész, Schuhwaarenhändlerin in Wien, XVII., Hernals Hauptstraße 30; Frida Verl, Handelsfrau in Czernowitz; Wilhelm Klein, Tapezierer in Nagybánya; Anton Králík, Kaufmann in Cepin; Adolf Sandner, Kaufmann in Karlsbad; Marc Mikó, Kurz- und Galanteriewaarenhändler in Komárom.

Paris, 24. April. (Fonds Börse.) Der Markt verkehrte in ruhiger Tendenz. Heimische und ausländische Renten wiesen nur unbedeutende Kursveränderungen gegen gestern auf. Industrieaktien entbehrten gleichfalls jeder Nachfrage, ebenso süd-afrikanische Minen. Der Schluß war ruhig.

London, 24. April. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte in unregelmäßiger Haltung. Heimische Renten erhöhten sich später, während fremde Renten während des ganzen Verlaufs träger verkehrten. Amerikanische Bahnen zeichneten sich durch bemerkenswerthe Festigkeit aus und wurden auch reger umgesehen. Minen und Kupferaktien waren behauptet. Schluß tendenz fester.

London, 24. April. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 58 per Kasse.

58 1/2 per drei Monate; Zinn 144 1/4 per Kasse, 143 1/4 per drei Monate; Blei 13 3/8, Zink 21 1/4.

Newyork, 24. April. Hier wird die Zahlungseinstellung der T. A. Macintyre Company bekannt. Die Firma, welche Mitglied der Fonds-, Baumwoll- und Produktenbörse ist, unterhält Zweigniederlassungen in Chicago, Boston, Baltimore und einigen anderen Städten.

Newyork, 24. April. (Fondsbörse. Kabellelegramm.) Die Börse verkehrte anfangs fester, da einflussreiche Kreise ziemlich gutes Interesse bekundeten. Im Verlaufe fanden starke Deckungen statt, die zu einer weiteren Befestigung der Kurse führten. Der Schlussverkehr ging in ungemein lebhafter Weise vor sich. Aktienumsatz 880,000 Stück.

Newyork, 24. April. (Fondsbörse. Kabellelegramm.) [Schlusskurs.] Zeitgeld 1 1/2% (1 1/4%), Taggeld 2% (1 7/8%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.75 (484.80), Cable Transfers 487.55 (487.55), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/16 (95 1/16), Silber Bullion 54 (54 3/8), Northern Pacific 3% bond 72 1/2 (72 1/2), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 79 1/2 (77 1/2), Baltimore & Ohio Com. 85 (84 1/2), Canada Pacific 155 7/8 (155 7/8), Chesapeake and Ohio 33 1/4 (32 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 121 1/2 (119 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/2 (20 1/2), Erie Common Shares 19 1/2 (18 1/2), Illinois Centra 127 1/2 (126 1/2), Louisville & Nashville 101 1/2 (100 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 25 3/8 (26 1/4), Missouri Pacific 45 1/2 (45 1/2), Newyork Central Railway 99 1/2 (99 1/2), Newyork Ontario and Western 34 (33 1/4), Norfolk and Western Common Shares 65 1/2 (65), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 119 (118 1/2), Philadelphia and Reading Com. 108 1/2 (107 1/2), Rock Island Company 16 1/2 (15 3/8), Southern Pacific 77 1/2 (75 3/4), Southern Railway Com. 15 1/2 (14 1/2), Union Pacific 133 1/2 (131), Wabash Preference 18 1/2 (16 1/2), Amalgamated Copper Com. 60 (58 1/2), American Sugar Ref. Com. 127 1/2 (126 1/2), Anaconda Mining Comp. 38 3/4 (37 3/4), United States Steel Corp. 36 3/4 (36), United States Steel Pref. 100 3/4 (99 1/2). Umsatz 880,000 Stück.

Newyork, 24. April. (Schlusskurs.) Baumwolle: in Newyork loco 10.10 (10.05), per Mai 9.34 (9.33), per Juli 9.60 (9.49), in New-Orleans loco 10 1/16 (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canos 10.30 (10.30), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.60 (8.60), Rohe u. Brothers 8.90 (8.90), Mais per Mai 75 1/2 (75.50), per Juli 72 1/2 (72 1/2), per September — (—), vorher Winterweizen loco 107.25 (107.—), Weizen per Mai 106.25 (106.—), per Juli 96 1/2 (97 1/2); per September — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 (6), per Mai 5.60 (5.60), per Juli 5.70 (5.70); Weizen: Spring Wheat clears 4.10 (4.10); Zucker: 3.98 bis — (3.92 bis —); Zinn: 31.70 bis 31.90 (31.87 bis 32.12); Kupfer: 12.75 bis 12.87 (12.75 bis 12.87). — Mais weichend, Weizen unregelmäßig.

Chicago, 24. April. (Schlusskurs.) Weizen per Mai 97.50 (98.50), per Juli 88 1/2 (89.75); Mais per Mai 66 1/2 (67 1/2), Schmalz per Mai 8.02 (8.07), per Juli 8.22 (8.30); Speck short clear 7.37 (7.37), Port per Juli 12.90 bis — (13.05 bis —). — Weizen unregelmäßig, Mais weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 24. April. Lokale Deckungen und Käufe bewirkten an der Vorkbörse eine weitere Erhöhung der Staatsbahnaktien. Im weiteren Verlaufe schwächten sich auf Wiener Abgaben Staatsbahnen und auf ungünstige Auslandsberichte die andern Werthe ab. Bankwerthe und Rimamuränner schließen niedriger als gestern, Lombarden fest. Der Verkehr war im Allgemeinen gering. Auf dem Lokalmarkt waren Salgötjärner weiter gut gehalten. An der Mittagsbörse herrschte keine einheitliche Tendenz. Staatsbahn Oesterreichische Kredit und Hypothekbank waren behauptet, Ungarische Kredit, Eskomptebank, Vaterländische Bank und Rimamuränner niedriger. Kronrente um etwa zwei Zehntel abgeschwächt. Auf dem Lokalmarkt gab es einigen Verkehr in Salgötjärner, Ganzsüden Eisenbahnen und Sanatorium-Losen.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 741.75 bis 740.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 632, bis 632.75, Hypothekbankaktien zu 429, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 694 bis 692.25, Salgötjärner Aktien zu 586 bis 587, Rimamuränner Aktien zu 554 bis 552, Lombarden zu 141.50 bis 143, ungarische Kronrente zu 93.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronrente zu 93.30, Ungarische Kommer-

zialbankaktien zu 3295, Salgötjärner Kohlenaktien zu 584 bis 585.50, Sanatorium-Lose zu 8 bis 8.05, Vereinigte Hauptstädtische Sparkasseaktien zu 2130.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 740 bis 741, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 429 bis 429.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 470, Oesterreichische Kreditaktien zu 633.25, Rimamuränner Eisenaktien zu 551.75 bis 552.50, Budapest Straßensbahnaktien zu 560, Budapest elektrische Stadtbahnaktien zu 266, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 691.75 bis 693, ungarische Kronrente zu 93.10 bis 93.20, Lombarden zu 140.50 bis 142.25, Vaterländische Bankaktien zu 276.25.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.

Prämieneschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Mai von 26 K. bis 28 K.

Die Nachbörse war geschäftslos, Abschlüsse kamen nur vereinzelt vor bei unveränderten Kursen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 633, Rimamuränner Eisenwerksaktien zu 552 bis 551.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 691.25. — Zum Schlusse blieben: Rimamuränner Aktien zu 551.50.

Wiener Effektenbörse. 24. April. Die Theilung der Tendenz, die bereits in den letzten Tagen bemerkbar war, ist an der heutigen Börse in entschiedener Weise hervorgetreten und während die aufstrebende Kursentwicklung einzelner Transportwerthe weitere Fortschritte machte, haben die andern Gebiete, insbesondere die Eisenindustriepapiere, in matter Haltung verkehrt. Auf dem Transportmarkt begegnete namentlich wieder Staatsbahnaktien regem Interesse und erzielten bei zeitweilig lebhafteren Umsätzen eine neuerliche Besserung. Gleichzeitig waren beide Nordwestbahnaktien abermals höher gehalten. Ferner traten Lombarden, für welche der befriedigende Eindruck der Bilanz größere Nachfrage erweckte, durch eine Steigerung hervor. Hingegen hatten die Eisenwerthe andauernd unter Realisationen zu leiden, da die allgemein beachteten Ausführungen über die zur Erwägung gestellten inländischen Eisenpreisermäßigungen, sowie über den Rückgang des Eisenerports zu Positionslösungen Anlass gaben. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Ung. Kronrente, Anglo-Osterr. Bank, Unionbank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Reichsbank-Rothbahn, Lombard-Eisenwerk, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 632.50, ungarische Kreditaktien 740.50, Anglobankaktien 297.—, Bankverein 524.—, Unionbank 540.25, Länderbank 435.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 690.75, Lombarden 139.25, Elbethal 436.75, Rima-Muränner 550.75, Tabakaktien 407.—, Alpine-Aktien 697.75, Maivente 97.45, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrente 93.15, Russen 93.90, Türkenlose 188.—, Marknoten 117.62 per Kasse, 117.61 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.09.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 24. April. Bei Eröffnung der heutigen Börse, die bei angeregtem Verkehr vor sich ging, war eine feste Grundstimmung vorherrschend, doch erzielten nur Montanwerthe und amerikanische Bahnen bemerkenswerthe Steigerungen. Diesen Umsatzebenen kamen besonders günstige Meldungen vom heimischen Industriemarkt, beziehungsweise von der geistigen Newyorker Börse zustatten. Auch Mittelmeerbahn-Aktien wurden lebhaft umgesetzt, während Renten vernachlässigt wurden. Im weiteren Verlaufe verstimmt ungünstige Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkt, doch konnte sich der Markt in letzter Stunde im Einklang mit der Festigkeit der Industriewerthe des Kassemarktes wieder befestigen. Der Schluss war fest. Tägliches Geld 4 Prozent, Ultimogeld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/8 Prozent.

Berlin, 24. April. (Schluss.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 97.40, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 98.60, 4prozentige ungarische Goldrente 93.60, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien 198.57, ungar. Kronrente —, Südbahn 24.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 147.75, Kaschau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 213.90, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 104.10, Diskontokommandit 175.50, allg. Elektrik Edison 214.50, Dynamit-Trust 163.60, Gelsenkirchener 193.75, Harpener 197.40, Laurahütte 208.—, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisigirte Türken 95.70. — Fest.

Berlin, 24. April. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 198.50, Südbahn 24.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 147.75. — Fest.

Frankfurt, 24. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 198.60, Oesterr.-ung. Staatsbahn 147.80, Südbahn 24.10, Deutsche Bank 232.70, Diskont 175.50, Dresdener Bank 139.50, Berliner Handelsgesellschaft 163.—, Gelsenkirchener 192.25, Harpener 196.50, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente 103.90, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrente —. — Fest.

Hamburg, 24. April. (Schluss.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.90, Oesterreichische Kreditaktien 198.50, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 147.25, Südbahn 24.35, italienische Rente 103.75, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 98.30, vierprozentige ungarische Goldrente 93.76. — Ruhig.

Paris, 24. April. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 96.40, Oesterreichische Goldrente 98.—, ungar. Goldrente 94.65, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 494.50, 3 1/2prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 314.—, fünfprozentige Marokkaner 514.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 88.75, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.—, fünfprozentige Russen 1906 98.40, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 514.—, vierproz. Serben 1907 440.—, vierprozentige spanische Exterioren 93.75, vierprozentige unisigirte Türken 94.72, Türkenlose 179.50, türkische Tabakaktien 431.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1120, Oesterreichische Länderbank 461.—, ungar. Hypothekbank 419.—, Banque de Paris 1445.—, Banque Ottomane 796.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 145.—, Meridionalbahn 681.—, Orientbahnen —, Waggon Bits —, Hartmann Maschinen 471.—, Rio Tinto 16.08, Sucrierie d'Egypte —, Zula 232.—, Thomson Houston —, Urkany Kohlen 151.—, Chartered 18.50, De Beers 273.50, East Rand 83.—, Jagersfontein 80.25, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 42.75, Wechsel auf Amsterdam (kurs) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurs) 192.87, Wechsel auf Wien (kurs) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurs) 3 s, italienischer Goldwechsel (kurs) —, Wechsel auf die Schweiz (kurs) —, Check auf London 251.25, Privatdiskont 2 1/2%. — Ruhig.

London, 24. April. (Schluss.) Englische Consols 86 1/2, 4prozentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 79 1/2, Spanier 92 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, Platzdiskont 2 1/2 s, Silber 24 1/2 s, Südbahn 5 1/2 s, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 68.—, East Rand 3 3/4, Randfontein 1 1/2, Randmines 5 3/4, De Beers 10 1/2, Canada Pacific 158 1/2. — Fest.

Londoner Schlusskurse vom 24. April. (Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basilidon House, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 86 1/2 s, 5prozentige Japaner 96 1/2, 4prozentige Rupien 63 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente 94. Amerikaner: Atchafson 79 1/2, Baltimore & Ohio 87, Canadian Pacific 119 1/2, Steel Common 36 1/2, Union Pacific 134 1/2. Minenwerthe: Anaconda 7 1/2, Rio Tinto 64, De Beers Deferred 10 1/2, Jagersfontein Deferred 3 1/4, Premier Diamonds Deferred 5 1/2, East Rand Prop. 3 1/2, Chartered 13 Schiffing 9 Pence, Kleinfontein New 1 1/2, Randfontein 1 1/2, Rand Mines 5 1/2, Van Rans 3 1/2.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 24. April. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem

Advertisement for IREX-Zahnpulver. Includes an image of a toothpaste tube and text: 'IREX Zahnpulver in Auto-Dose', 'Automatische Pulverabgabe - Neu!', 'Ein Ideal-Präparat von denkbar zartester Feinheit.', 'Inhalt einer Auto-Dose ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis K. 1.20'.

Angebot und gutem Interesse in fester Tendenz. Es wurden bei 20 bis 25 Heller höheren Preisen circa 15,000 Mtr. umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 6884 Mtr. — Roggen ist bei geringem Verkehr fester. Per prompt ist 9 R. 45 S. bis 9 R. 55 S. per Kaffe, Parität hier machbar. — Futtergerste ist behauptet, bessere Waare tendiert fester. Wir notiren per prompt nominell 6 R. 50 S. bis 6 R. 70 S. per Kaffe, Parität hier. — Hafer tendiert angenehmer. Hier ist 7 R. 30 S. bis 7 R. 60 S. per Kaffe machbar. — Mais bleibt behauptet und notirt per prompt 6 R. 40 S. per Kaffe, Parität hier.

Auf dem Terminmarkt hielt die feste Tendenz auch heute an. Für die Maisfrüchten, besonders in Weizen, besteht anhaltend starker Deckungsbegehrt, dem sich auch Käufe der Mühlen anschließen, welche für effektive Waare gutes Interesse bekunden, ohne daß die Nachfrage volle Befriedigung finden würde. Die rasche Steigerung der Maternine beeinflusst naturgemäß auch die Oktoberfrüchten, umso mehr, als bezüglich des Saatensandes die einlaufenden Nachrichten stark divergiren und sonniges, wärmeres Wetter noch immer auf sich warten läßt. Unter dem Eindruck der allgemein festen Stimmung zog auch Mais etwas an, nur Hafer bleibt wenig beachtet und ziemlich unverändert.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Heiß: 200 Mtr. 79 zu 11.75, 600 Mtr. 77 zu 11.70, 200 Mtr. 77 zu 11.60, 500 Mtr. 76 und 500 Mtr. 75.8 zu 11.62 1/2, 500 Mtr. 76 zu 11.57, 300 Mtr. 76 zu 11.55, 400 Mtr. 74.5 zu 11.30, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 77 zu 11.60, 100 Mtr. 76 zu 11.40, Beides per drei Monate. — Weissenburger: 1100 Mtr. 77 zu 11.60, per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mtr. 76 zu 11.45, per drei Monate. — Beckereker: 3000 Mtr. 74 zu 11.40, per drei Monate. — T. Beckereker: 1535 Mtr. 75 zu 11.60, per drei Monate. — Bácskaer: 450 Mtr. 77 zu 11.65, per drei Monate. — Magazinswaare: 950 Mtr. 76 zu 11.47 1/2, 1000 Mtr. 76 zu 11.47 1/2, Beides per drei Monate.

Hafer: 200 Mtr. zu 7.50, 100 Mtr. zu 7.45, 100 Mtr. zu 7.40, 100 Mtr. zu 7.22 1/2, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.22, 11.27; Weizen per Mai zu 11.18, 11.19, 11.17, 11.33, 11.28, 11.31, 11.29; Weizen per Oktober zu 9.39, 9.38, 9.47, 9.44; Roggen per Mai zu 9.71, 9.72; Roggen per Oktober zu 8.12, 8.10, 8.16, 8.12, 8.14; Mais per Mai zu 6.36, 6.40, 6.38; Mais per Juli zu 6.46, 6.51, 6.50; Hafer per April zu 7.06, 7.08; Hafer per Mai zu 7.01, 7.05; Hafer per Oktober zu 6.49, 6.50. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.29 Geld, 11.30 Waare; Weizen per Oktober zu 9.44 Geld, 9.45 Waare; Roggen per Oktober zu 8.12 Geld, 8.13 Waare; Mais per Mai zu 6.38 Geld, 6.39 Waare; Mais per Juli zu 6.48 Geld, 6.49 Waare; Hafer per Mai zu 7.04 Geld, 7.05 Waare; Hafer per Oktober zu 6.51 Geld, 6.52 Waare; Rohleins per August zu 16.75 Geld, 16.85 Waare. — Abends schließen: Weizen per Mai zu 11.34 Geld, 11.35 Waare, Weizen per Oktober zu 9.51 Geld, 9.52 Waare, Roggen per Mai zu 9.75 Geld, 9.76 Waare; Roggen per Oktober zu 8.19 Geld, 8.20 Waare; Mais per Mai zu 6.40 Geld, 6.41 Waare; Mais per Juli zu 6.51 Geld, 6.52 Waare; Hafer per Mai zu 7.05 Geld, 7.06 Waare; Hafer per Oktober zu 6.52 Geld, 6.53 Waare.

Gefündigt wurden: 3000 Mtr. Weizen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Heiß, Weissenburger, Pester Boden, Bácskaer, and Banater, listing prices for various grades of wheat (74 Rg., 75 Rg., etc.) and rye (Roggen).

Table listing prices for various types of rye (Roggen) and barley (Gerste) in different grades and quantities.

Table titled 'Termine' listing prices for various commodities like Weizen, Roggen, Mais, Hafer, and Rohleins per different months (Mai, Oktober, Juli, August).

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table listing prices for Kartoffeln (potatoes) in different varieties (Weiß, Rosa, Gelb) and quantities (Transdanubische, Oberungarische, etc.).

Schiffsfracht auf Grund der vom 13. bis 21. April vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach G. u. R. ist der Frachtsatz 22 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Ujvidék 52-56, Bezdan 45-48, Kalocsa 37-40, Dunasölyvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Tittel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 87-90, Nagybecskerek 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 24. April. (Privat-Telegramm.) Von den nordamerikanischen Börsen lagen heute wesentlich höhere Notirungen vor, welcher Thatsache sich unsere Märkte umso weniger zu entziehen vermochte, als Budapest für nahe Sichten stark aufstrebende Kurse meldete. Daraufhin erhöhten auch hier Eigner ihre Forderungen, und zwar in Weizen um 10 S., in den anderen Artikeln um 5 S. Der Verkehr erfuhr noch eine weitere Einschränkung.

Berlin, 24. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 217.75, per Juli 218.—, Roggen per Mai 197.75, per Juli 194.50, Hafer per Mai 159.75, per Juli 165.25, Mais per Mai 150.—, per Juli 145.—, Rübsöl per Mai 72.20, per Oktober —, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer und Mais fest, Del ruhig. — Wetter: Schön.

Breslau, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 21.60, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 21.50, Roggen Ioko 19.50, Hafer Ioko —, neuer 15.10, Raps Ioko —, Winter-Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 24. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 22.75, per Mai 22.50, per Mai-August 22.40, per September-Dezember 22.15. — Roggen per April 16.70, per Mai 16.90, per Mai-August 16.90, per September-Dezember 16.65. — Mehl per April 29.05, per Mai 29.30, per Mai-August 29.45, per September-Dezember 29.30. — Rübsöl per April 83.—, per Mai 83.50, per Mai-August 82.75, per September-Dezember 81.50. — Spiritus per April 47.—, per Mai 47.25, per Mai-August 48.—, per September-Dezember 41.50. — Rohzucker 89 bis 90 29.25, 80 bis 85 Brutto und darüber 29.75. — Weißer Zucker per April 32.75, per Mai 32 3/8, per Mai-August 33.—, per Oktober-Januar 30.75. — Raffinade 62.50 bis 63.—. — Weizen stetig, Roggen fest, Mehl, Rübsöl, Spiritus und Rohzucker stetig, weißer Zucker fest, Raffinade stetig. — Wetter: Regen.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. April, Abends 6 Uhr, bis 23. April, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verladeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour traffic statistics, divided into 'Angekommen' (Arrived) and 'Verladen' (Loaded) sections, with sub-columns for 'Eisenbahn' (Railway) and 'Schiffe' (Ships), and further sub-columns for 'Subapost' and 'Zollamt'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaaren tendiren anhaltend fest. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 129 Geld, R. 140 Waare. Speck: Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 107 Geld, R. 108 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 112 G. R. 113 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität R. — Geld, R. — Waare, serbische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 85stücker R. 49.— Geld, R. 50.— Waare. — Pflaumen-

mus, slawonisches 1907er R. — Geld, R. — Waare, serbisches 1907er R. 31.— Geld, 31.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 140.— Geld, 160.— Waare, Rothklee, Heintörniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1907er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, grobförniger 1907er R. 170.— Geld, R. 190.— Waare.

Budapest, 23. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko R. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 24. April. (Spiritus.) Die Notiz für prompten Kontingentspiritus blieb heute unverändert 61 R. 80 S. Geld, 62 R. 40 S. Brief.

Prag, 24. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 24 R. 25 S. bis — R. — S., per Oktober-Dezember 24 R. 10 S. bis — R. — S. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 24. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 24 R. — Pf. bis 24 R. 15 Pf., per Mai 24 R. 15 Pf. bis 24 R. 20 Pf., per Oktober-Dezember 21 R. 35 Pf. bis — R. — Pf. — Tendenz: Stetig.

Köln, 24. April. (Produktenmarkt.) Rüböl Ioko 76.50.

Viehmärkte.

Budapest, 24. April. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 68 Stück Schweine, 51 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 648 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge, zusammen 714 Stück Schweine, 54 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 662 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, un verkauft zurückgeblieben 52 Stück Schweine und 18 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 1 S. bis 1 R. 4 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. 96 S. bis — R. — S., Ausschub von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 6 S. bis 1 R. 8 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 32 S. bis 1 R. 42 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 36 S. bis 1 R. 42 S., Frischlinge von — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 149 bis 300 Kilogr. von — R. — S. bis — R. — S., Frischlinge, inländ., von — R. 95 S. bis 1 R. — S., ausländische von 1 R. — S. bis 1 R. 4 S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise erhöhten sich um 4 Heller.

Köbánya, 24. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Portenviehhändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 22. April 32,413 Stück. — Am 23. April wurden aufgetrieben 380 Stück, abgetrieben wurden 266 Stück, demnach verblieb am 24. April ein Stand von 32,527 Stück. — Wir notiren: Massschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 28 S. bis 1 R. 29 S., mittlere von 1 R. 32 S. bis 1 R. 34 S., leichte von 1 R. 32 S. bis 1 R. 34 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — S. bis — S. — Serbische: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. bis — S. — Das Geschäft war unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war lebhaft, die Zufuhren nicht genügend, weshalb sich die Preise nicht nur behaupteten, sondern auch erhöhten. Rälber und Fleischwaaren konnten bei angenehmer Stimmung abgegeben werden. Die Eierpreise erhöhten sich heute, auch für lebendes Geflügel wurden bessere Preise bezahlt. Das Kartoffelgeschäft ist sehr lebhaft, wir können heute sogar von Waarenmangel sprechen, was sich besonders auf rosa Speisefartoffel bezieht, die kaum zugeführt werden.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorberes von 80 S. bis 94 S., hinteres von 88 S. bis 1 R. Prima von 1 R. bis 1 R. 24 S., Alles per Kilogramm en gros.

Rälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 84 S. bis 96 S. Primawaare von 90 S. bis 1 R. 4 S. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 10 R. bis 18 R. en gros.

Fleischschweine 1 R. 24 S. bis 1 R. 36 S. per Kilogramm en gros.

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

Speckschweine 1 R. 16 S. bis 1 R. 28 S. per Kilogramm en gros. Kleine Zufuhren.

Eier. Frische ungarische zu 75 R. bis 77 R. mindere Sorten zu 74 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kaufkraft sehr lebhaft.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 80 S. bis 3 R., Kochbutter von 1 R. 90 S. bis 2 R. 10 S., Topfen von 36 S. bis 50 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 50 S. bis 1 R. 60 S. per Kilogramm, junge Dachhendl 2 R. bis 3 R., Brathendl 2 R. bis 2 R. 60 S., Suppenhühner 4 R. bis 4 R. 80 S., Indiane, besonders gute Nachfrage, zu 12 R. bis 16 R. Alles per Paar en gros.

Wild. Firsche 90 S. bis 1 R., Reh 1 R. 80 S. bis 1 R. 90 S., Wildschweine 1 R. bis 1 R. 20 S. per Kilogramm.

Zwiebel, Matäcz 14 R. bis 20 R. per 100 Kilogramm; Knoblauch 30 R. bis 54 R. per 100 Kilogramm.

Kartoffel, rosa 5 R. 40 S. bis 5 R. 80 S. per Waggonladung.

Budapester Todtenliste.

Vom 24. April.

Frau Karl Hirsch, 53 J., II., Hauptgasse 34. Barbara Hierholts, 19 J., II., Bäranystraße 9. Julius Kanizsai, 18 J., L., Borogasse 22. Josephine Bida, 26 J., X., Rüzergasse 54. Frau Anton Schindler, 66 J., VII., Rottenbillergasse 27. Paul Dinter, 57 J., VIII., Aggtelekgasse 8. Frau Johann Reznik, 31 J., X., Kamenlofe Gasse 7984. Julius Marton, 38 J., IV., Marie Valeriegasse 7. Vladimir Schuster, 79 J., II., Sattugasse 10. Elisabeth Fischer, 66 J., VIII., Rudovicumgasse 4. Frau Alexander Paul, 23 J., III., Szöllögasse 57. Johann Müller, 62 J., VIII., Riezengasse 5. Anna Kirszol, 32 J., IX., Uellberstraße 61. Jakob Stahl, 58 J., X., Altbühl 8208. Frau Joltan Gal, 34 J., IX., Rinzsigasse 23. Frau Samuel Godfuß, 56 J., VI., Ujpl. Ernst Munk, 40 J., VIII., Dombingasse 6. Stephan Sas, 18 J., IX., Westergasse 51. Franz Tomasi, 52 J., VI., Ujpl.

Wasserstand.

Table with columns for station names, water level in centimeters, and weather conditions. Includes stations like Danubius, Tisza, and various regional rivers.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.

Vom 24. April 1908, 7 Uhr Morgens. Vom Nordwesten her ist nach Deutschland eine tiefe Depression vorgezogen. Im Westen Europas ist das Wetter bei südlichen Winden milde. Regen kamen in Deutschland, Frankreich und Rußland vor. In Ungarn war das Wetter trocken und heiter. An vielen Orten wurde Frost und Neif wahrgenommen. Die Temperatur blieb unter dem Normale, das Maximum mit 17. Gr. C. war in Gyalla, das Minimum mit -3 Gr. C. in Rajeczfüdö. - Prognose: Es ist bei südlichem Wind milde Wetter und Regen vom Westen her zu erwarten, während später sich Temperaturabnahme einstellen dürfte.

Stationen, Temperatur, Windrichtung, Bewölkung, Niederschlag.

Table listing weather data for various stations including Ungvár, Késmárk, Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Záhony, Fiume, Szeged, Temesvár, Nagyvárad, Kolozsvár, Nagyszombat, Tatrafüred, Sopron, Eszék, Crkvenica, Debreczen, Kecskemet, Arad, Versecz, Wien, Prag, Salzburg, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Niiza, Paris, Stockholm, St. Petersburg, Moskau, Odessa, Serajewo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Constantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 16°, das Minimum 8° Celsius. Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Budapester Börsenkurse.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Staatsanleihen, other securities, and bank shares.

Table of exchange rates and prices for various goods, including flour, oil, and other commodities.

Table of exchange rates and prices for various goods, including flour, oil, and other commodities.

AMERICAN SHOE COMPANY Ltd. ausschliesslich echt amerikanische Schuh-Spezialitäten. HERREN-, DAMEN- u. KINDERSCHUHE. ferner grosse Auswahl in Jagd- und Sportschuhen. Dorottya-uteza 6. BUDAPEST. Ecke Wurm-uteza sarok. Wir empfehlen auch echt amer. Schuhleisten u. unsere Schuhcream.

Es wird von Jedermann anerkannt

dass die

„Engel“ Schutzmarke Schuhe



unter den vaterländischen Fabriken die besten sind. Ständiges Lager in folgenden Geschäften des Landes:

- | | |
|--------------------|--------------------------|
| Abrudbánya: | özv. Darkó Károlyné. |
| Brassó: | Joan D. Avrigeanu. |
| Beregszász: | Iczkovits Lajos. |
| Besztercze: | Gottstein I. Károly. |
| Békés: | Huppert Lajos. |
| Debreczen: | Elfenbein és Klein. |
| Deés: | Frank J. Mózes. |
| Dicső-Szt.-Márton: | Jeremiás Adolf. |
| Esztergom: | Weisz B. |
| Ermihályfalva: | Weinberger Mór. |
| Fehértemplom: | Vasílie Bercean. |
| Gyulafehérvár: | Homolay Károly. |
| H.-M.-Vasárhely: | Friedmann József. |
| Hallas: | Stern Ignác. |
| Hatvan: | Steiner Vilmos. |
| Hajdu-Szoboszló: | Weinberger L. Farkas. |
| Igló: | Márkus József. |
| Iváncgrad: | Fran Jurkovic. |
| Kassa: | Pollák I. |
| Kiskunfélegyháza: | Karpelesz Testvérek. |
| Korompa: | Stein Lehel. |
| Kis-Várda: | Oestreicher Abraham. |
| Kaposvár: | Fekete Lajos. |
| Liptó-Szt.-Miklós: | Venetianer Aranka. |
| Léva: | Pál L. |
| Miskolcz: | Löffler Ignác. |
| Munkács: | Moskovits Lajos. |
| Makó: | Hegyi József. |
| Máramaros-Sziget: | Weisz B. és Társa. |
| Máramaros-Sziget: | Weisz Jenő. |
| Margitta: | Lipecki Gyula. |
| Maros-Ludas: | Mandula Farkas. |
| Nagy-Kálló: | ifj. Oláh Bálintné. |
| Nagy-Enyed: | Berkovits Béla. |
| Nagy-Kapos: | Grünbaum Jakob. |
| Orsova: | Schikietanz Bertalan. |
| Pozsony: | Reif Gyula. |
| Pécs: | Reisch János. |
| Szatmár: | Guttman S. |
| Sepsi-Szt.-György: | Szibi József. |
| Szilágy-Somlyó: | Schupiter Lajos. |
| Szilágy-Somlyó: | Nagy Sándor. |
| Szilágy-Cseh: | Lebovits Bernát. |
| Török-Szt.-Miklós: | Deutsch A. |
| Temesvár: | Brauch Lajos. |
| Tasnád: | Rosenberg B. és Társa. |
| Ungvár: | Gottlieb Vilmos. |
| Ujgradiska: | Müller Zsiga. |
| Varanó: | Herskovits és Engländer. |
| Vásáros-Namény: | Mandl Mór. |
| Zimony: | Jakob Rosenfeld. |
| Zsibó: | Roth Adolf. |
| Zsibó: | Klein Mórné és Társa. |

Ausser den oben angeführten Geschäften sind meine mit „Engel“-Schutzmarke versehenen Schuhe noch in vielen anderen Geschäften erhältlich. Wiederverkäufer wollen sich direkt an die „Engel“-Schuhfabrik wenden.

Engel Simon Budapest, Rákóczi-út 8.

Cs. kir. szab. déli vaspálya-társaság.

A részvényes urak ezennel meghívattak a f. évi május 30-án, szombaton, délelőtt 10 órakor Bécsben, I., Eschenbachgasse 11. szám alatt (az alsóausztriai iparegyület termében) megtartandó

ötvenkilenczedik közgyűlésre.

N A P I R E N D:

1. Az évi jelentés felolvasása.
2. Az 1907. évi zárszámadás feletti határozathozatal.
3. Az igazgatótanács részbeni megújítása.
4. A számvizsgálók megválasztása.
5. A tervezett windisch-feistritz-bahnhof-städti helyi-érdekű vasut üzemének átvétele.

Az alapszabályok 23. cikke szerint a közgyűlésben csakis azon részvényesek vehetnek részt, kik legalább 40 részvényt bírnak s ezeket legkésőbb 14 nappal a közgyűlés megtartása előtt az alantabb megjelölt pénztárak valamelyikénél letétmenyeztették, é. p.

Bécsben: A cs. kir. szab. osztrák kereskedelmi és iparhitelintézetnél, Rothschild S. M. úrnál, a cs. kir. szab. általános osztrák földhitelintézetnél és a társaság számvevőségénél a déli vaspálya-udvaron (igazgatósági épület).

Budapestben: a Magyar Általános Hitelbanknál:

Triestben: a cs. kir. osztrák kereskedelmi és iparhitelintézet fiókjánál.

M/m. Frankfurtban: a Disconto-társaság igazgatóságánál.

Berlinben: Bleichröder S. úrnál, a Disconto-társaság igazgatóságánál és Mendelssohn és társa uraknál.

Hamburgban: Behrens L. és fia uraknál és Warburg M. M. és társa uraknál.

Boroszlóban: a sziléziai bankkegyesületnél.

Münchenben: Merck, Finck és társa uraknál.

Baselben: Speyr és társa részvénytársaságánál.

Zürichben: a svájci hitelintézetnél.

Parisban: a társaság letéti pénztáránál Rue Lafitte 26.

Londonban: Rothschild N. M. és fia uraknál.

Milanóban: a Banca Lombarda di Depositi e Conti Correnti-nál és a Banca Commerciale Italiana-nál.

Genfben: Lombard, Odier és társa uraknál.

Lyonban: Saint-Olive, Cambefort és társa uraknál vagy Neuve Morin-Pous és társa cégénél.

A letétmenyeztett részvények helyett letéti jegyek és igazolványok szolgáltatnak ki, mely utóbbiak a közgyűlésen való megjelenésre jogosítanak.

Távollevő részvényesek írásbeli meghatalmazás útján más, a közgyűlésen részvételre jogosított részvényes által képviselhetők magukat. (23. cikk.)

Képviseltes esetén az igazolási jegyen előnyomott meghatalmazás kitöltendő, a meghatalmazó által sajátkezüleg aláírandó s legkésőbb f. é. május hó 22-én a társaság számvevőségénél Bécsben (déli vaspálya-udvar) felmutatandó. Végül megjegyeztetik, hogy az alapszabályok 25. cikke szerint egy részvényes sem egyesíthet magában tíz szavazatnál többet saját joga alapján, avagy 20 szavazatnál többet saját joga alapján és mint más szavazatjogosult részvényesek meghatalmazottja.

Bécs, 1908. április hóban.

Az igazgatótanács.

(Utánnomás nem díjazatik.)

VIEL GELD

esparen Sie, wenn Sie Ihren Gutbedarf im **Női kalapbazar, Semmelweis-utca 17.** decken, wo für 15 Kreuzer Modellformen zu haben sind.

EISKASTEN

FRIGOFOR

in grösster Auswahl zu billigsten Fabrikspreisen

GUTTMANN L.

Budapest, Városház-utca 2 (vorm. Gránátos-u. Ecke Kossuth L.-u.)

Kataloge gratis und franko.

LEGJOBB DRÖTFONATOR

ES TŰSKÉSODRÓNY

BÁRMILYÓ KERÍTÉSHEZ

EZ IDEI KÉPES ARJEGYZÉKUNNET KIVÁNTATRA MEGKÜLDJÜK.

HORGANYOZOTT TÖBBSZOR CSAVART FONATOR ME TERENNET JÓPILLERTŐL FŐFFELE

CEFFONATOR HORGANYOZOTT KÖZÖSSÉGES VASODRÓNY TETESZŐRŐK MÉRTESEBEN

KOLLERICH PÁL ÉS FIAI

BUDAPEST, IV. FERENCZ JÓZSEF RAKPART 21 SZ.

JUMMI

Original französischje und amerikanische

Präservativ-Spezialitäten

Konz. empfohlen! Garant. verlässlich!

Gummi und Fischblasen in Original-Packung! Preise per Dutzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

Frauen-Schuttmittel laut ärztlicher Verordnung

„Pessarium oclusivum“ Kr. 3-5.

Neu! Neu! Auto Vaginal „Spray“ Kronen 15.—

Trigatore, Bidets, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- und Herrenhygiene zu Fabrikspreisen.

Verlangen Sie gratis und franko meine neueste Preisliste.

J. KELETI, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherzog-u. 17

Figyelmeztetés!

Alulírott bátorkodom a mélyen tisztelt vevőimnek b. tudomására adni, hogy a **kizárólagos**

Linoleum nagy raktáramat

Deák Ferencz-utca 8. szám alá

sarokházba, az első emeletre helyeztem át.

Bejárt a sarkon túl, az első emeleten, hol kizárólagosan **LINOLEUM** és viaszos vászon kapható **n a g** választékban.

A nagyérdemű közönség b. pártfogását, valamint **pontos címre** való figyelmet kérve, maradtam mély tisztelettel

Neumayer Lipót

Főüzlet: V., Váci-körút 2. sz.

Fióküzlet: VII., Rákóczi-ut 8. sz.

Gummiáru különlegességi üzlet:

VI., Váci-körút 3.

Dr. Füredi

g. Sebész-Chefart. Militár-, Komitatus- und Reg.-Kassen-Chefart. Ritter des Mejidie-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinet von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.

Budapest, Kerepesi-ut 60.

Bei heimlicher und mikroscopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Gelingen. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar

LUNGENKRANKE

Kehlkopf-, Asthmaleidende können sichere Heilung erlangen durch die Trinkkur der **Weissenburger (Schweiz) Thermalquelle**. Prospekte und Muster durch die **Generalvertretung der Weissenburger Thermalquelle**: **Budapest, VI., Izabella-utca 41 II.**

TAPETEN

Aussor Kartell!
Den Herren Hausbesitzern u. Architekten empfehle ich mein reichhaltiges Lager in englischen u. französischen Tapeten.
Aussor. Billigste Einkaufsquelle.
MANGOLD MANÓ,
VII., József-körút 31 B.
Telephon 62-71.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!



WANZEN.
Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vernichtet durch mein alle **Insekten tödtendes Pulver**

in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 50 H. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konjunktur auf meine unübertrefflich wirksamen Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar **Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- u. Russenkäfer-**

Vertilgungs-Pulver
in Schachteln à 2 K. und kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer todt gelunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN
ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Schaden zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut sichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur in Flaschen à 26 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Pinsel versehen.

Schwaben u. Motten
tödtendes u. vernichtendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. à 20 H. und 60 H. Unverwundliche Gummi-Blasbälle, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Russenpulver gleichmäßig vermischt und in die feinsten Ritzen gesprüht werden kann. Preis per St. 80 H.

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungs-Mittel.
(Kein Gift, nur für Nagetiere tödtlich!)
Preis einer Blechbüchse 2 K., 6 Büchsen 10 K. — Provinz-Aufträge unter 2 K. werden nicht effectuirt.
Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehenden Fabrikate sind mit erprobtesten angaischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen u. an gros et en détail zu beziehen durch

B. REISS Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,
wobin alle beliebigen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ede-Königsgasse und Karolying. E. Krayer & Co., V., Váci-ut 6 (Frankl vas-udvar) VII., Kerepest-ut 59, vis-à-vis dem Hoftheater u. in sämtlichen Filialen dieser Firma: Messik Testvérek, VII., Király-utca 47; Takáts Lajos, IV., Kossuth Lajos u. 19; Focher Zsigmond, V., Nádor-u. 15.

Warnung!

Die große Beliebtheit der seit mehr als 40 Jahren überaus als wirksam bekanntesten **Ungeziefer-Vertilgungsmittel**

von **H. REISS** in BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 41, I. Stock, veranlaßt immer wieder zu total werthlosen und ebenso wirkungslosen Nachahmungen! Man verlange also stets nur die echten **B. REISS'schen Fabrikate**

und achte sehr sorgfältig darauf, daß die folgenden Signaturen und auch die Firmen-Bezeichnung: **„B. REISS“** tragen; andererseits, daß auf den Schachteln die Firma: **„B. REISS“** getreulich zu finden ist; denn sonst wird das kaufende Publikum niemals jenes Ziel erreichen, welches angestrebt wird, weil man mit den werthlosen Nachahmungen oder mit totem, in Papier gepacktem, mit allerlei Surrogaten vermishten Insektenpulver — sein Ungeziefer ausrotten kann. Nur die Ungeziefer-Vertilgungsmittel, welche der Firma: **„B. REISS“** entstammen, bieten Garantie für vollen Erfolg und so für radikale Beseitigung!

Man achte also genau darauf, daß die Centrale der Firma: **H. REISS** in BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 41, I. Stock befindet. **Telephon Nr. 53-19.**

GELD

Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere so auch Prov.-Sparkassaktien

Elisabeth-Lose	6.50 Kr.
József-Lose	7.50 „
Ang. Kreuzlose	22. „
Domkass-Lose	16. „
Nat. Kreuzlose	30. „
Postkr. Kreuzlose	40. „
Waterland-Lose	30. „
Konvert. Hypothek	220. „

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefordert werden. An derweitig verpfändete Lose werden ausgetilgt und nach Einlösung des Depositscheines wird das Darlehen laut obiger Aufstellung u. billige Zinsen.

BANKHAUS BEIFELD
Budapest, Karlsring 1.
Gegründet 1874.

15 kostet aus reinem Schaffwollstoff nach Mass eleganter Herrenanzug oder Ueberzieher.

Krausz F. és Tsa
Herrenschneidergeschäft,
VIII., Rákóczi-ut 69.

Muster mit Massanleitung gratis und franko. — Zuschneider senden wir auf Wunsch ins Haus.

Französin sucht kleines Zimmer in der Nähe der Andrássy-straße und Váci-körút. Bezahl 25-30 Kr. Zuschriften unter „S. S. 812“ an die Exp. 1812

Möbel
sowohl gegen Kasse wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei **Fuchs Bódog**
VII., Erzsébet-körút 32.
32. Preiscourant gratis und franko.

Geld
auf Lose u. Werthpapiere auch in kleinen beliebigen Raten rückzahlbar gibt in jeder Höhe billigt die **Bank- und Wechselbank Köváry Ármín,**
Bpest, IV., Kossuth Lajos-u. 20
im Palais des Landes-Bankino.
Gegründet 1873.
Hauptkollektur der öst. ung. priv. Massenlotterie.

Gelegenheitskauf.
Wegen Uebersiedlung verkaufe Lauferstoffe 40 Cm. breit, Kanarisschiff mit farbigen Bordure 1 Krone per Meter, feilbexer Preis 5. 2.80. Muster gratis.
Béreczi D. Sándor
Király-utca 4.

J. Semler
Tucherschauhandlung.
K. u. k. Hoflieferant.
Gegr. 1850.
Budapest, IV., Ecke Bécsi- und Deak Ferencz-utca.

Ueberraschende Neuheiten in englischen Frühjahrsstoffen

für Herren-Anzüge, Ueberzieher und Damen-Kostüme sind bereits angelangt in solcher reicher Auswahl, daß auch den höchsten Anforderungen vollkommen entsprochen werden kann.

Größtes Lager von englischen Herren- und Damen-Himalaya-Plaids.

Muster werden bereitwilligst verwendet.



LUSTER.
Leinwand, Metall, Eisen, Holz, Glas, elektr. Petroleum große Auswahl
Telephon 14-10

MÖBEL.
Kainer & Politzer
Bpest, V., Alkotmány-utca 23
An der Detail-Abtheilung dieser Möbel-Fabrik sind Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, jeder Stil, allerlei Holzarten in folgender Ausführunge sehr preiswürdig zu haben.

Möbelverkauf
per Kasse oder auf Ratenzahlung. Tischler- und Leinwand-Möbel in vollster Ausbattung werden zu den billigsten Preisen bei

M. A. BENEDEK,
Möbelhändler, VIII. Bezirk, Uellőerstrasse Nr. 11
verkauft. Gegründet im Jahre 1880.

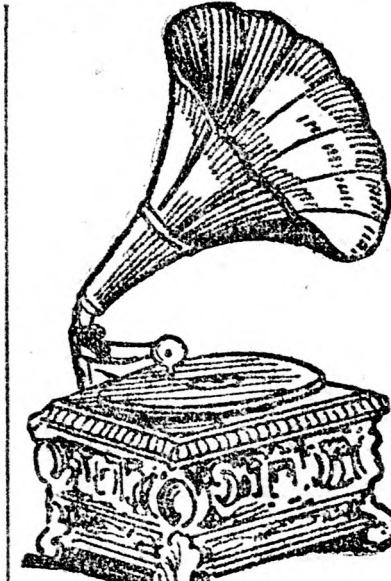
!! Sensationelle Erfindung !!
Mäuse- und Rattentilger.
Ratin! (Kein Gift) Ratin!
Die Zusammenkunft der „Ratin“-tödtlichen Mäusegüßbakterien und Rattenmilchbakterien ist das einzige sichere Mittel zur Vernichtung dieser Thiere und dabei für den Menschen, wie auch für jedes andere Thier ganz unschädlich. 1 Dose Mäusebakterien sammt Gebrauchsanweisung K. 1.80, 1 Dose Rattenbakterien sammt Gebrauchsanweisung K. 3.— Für grössere Terrains übernimmt die Anstaltung dieser schädlichen Thiere mit voller Garantie bez ungarländische Generalvertreter der „Ratin“-Bakteriologische Laboratorium Rittler-Gesellschaft und Hildebrandt-Verlag der „Ratin“ **HAAN BELA,** Budapest, VII., Rottenbiller-u. 26/J.
Prospekte gratis.

MÖBEL
am billigsten gegen baar wie auch auf **RATENZahlungen** bei **EHRENTREU és FUCHS TESTVÉREK**
Budapest, Teréz-körút 8.
Illustrirt. Preiscourant gratis.

MODERNSTE LUSTER
Gegründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. Telephon 76-87.

HEINRICH STERN
BUDAPEST, Ó-UTCZA 19. SZAM.

Alle Art von Umarbeitungen, Polirungen werden zu billigen Preisen, Uebersiedlungen pünktlich bewerkstelligt. — Lager in Gaskocher.



„HUNGARIA“
Sprech-Maschinen
ausschließlich erfrangtes Original Fabrikat, auch gegen **RATENZahlungen** liefert billigst
Ungarische Industrie und Handels K. G.,
Budapest, VI., Király-utca 98/b
Verlangen Sie Preiscourant.

FORSTNER
Quillaja-Panama Szinszappan

szenczi's új magyar találmány, mely 30 % (Quillaja) Panama-gyökér-kivonatot tartalmaz. Szines ruhát hideg, meleg vagy langys vízben azonnal ki lehet mosni anélkül, hogy színe veszítene. Az új olcsó és jó Forstner Quillaja-Panama Szinszappan nagy megtakarítás minden háztartásra nézve. Darabja 20 és 40 fillér.
Kapható minden fűszerkereskedésben és drogériában. — Egyedüli főraktár: **TIRGRAM TÁRSASÁG,** Budapest, IV., Károly-utca 1. Telephon 14-27.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 25. April 1908

„Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 81.
Macbeth.

Szomorújáték 5 felvonásban.
Írta: Shakespeare.

Duncan Molnár
Malcolm Mibályfi
Donalbain Nádai B.
Macbeth Szászváry
Banquo Gal
Macduff Baló
Lenox Pethes
Rosse Hetényi
Meneth Mészáros
Anguss Bónis
Zinness Fálly
Ileana Váradi A.
Sward Kőrösmeszei
Iju Sward Garamzeghy
Scyten tiszt Mátrai
Orvos Abonyi
Egy százados Gyenes
Egy katoná Szöke
Kabus Gabányi
Szolga Narciszi
1-50 grillos Hajdu
2-ik Bartos
Lady Macbeth Jászai M.
Kezdet 7 órákor.

Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 69.
Pillangó kisasszony

(Madame Butterfly.)
Tragikus dalmű 2 felvonásban (3 részben). Szövegét Long János L. és Belasco David nyomán írta Illica L. és Giacosa G. Fordította Várady Sándor. Zenéjét szerezte Puccini Giacomo.
Pillangó kisasszony Szamosi Szuzuki Váradi Kate
Finkerton Franklin Gabor Sharpless Mihályi Goro Déri Yamadori herceg Pichler Bonzo Várady Yakusid Hegedus Császári bizos Kárpát Csokaszánanrja Ney E. Unokánővére Dalozyné
Kezdet 7 órákor.

Urania Színház.

Az Orsz. Színművészeti Akadémia előadása.
Kezdet 8 órákor.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 18.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.
Gyüle, hat GLÄNZENDE APRIL-PROGRAMM
„Eine Hochzeit in Japan“. Großes Ballet von S. Regel. Einleitung von J. Seltzer. Ferner die übrigen Attraktionen.
Sommerlauf 10-1 und 3-6 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz - körút

(Bonbonnière) Cabaret Teréz - körút
Telephon 52-38.
Minden este a kibővült áprilisi műsor!
Három bohózat! Két színpadi tréfa! Husz cabaret-szám!
Politikai aktualitások!

Fellépnek: Nagy Endre, Z. Molnár László, Fábian Kornélia, Szász Lona, Huszár Károly, Máhr Sándor, Ferenczy Károly, Balogh Béke, Szécsi Magda, Kept Jolán, Sajó Géza, Gabányi László, Kóváry Gyula.
Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. 4 és Andrássy-ut 2. Zípser és Könyg, Andrássy-ut 4. a Cabaret-pénztárnál: Teréz-körút 28.

MANDL-Mulató

VII., Király-utca 39. sz.
Igazgatók: VASVÁRI és HOHENBERG

Ma és mindennap:
Uj! Várnai Ibolyka Uj!
előadó művésznő

David Lang auf der Tour.
Énekes bohózat Ronától.

HILDA RÜDN | Jaulusz Matrasz
Chansonette. | kacsagató műsorával.

Ritka válóok.
Mulattató bohózat Szöke Szakál-tól.
Ezenkívül az összes szerződött tagok fellépte.
Az igazgatóság.

Seebad Grado bei Triest

Hotel-Restaurant Goldberger
vis-à-vis der Badeanstalt.

Elegante Zimmer. — Vorzügliche Küche.
Mässige Preise.

MARGIT Heil-Quelle

(„Margitteep“, Kom. Berog)

Ist bei katarthaischen Leiden des Magens, der Gedärme, der Blase und besonders der Nierenorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.

Su bestellen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei der Quellen-Verwaltung in Munkács.



Die heretis seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen Heilbad-Prämier u. The Champion-Fahrräder mit Doppelstufenlager und Getrieber, liefern wir mit 3jähriger Garantie ohne jede Preisermäßigung, zu feinsten Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. Fahrradbestandtheile zu unmittelbaren Fahrradern (Summi, Gloden, Samson, Bedalen, Ketten, Bonnie und Schater etc.) in Folge unserer Nierenfunktion zu tief reduzierten Fabrik-Engros-Preisen, mit 30 Prozent Preisermäßigung auch in die Provinz und wohin immer.

JAKOB LANG & SOHN
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Größtes und vollständigstes Fahrradgeschäft Österreich-Ungarns. BUDAPEST, VII., József-körút 41. sz.
Filiale: VIII., Baross-tér 4. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szám.
Grösse Preisliste gratis und franko.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
Scul: 100 ligit! Zum Schluss:

Az aczékirály vád alatt. Das Kind von heute.
Eirósági karcolat, írta Pitaval. Eine Aindergechichte für Erwachsene von Geith.
Rendező Rott Sándor. Széle Edmund Werner.
Trebtsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Ueberzeugen Sie sich

von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus

Mahagoni-, Möbel
Pallensander- u. Citronenholz.
Alle Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster
Lázár-utca 3 in eigenen Hause
Telefon 18-22. NAGY ZSIGMOND. Telefon 13-22.

A gége, torok, tüdő, gyomor, bél, vese, hólyag hurutos bántalmainál felülmulhatatlan

MALYASI
Siculia
ARTEZI GYÖGYVÍZ
KAPHATO MINDENÜTT
FŐ-RAKTÁR: BRÁZAY KALMAN
BUDAPEST, VIII., JOZSEF KORUT 37/39
Csak „SICULA“ nével ellátott üvegek valódiak.

Spitzenstoffe,

gestickte Battiste für Blousen, Applikationen, Schweizer Fabrikate
legmodern, feinsten Qualität zu besonders billigen Preisen werden verkauft:

Hotel Budapest,

Bécsi-utca 2. 1. St. Thür 5. Adolf Hatschek.

BUZIÁSER PHÖNIX
MINERALWASSER
Bei Nieren- u. Blasenleiden jedes Wasser übertreffend.
Natürlicher, angenehmer Säuerling (eisenfrei)
besonders erfrischendes Tafelwasser.
Ärztlich empfohlen.
Zur Trinkkur bei Nieren- und Blasenleiden, chron. Nierenkatarthen, Steinbildungen sowie katarthaischen Erkrankungen der Ausscheidungswege von besonders vorzüglicher Wirkung.
Prospekt sendet auf Verlangen die Quellenverwaltung.
Die Direktion Muschong's Heilbad in Buziásfürdő.
Zu haben in Budapest bei L. Edecskuty, Wahlkampf & Görög, Mineralwasser-grosshändler, in jeder Spezerei- und Delikatessenhandlung.

Warum sollen

ARBEITER

unbedingt und in ihrem eigenen Interesse

DIANA-FRANZBRANNTWEIN

gebrauchen?

1. Weil, wer von früh Morgen bis spät Abend auf den Beinen ist, seine Beine vor dem Schlafengehen tüchtig einreiben soll.
2. Weil Derjenige, der sich des Morgens oder aber am Abend kräftig einreiben lässt am nächsten Tage wieder frisch, munter und rührig bei der Arbeit sein wird.
3. Weil Derjenige, welcher einen von angestrenzter Arbeit herrührenden Schmerz verspürt, diesen dadurch loswerden kann.
4. Weil Derjenige, der bei angestrenzter Tagesarbeit irgend einen von Erkältung herrührenden Schmerz verspürt, sich von demselben durch einmalige Einreibung befreien kann.
5. Weil Derjenige, der sich mit Diana-Franzbranntwein den Mund ausspült, niemals Zahnschmerz bekommt.
6. Weil zur Stärkung der Muskeln, Nerven und Adern eine einmalige Einreibung am Abend, drei, vier Tage hindurch, wiederholt, vollkommen hinreicht.
7. Weil Derjenige, der sich Rücken, Brust u. Lenden mit Diana-Franzbranntwein abreibt, nach der Arbeit am Abende niemals Kreuzschmerzen, Rückenschmerz, Stechen oder Brustschmerz verspüren wird.
8. Weil es für den Arbeiter von grösster Wichtigkeit ist, dass er des Nachts gut schlafen u. sich ausruhen soll, das aber dadurch am besten erreicht werden kann, wenn man sich vor dem Schlafengehen tüchtig mit Diana-Franzbranntwein abreibt.

Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass jede Flasche mit gelber Papier-Envelope versehen sei, auf welcher die zwei Worte: „Diana-Franzbranntwein“ zu lesen sind.

Bestellbar auch per Post zumindest 6 Flaschen beim Erzeuger.

Béla Erényi

Diana-Apotheke
Budapest, Károly-körút 5.
Ueberall für 20 kr. erhältlich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 25. April 1908.

„Neues Wiener Journal“.

Seite 18

Vigszínház.
Először:
A szatir.
Elsőhat 3 felvonásban. Írták: Perr és Guillemand. Fordította: Gábor Andor.
Cornelius Fülöp Tihanyi
Gardiel Lucien Haraszthy
Gardiel Raymond Varsányi
Fochet, Károly Vendrey
Fochet, Baptistine Komlóssy
Odette Kertész E.
Marjavel Szerényi
D'Españoville Fejérvessy
Vardousier Tapoczay
Czapote Sarkadi
Ponéro Balassa
Mouzu, orvos Kazalicsky
Fotografus Bárdi
Kezdete fél 8 órakor.

Nepszínház-Vigopera.
A nagymama.
Egyes vigjáték 3 felvonásban. Zenejét szerzte: Mader R. Szerényi grófné Blaha L. Márta Turchányi Pirooska Della Donna Báró Örkényi Horváth Gróf Szerényi Fázmán Örkényi Kálmán Bálint Koszta Kürti Langó Szerényi Marosi Tódoska Szilárd Dobi Kezdete 8 órakor.

Király Színház.
A dollárkirálynő.
Operett 3 felvonásban. Írták: Willmer A. M. és Granbaum Frigyes. Fordította: Faragó Jenő. Zenejét szerzte: Fall Leo. John Conder Némethi Alton, leánya Petrá S. Dick, a fia Simay Daisy, Gray hoga Ötvös G. Tom Dános Ákos Raskó Schlick Haas báró Csapó Labinska Olga Szegedi Miss Thomson Orley Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 23. April, Nachm. „A kaméliás hölgy“, Abends „Romeo és Julia“ (3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100)
Repertoire der ung. Oper. Sonntag, 26. April, „Sába királynője“, (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 23. April, Nachm. „Tárlás“, Abends „A szatir“
Repertoire des Volkstheater-stamische Oper. Sonntag, 26. April, Nachm. „A piros buvavallás“, Abends „Három feleség“
Repertoire des Kunigetheaters. Sonntag, 26. April, Nachm. „Várkonyi“, Abends „A dollárkirálynő“
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 26. April, Nachm. „Gretchen“, Abends „A sasiók“

Magyar Színház.
A sasiók.
(L'Aiglon)
Dráma 5 felvonásban. Írták: Edmund Rostand, fordította: Abrányi Emil.
Reichstadt herceg Rákay Metternich Gáray Gents Frigyes Z. Molnár A szabó Vándory De Lorget Tiborce Papp Birichstein gróf Follinus Obontus báró Hoross Bombelles gróf Fenyvesi Az orvos Körmeny Cowley lord Szabó Sándor gróf Pethő Montenegro Járay Örmester Sárosy Egy udvarbéli Simonyi Mária Lujza Forrai Camerata grófnő Polgár De Lorget Teréz T. Halmay Kezdete fél 8 órakor.

Modernszínház Cabaret
Andrássy-ut 69.
Telefon 98-16.
Róland körtje. Operette. Írták: Frank Urbain. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzte: Claude Terrasse. Szereplők: Nyárai, Bárony, Szentirmai, Vörös III, Boros, Kelti J., Nagy M., Kékény J.
Pénz áll a házhoz. Bohózat. Írták: Goltz. Szereplők: Sarkadi m. v. Nagy M. Nyárai, Kékény, Szentirmai.
Nick Carter a Cabaretben. Tréfa. Írták: Heltai Jenő. Szereplők: Kardos, Bárony, Boros, Szentirmai, Nagy M., Palásthy, Radó.
Angyalok. Dráma. Írták: Szomorú Dezső. Szereplők: Póór Lili, Tihanyi Géza, Kardos J., Nyárai.
Medgyaszal Vilma, Nyára Antal, Győző Lajos és Vörös III magánzámál. Kezdete 9 órakor.

Rákóczi-ut 80
per
1. August I. J. zuvermiethen
Geschäftslokal 64 □
dazu gehörendes Magazin 130 □
eventuell Hofwohnung 174 □
geeignet für landwirthschaftl. Maschinen-, Eisen-, Baumaterialien-, Möbel- oder Porzellan-Niederlagen.

Hogy mindenki meggyőződjék
KÁVÉIM KIVÁLÓSÁGÁRÓL,
naponként d. u. 4-9-ig
ingyen kávékóstolást
rendezek, melyen bárki, vételkényszer nélkül részt vehet.
Dr. SZULY ALADÁR, kávénagykereskedő
Budapest, IV., Múzeum-körut 23-27.

Gratis - Füllmaschine
Lende bei Bestellung von 600 Stück Cigarettenhüllen (Grants). 1000 Stück aus edlem europäischen Vergilberk verfertigte Cigarettenhüllen mit Mundstück Kron. 2.40, ohne Mundstück Kron. 2.—. Paslette mit Gummimundstück Kr. 4.10, ohne Mundstück Kr. 3.—, 1000 St. aus echt französischem Doublet-Papier mit Mundstück Kr. 3.40.
LEO GOLDSAND I., Hülseingrosshändler,
Budapest, VII., Akaziengasse 52.

Belgrad Hotel MOSKWA,
Hotel ersten Ranges,
eigene elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, Bad, Lift, Zimmerpreise von 4 Francs aufwärts. Für Reisende Nachlag.
Acetylenbeleuchtungs-Anlagen
Hierbei blüht und zu günstigen Zahlungsbedingungen die „Hungaria“ Acetylenbeleuchtungs- und techn. Unternehmung
ALFRED KELEMEN & COMP.
BUDAPEST, Kőzttemetőségasse 12.
Preiscontante und Kostenvoranständige werden gratis und franco zugesendet. Vertreter werden in allen Konitaten gesucht.
Acetylen-Marklampen werden per Nachnahme á 6 Kronen versendet.

Für Radfahrer
Billigste Bezugsquelle Bestandtheile jezt zu halben Preisen.
Gegen Ratenzahlung
Weltberühmte Uda, Germania, Kaiser und Meteor-Fahrräder. Glodcu (Hünftón.), Neuheit, p. St. R. 2.80. 5000 blutrothe äussere u. innere Pneumatik The Jögall, Dunlop, Reithofer, Continental, Goshamia in unverwundlicher Qualität
BEIFELD GÁBOR ÉS TÁRSA,
Budapest, VIII., József-körut 21.
Beste und größte Fahrrad-Sportfirma. Reparaturen, Smalirungen, Vernielungen und Dreharbeiten zu sehr billigen Preisen. — Prompte Effectuung. — Preiscontant gratis.
Telephon 68-65.

MAJÁLISRA
Programmszerűleg összehajtott tüzi-játékok 5, 10, 20, 40 koronáért és fejlebb kaphatók.
és kertmegnyitásra tüzi-játékokat, lámpiókat, zászlókat és disztési tárgyakat ajánl
EMMERLING ADOLF, gyáros,
Budapest, Gróf Károlyi-utca 26. Telefon 6-39.

Unzerreissbar :::

Berufs-Arbeiterkleider.
Setzer-, Doktoren-, Chemiker- und Auto-Mäntel. — Müller-, Oekonom-, Friseur-, Konditor-, Koch- und Bureau-Röcke.
GUTMANN J. és TÁRSA, BUDAPEST, Rákóczi-ut 18.
Preiscontant und Muster gratis und franko.

MÜVESZI ÉS SZOLID POLGÁRI
LAKÁSBERENDEZÉSEK
MAGYAR BUTORIPAR RÉSZV.-TÁRS.
Bernstein K. H. és fia BUDAPEST
V. MÁDOR-UTCA 4.
RAKTÁRON ÉS TERVRAJZOK SZERINT.

KOKUS-FETT
versenden wir in 5 Kilo-Pfistboxen (netto 4 1/2 Kilo) um R. 6.40 franko überallhin
Rebenwurzel & Grausz
Budapest, Landon-utca 3.b.
Engros zu jemeiligen billigen Tagespreisen.
Jeder Sendung mitb. osh. שולחן beigelegt

BUTOR
dos választékban egy készpénzre mint részletfizetésre rendkívül olcsó áron kapható
Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok) kapható
Charentren Testvérek-nél
Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok).
Képes árjegyzék ingyen. Telefon 82-27.

BOOTS-JACKE
Kronen 12.—
Knaben-Kragen . . . Kronen 12.—
Knaben-Hüster . . . Kronen 18.—
bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6. szám.

IHR HEIM WIRD INNEN ZUR HÖLLE,
solange es nicht vollkommen infektensfrei ist. Die patentirte Insektensseife „Fichtenin“ tödtet rasch u. sicher Wanzen, Kuffen, Schwaben und alles sonstige Ungeziefer sammt Brut.
„Fichtenin“
wird mit bestem Erfolge gegen Gelsen, Stechmücken und Mosquitos angewendet.
Garantirt giftfrei! Ueberall! zu haben!
Fichteninwerke Carl Ebel & Comp.,
Gesellschaft m. b. H., Troppan.
Generalvertretung: **Diamant & Vadas,**
Budapest, VII., Damjanich-utca 36.
Telephon 21-51. Telefon 21-51.

KLAVIERE
Bösendorfer, Chebar, Bechstein, Förster und alle sonst existierende berühmte Marken kauft man nirgendso **besser und billiger als** im **Musik-Klaviersalon**
Keresztély
Budapest, Váci-körut 21.
Neue Klaviere von 280 fl. angefangen, überpflote, moderne Klaviere, Leihgebühr billigt.
Eintausch. Reparatur.
Preiscontant gratis und franko.
Telephon 33-47.

Zur Verbilligung der Lebensmittel
Kiesere direkt an Familien zu wirklichen Engrospreisen:
Garantirt reine Olivenöle, feinsten Thee, holländischen Cacao, Sardinien in Oel, u. a. Konserven in ausgejucht guten Qualitäten. Besonders empfehlenswerth sind sehr konvenirende **Sortimentspackungen** der feinsten Spezialitäten zum Preise v. Kr. 15, 12 u. Kr. 9 in Postfallo. Auf Wunsch ertheilen Spezialofferten
Keller & Co., Triest. Versandt von Lebensmitteln.

Möbelreparatur in künstlerischer Ausführung!
Beschädigte oder fehlerhaft ausgeführte feinere Möbel werden ganz neu hergestellt, antike Möbel in sachverständiger Weise in Ordnung gebracht, Klaviere neu polirt. Weiters halte ich selbstgefertigte Herrschafts-Ausstattungen auf Lager, so auch Küchen- und Wohnzimmer-einrichtungen.
JAKOB RÉTI, Kunsttischler,
Budapest, IX., Lónyaygasse 25.

Ékszerék, Ezüstnemüek,
gyári áron
angol rendszer szerint beszerezhetők
Részletfizetésre
Sárga János ékszergyárostól Kolozsvárt.
Képes nagy árjegyzék ingyen.

Zur Geschichte des Hydeparcs.

Aus London wird geschrieben: Nur die wenigsten Engländer, die zu Pferde auf der Rotten Row ihren Morgentritt machen oder mit ihren Damen im Hydepark spazieren fahren oder während der Hochsaison vom Mai bis August allsonntäglich an der „Kirchenparade“ teilnehmen oder gelegentlich den Rednern zuhören, die bei der Marble Arch oder beim sogenannten Reformers Tree gegen die Schledhtigkeit der Menschheit im Allgemeinen und der jetzigen Machthaber im Besonderen loszusehen, wissen, daß man diese größte aller Londoner Lungen dem königlichen Kirchenschatzer Heinrich VIII. zu verdanken hat, der den äußerst werthvollen Grundbesitz dem katholischen Abt von Westminster wegnahm. Diese und viele andere geschichtlich werthvolle Thatsachen erzählt uns Frau Alec Tweedy in einem von Eveleigh Nash verlegten Buch „Hyde Park, its History and Romance“, worin u. A. berichtet wird, daß der Abt von Westminster, dem der König günstig gesinnt war, als Entschädigung für das Manor of Hyde die zur Priorei von Surly in Birkshire gehörenden Ländereien erhielt. König Heinrich machte aus dem der Kirche abgenommenen Land ein königliches Bildgehege, in dem, wie man aus einer im Hatfieldhouse aufbewahrten Handschrift erfährt, ein Bankehaus zum Empfang und zur Bewirthung des französischen Gesandten, des Marschalls St. André, errichtet wurde. Erst nach dem Tode des Königs Jakob I. aus dem Hause Stuart wurde der Hydepark theilweise wenigstens dem Publikum geöffnet. Da in mehreren aus dem XVII. Jahrhundert stammenden Bildern Rehe im Park darge stellt werden, wird die Vermuthung geäußert, daß der Park damals noch die Kennzeichen eines Bildgeheges trug. Unter dem lebenslustigen König Karl II. war, wie man unter Anderem aus den Memoiren des Chevalier Grammont erfährt, der Hydepark das Stellbühnen der eleganten und schönen Welt Londons. Prachtliche Pferde, glänzende Wagen und modische Kleider erstrahlten im Park zur großen Freude des Königs, der an der Prachtentfaltung seiner Unterthanen Wohlgefallen fand. Der geschwätige Pepys hat seinem vielgenannten Tagebuch die Thatsache anvertraut, daß er in seinem eigenen Wagen an der Seite seiner Gattin nach dem Park gefahren sei und dort Käsefuchen geessen und Milch getrunken habe.

Das „Gasthaus zum Käsefuchen“ stand in der Nähe des als Serpentine bekannten Sees; dorthin wurde der sterbende Herzog von Hamilton getragen, nachdem er im Zweikampf seinem Gegner Lord Mohun die Todeswunde verjett hatte, ein Vorkommniß, das Thackeray in seinem Roman „Esmond“ verwerthet hat. Der „Ring“, in dem diese Zweikämpfe ausgefochten wurden, ist natürlich längst verschwunden; doch kann man an den kreisförmig gepflanzten alten Bäumen im Norden des Sees noch den Platz erkennen, wo bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts Adelige und Offiziere ihre Ehrenhändel ausfochten. In jenen Tagen muß es im Hydepark oft lustig zugegangen sein; der Chronist

Tom Brown schildert uns die schönen Damen, die „singend und lachend und einander kiselnd in Kutschen umherfahren und Käsefuchen, Marzipan und Apfelsinen essen“. Damals durfte man noch in Miethwagen den Park besahren. Als aber im Jahre 1695 einige hochstehende Persönlichkeiten im „Ring“ im Hydepark von Leuten beleidigt wurden, welche Masken trugen und in Miethwagen gekommen waren, erließ der Lord Oberrichter eine Verordnung, die das Tragen von Masken verbot und Miethwagen vom Park ausschloß. Diese Verordnung ist noch heute in Kraft. Die Quellen, die im Park in großer Zahl vorhanden waren und zum Baden benützt wurden, sind längst verschwunden; ihre Erinnerung lebt nur noch in den Ortsnamen Tyburn und Westbourne. Der Hydepark, wie wir ihn jetzt kennen, mit seinen Seen, Brücken und Blumenbeeten, ist gänzlich eine Schöpfung des vorigen Jahrhunderts. Die Umwandlung des Parkes datirt von der Zeit, als mit der Thronbesteigung der Königin Victoria die Kronländerereien und damit der Hydepark an den Staat übergingen.

Der älteste Abonnent der Pariser Großen Oper.

Außerhalb von Paris hat man sich damit begnügt, mit nur wenigen Zeilen den Tod des Herrn Charles Bocher mitzuthellen, der in dem ehrwürdigen Alter von 92 Jahren aus diesem Dasein geschieden ist. Und doch verdiente Herr Bocher, daß man seiner etwas ausführlicher gedächte. Denn mit ihm verschwindet eine der markantesten Figuren des Pariser Gesellschaftslebens und zugleich der letzte Vertreter einer Generation, an die die unserer nicht einmal direkt anschließt, sondern die von ihr eigentlich um zwei Generationen getrennt ist. Was hat dieser alte und vornehme Lebemann (das Wort in gutem Sinne gemeint), was hat dieser eingegeistete Boulevardier nicht Alles erlebt! Aus dem Munde seines Vaters hörte er von den Schrecken der großen Revolution, vom Direktorium, vom Konjulat und von dem kriegerischen und militärischen Glanze des ersten Kaiserreiches erzählen. Er selbst sah noch Talleyrand und die Marschälle Napoleon's I., sah Madame Récamier und Châteaubriand, war mit Rossini befreundet und ein Mitschüler Gounod's. Eins aber bildete seinen besonderen Ehrentitel: er war der älteste Abonnent der Großen Oper, wo er seit dem Jahre 1851 seinen Fauteuil hatte, und er war gewissermaßen der Patriarch des berühmten Tanzlozes der Oper, wo die Abonnenten in den Pausen mit den kleinen Balletteufen plaudern, und das sich jeder ausländische Monarch, der Paris besucht, einmal ansieht.

Aus einer von der Normandie nach Paris gelangten reichen Finanzierfamilie stammend war er mit zahlreichen Geschlechtern der Aristokratie verwandtschaftlich verbunden, und die engsten Beziehungen bestanden zwischen dem Seinigen und dem Hause Orleans. Als der jüngste von fünf Brüdern kam er zur Welt. Einer von ihnen

stieg bis zum Divisionsgeneral, ein anderer, Henry Edouard Bocher, spielte eine politisch nicht unbedeutende Rolle, indem er, von dem entthronten König Ludwig Philipp mit der Verwaltung seiner Güter betraut, für deren Erhaltung mit der äußersten Energie kämpfte. Napoleon III. versuchte es mehr als einmal, die Familie Bocher für sich und seine Sache zu gewinnen, aber immer vergeblich: sie blieben den Orleans auch im Unglück treu. Vor etwa anderthalb Jahren überraschte Charles Bocher das Publikum durch die Veröffentlichung eines ersten Bandes seiner „Memoiren“, der eine Fülle von kulturgeschichtlich werthvollem Material enthält. Es ist immerhin ein Beweis von ungewöhnlicher Lebenskraft, wenn Jemand jenseits der Grenze von Neunzig daran geht, seine Erinnerungen niederzuschreiben und auf eine Reihe von Bänden anlegt. Jetzt hat der Tod Charles Bocher die Feder aus der Hand genommen. Seine Fähigkeit und Lebenskraft verließen ihn, als er vor einigen Wochen, dem Rathe der Aerzte folgend, der Großen Oper fernbleiben mußte, deren Besuch seit länger als einem halben Jahrhundert für ihn einen Theil seiner Existenz, und nicht den unwichtigsten, bildete.

Allerlei.

(Der 60. Geburtstag des Königs von Baiern.) Der kommende 27. April, gibt Gelegenheit, sich der Anfänge der Geisteskrankheit des Königs Otto zu erinnern. Im Jahre 1870 sandte ihn sein Bruder König Ludwig ins Feld, wo er im Hauptquartier König Wilhelm's von Preußen einer Abtheilung des Generalstabes zugetheilt wurde. Hier erregte er indeß durch Reden und Handlungen unliebsames Aufsehen. In Folge zutage tretender Unklarheit seiner geistigen Funktionen gab es peinliche Vorkommnisse (er korrespondirte mit dem Feinde, drang auf Frieden u. A.), die sein Verbringen nach München beziehungsweise in das außerhalb der Stadt gelegene Schloß Nymphenburg zur Folge hatten. Damit wurde ihm auch jene Stellung bei dem Heere, die ihm als Bruder des regierenden Königs zukam, entzogen. Seine jetzt häufiger gewordenen Wahnvorstellungen machten, um öffentliche Auftritte zu vermeiden, eine strenge Ueberwachung nöthig. Trotzdem ereigneten sich noch Zwischenfälle, so jener, welcher die Aufmerksamkeit der Münchener Bevölkerung ganz besonders auf den unglücklichen Bruder des Königs lenkte: Am Fronleichnamstage des Jahres 1873 war es dem Prinzen gelungen, sich der Bewachung zu entziehen, und er erschien plötzlich in der Frauenkirche, begab sich in das Presbyterium und jagte mit lauter Stimme das Confiteor. Der Erzbischof (v. Scherr) mußte das Hochamt unterbrechen, doch gelang es zwei Kanonikern, den Prinzen zu beruhigen und wegzuführen. Nach einer anderen peinlichen Szene — Otto war an das Fenster gestürzt, durch das er laut rief: „Gevaultezers, rettet mich, man will mich umbringen!“ — ward er in das etwa 10 Kilometer entfernte Lustschloß Schleißheim gebracht, woselbst er bis 1878 verblieb, um dann dieses mit

Die Draehenwase.

Roman von Fred M. White. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Mit leicht gerötheten Wangen wendete sich Rachel Barna zu Dugdale und geleitete ihn zu einem langen, niederen Raum, der sich unmittelbar an den Laden angeschlossen. Von hier aus vernahm er ganz deutlich, was in dem Geschäftslokale gesprochen wurde, und jetzt erst wurde es ihm klar, daß Joseph Barna weit mehr als ein gewöhnlicher Krämer sei. Der Mann war entschieden eine Finanzgröße und schloß mit mancher Dame der besten Gesellschaft, die sich gerade in Geldverlegenheit befand, Darlehensgeschäfte ab. Der Laden lag weitab von den vornehmen Stadttheilen: man brauchte daselbst keinerlei peinliche Begegnungen zu fürchten. Nun glaubte Dugdale auch zu wissen, woher Rachel ihre wunderschönen Toiletten hatte und weshalb es ihr ermöglicht war, ihren gesellschaftlichen Vergnügungen nachzugehen.

Um Uebrigen fesselte der Raum, in dem sich Dugdale jetzt sah, seine Aufmerksamkeit in solchem Maße, daß er an alles Andere vergaß. Das Licht drang bloß von oben ein und ein langer, breiter Labentisch zog sich auf drei Seiten des Zimmers dahin, in dem es von Porzellan, Kunstwerken aus Eisen, Majolika, Gold und Silber in allen erdenlichen Formen und Gestalten wimmelte. Es benötigte nicht erst der Belehrung seitens eines Fachmannes, um zu erkennen, daß sich Dugdale hier inmitten einer Sammlung von fast unschätzbarem Werthe befände: sein angeborener künstlerischer Instinkt sagte es ihm. Da sah man Schüssel, Teller, Becher und Vasen aus allen Theilen der Welt,

manche hervorragend schön in Färbung und Ausführung, andere bestehend durch ihr Material. Bei näherer Besichtigung erkannte Dugdale indessen, daß die meisten dieser kostbaren Gegenstände beschädigt seien. In einer Ecke des Zimmers saß ein mürrisch aussehender junger Mann mit steifem rothen Haar und hantirte eifrig mit Leim, Farben und einem seltsamen weißen Pulver. An der Art und Weise, wie der Mann die langen, geschickten Finger benützte, mußte man sofort erkennen, daß er ein Fachmann ersten Ranges sei. Gerade fügte er ein dreigespitztes Porzellanstück in eine Platte aus dem gleichen Material mit einer Geschicklichkeit und Genauigkeit ein, daß Dugdale geradezu von Bewunderung erfaßt wurde. Er verlieh auch seiner Bewunderung unverschölenen Ausdruck; aber der emsig arbeitende Mann schüttelte den Kopf und berührte einen Moment sein Ohr, deutete darauf auf seinen Mund und daraus folgte Dugdale, daß jener taubstumm sei. Ohne sich weiter um den Besucher zu kümmern, beugte sich der Rothhaarige von neuem über seine Arbeit.

Es vergingen einige Minuten, bis Rachel Barna, die nicht zugleich mit dem Gast eingetreten war, erschien. Sie zeigte eine besorgte Miene und schien nicht darauf zu achten, was ihr Dugdale Schmeichelt über die hübschen Dinge in diesem Raume sagte. Endlich meinte sie:

— Ja, ja, fast jedes einigermassen werthvolle Porzellanstück in London, das irgendwie beschädigt wurde, gelangt in unsere Hände. Unser Gehilfe weiß die Sachen mit unübertrefflicher Geschicklichkeit zu repariren. Betrachten Sie einmal dies. Damit griff sie nach einer chinesischen Vase aus der Zeit der Dynastie Ming und reichte sie Dugdale mit den Worten: Nicht einmal mit dem Vergrößerungsglase

könnten Sie hier einen Sprung oder Riß entdecken, und doch bestand die Vase aus vier Stücken, als man sie uns übergab... Wissen Sie aber, Mr. Dugdale, daß es mir leid thut, daß Sie hierher kamen?

— Weshalb? fragte Dugdale.

— Ich gehe noch weiter und gestehe, daß ich überhaupt bedauere, Ihre Bekanntheit gemacht zu haben, fuhr das Mädchen fort. Ich kann Ihnen mit keinen näheren Aufklärungen dienen; aber ich habe zufällig erfahren, wer Sie sind und was Sie bisher geleistet haben. Ich weiß, daß Sie arm und ehrgeizig sind und sich nach einer ausreichenden Beschäftigung sehnen. Aber es wäre für Sie viel besser gewesen, auch weiterhin arm zu bleiben, ja sogar zu verhungern, statt sich in die Dienste Paul Quentin's zu stellen. Ich verrathe das in mich gesetzte Vertrauen, indem ich so zu Ihnen spreche; aber Sie sind mit nicht gleichgiltig und es ist meine Pflicht, Sie zu warnen. Ich bitte Sie inständigst, innezuhalten, bevor es zu spät ist. Lehnen Sie es unter welchem Vorwande immer ab, Paul Quentin's Auftrag auszuführen.

— Sie haben jetzt entweder zuviel oder zuwenig gesagt, sprach Dugdale.

— Mehr kann und darf ich Ihnen nicht sagen.

— Ihre Worte sind sehr schmeicheltast, aber ich kann Ihrem Wunsche nicht nachkommen, erklärte Dugdale. Ich habe von Mr. Quentin Geld angenommen und es theilweise auch schon ausgegeben. Auch sonst bin ich ihm verpflichtet. Er hat mir vor ganz kurzer Zeit einen großen Dienst geleistet, den ich nicht vergessen kann.

— Sind Sie wirklich überzeugt, daß es ein so großer Dienst war? fragte das Mädchen und hätte wohl noch mehr gesagt, wenn der alte Mann im

Fürstentum zu vertauschen, das er bis heute bewohnt. Dort steht ihm eine nach rückwärts gelegene Flucht von prächtigen Gemächern zur Verfügung. Die Fenster gehen nach dem kunstvoll angelegten Park, den Marmorgruppen und Springbrunnen schmücken. Das Schloßchen enthält auch eine Kapelle, Gewächshaus, Wintergarten und einen Marstall. Bis vor 13 Jahren noch hatte Dito — 1886, nach dem tragischen Ende seines Bruders Ludwig II., ging die Königswürde auf ihn über — Spazierfahrten in der Umgegend gemacht, seitdem aber beschränkt sich sein Aufenthalt ausschließlich auf das mit hoher Mauer umgebene Schloß mit seinem Park, in welchem er an schönen Tagen sich ergeht; da kommt es dann noch vor, daß man über die Mauer hinweg seine Kommando- oder je nach seiner Laune auch zornige Worte hört. Dieses einzige Fleckchen Erde in seinem ganzen schönen Königreich ist ihm geblieben, und hier wandelt, von zarter Sorgfalt und bester Pflege und mit allem denkbaren Komfort, wie es seiner Würde entspricht, umgeben, einsam auf seiner von Geistesnacht umdämmerten Höhe Baierns König. Als König Ludwig II. auf hohem Katastrophal in der Münchener Residenz lag (Juni 1886), da traten in Fürstentum Oberhofmarschall Baron Falken und General v. Brandt ein, dem neuen König den Tod seines Bruders zu melden und ihm die Regentschafts-Proklamation vorzulesen. Als ihn die Würdenträger mit der Anrede „Majestät“ begrüßten, lächelt er; sein Erinnerungsvermögen scheint geweckt worden zu sein, in seinen Mienen gibt sich Freude kund. Halblaut wiederholt er die Titulatur und wendet sich dann mit den Worten an seinen Kammerdiener: „Du mußt mich jetzt „Majestät“ nennen!“

(Ueber den neuen Bart des Kaisers Wilhelm) lesen wir in der Berliner „Information“: „Es ist bis jetzt in der Öffentlichkeit noch nicht bemerkt worden, daß der Kaiser seinem Schnurrbart vor nicht langer Zeit eine andere Form gegeben hat, die auch seinen Gesichtsausdruck nicht unwesentlich beeinflusst. Bekanntlich hatte der Monarch mit seinem scharf rechtwinklig nach oben gebogenen Schnurrbart eine ungewöhnlich charakteristische Bartmode geschaffen, die nicht nur in Deutschland, sondern auch zum Theil im Ausland Nachahmung fand und sich derartig Geltung verschafft hatte, daß sie direkt „preussische oder deutsche Schnurrbartform“ bezeichnet wurde. In vielen illustrierten französischen und englischen Zeitschriften war die Bartform jedesmal zu finden, wenn einem deutschen Gesichtsausdruck ein bezeichnendes äußerliches Merkmal aufgedrückt werden sollte. Es ist jedenfalls feststehend, daß die Bartmode der letzten Zeit ebenso unter der Herrschaft Kaiser Wilhelm's II. stand, wie in früheren Jahrhunderten der „Henri IV.“ und „Louis XIV.“ für die Bärtigen von damals maßgebend waren. Jetzt hat die Herrlichkeit nun ein Ende und die Herren der Schöpfung, die ihren Bart nach dem Vorbilde des Kaisers auszogen und die Bartbinde benützten, werden nun ihrem Vorbilde folgen und eine andere Form einführen müssen. Der Kaiser hat nämlich mit dem starr aufwärts gerichteten Schnurrbartspitzen-System gebrochen und trägt jetzt den Bart in seiner bisherigen Fülle lang ausgezogen. Die Spitzen sind dabei in einem mäßig stumpfen Winkel in die Höhe gerichtet. Der Anlaß zu dieser Neuerung ist ein recht harmloser gewesen: Beim Anzünden einer Cigarette wurde die linke Bartspitze bis weit über die Hälfte leicht

verfengt, was natürlich zur Folge hatte, daß auch die rechte entsprechend gestutzt wurde. Hiemit fiel die Form, an der sich der Monarch sehr gewöhnt hatte und die er anfangs entschieden vermied. Die neue Barttracht aber erregte den Beifall der Kaiserin, so daß sich der Kaiser nunmehr entschloß, sie auch in der Zukunft beizubehalten. Es wäre vielleicht noch hinzuzufügen, daß das Antlitz des Kaisers durch diese neue Bartform entschieden einen milderen Ausdruck bekommen hat. Uebrigens zeigt bereits das Dyforder Doktorbild des Kaisers, das jüngst fertiggestellt wurde, den Monarchen in seinem neuartigen Bartschmuck.“

(London.) Zahlen werden oft als trocken bezeichnet, aber ein auf London angewandter Vergleich dürfte beweisen, daß sie es in Wirklichkeit nicht sind. Auf dem 118 englische Quadratmeilen umfassenden Groß-London ist beispielsweise eine Einwohnerschaft zusammengedrängt, die die irische Bevölkerung um eine Viertelmillion und diejenige Australiens, das 25mal größer als die britischen Inseln ist, um 3/4 Millionen Menschen überragt. Die Häuserreihe von Groß-London würde, selbst wenn doppelt gedacht, von dem Mansion House nach Moskau reichen. Die tägliche Zahl der Reisenden beläuft sich auf drei Millionen; wenn die Beförderung mittels Eisenbahn, Pferdebahn, Omnibusse und Droschkeln zur Berechnung herbeigezogen wird, beträgt die Zahl der Londoner Passagiere — um ein anderes Beispiel zu nehmen — zwei Drittel der Bevölkerung der Welt. In jedem Wochentage werden in London 3 1/2 Millionen Briefe und Pakete von Briefträgern ausgetragen, die in 24 Stunden eine Distanz zurücklegen, die viermal den Äquator übertrifft. Die Zahl der Postbeamten und ihrer Familien übersteigt an Zahl die Einwohnerschaft der englischen Stadt Newcastle-on-Tyne. London hat beinahe 60 Theater, 50 Singpielhallen und 250 Konzert- und Balläle, die 20,000 Personen Platz gewähren können. Die Vermieten der Armen beziffern sich auf über 200,000, die in jedem Jahre verurtheilten Gesetzesübertreter auf durchschnittlich 190,000. London verbraucht in jedem Jahre zur Bekämpfung von Feuersnoth allein 56 Millionen Liter Wasser; der sonstige Wasserverbrauch würde täglich ein Schwimmbassin von 200 Fuß Länge, 100 Fuß Breite und 6 Fuß Tiefe ausfüllen. Das verbrauchte Bier würde in Umfang und Höhe, wenn in Form eines Gefäßes gedacht, der Nelsonsäule entsprechen, und die täglich geleerten Weinflaschen in einer Reihe von der Bank nach dem äußersten Ende des Kensington Gardens, einer Entfernung von mehreren englischen Meilen, reichen. An Spirituosen trinkt der Londoner täglich ein 1 Fuß breites und 6 Zoll tiefes Bächlein aus, das vom Mansion House bis nach dem Parlament reicht.

(Das Ende eines Spielers.) Aus Berlin meldet man: Vor einigen Tagen erregte der Selbstmord des hier sehr bekannten Juweliers Georg Aron lebhaftes Aufsehen. Jetzt hat die Firma ihre Zahlungen eingestellt. Aron war als großer Spieler in den Berliner Klubs bekannt. Aus dem „Klub von 1880“ trat er aus, nachdem er etwa 150,000 Mark verloren hatte. In letzter Zeit spielte er viel im Bühnenklub, bis ihn eines Tages der Opernsänger Siegfried Liebau beim Fallschirm spielen ertappte. Da dies nicht geheim blieb, wurde die geschäftliche Situation Aron's von Tag zu Tag mißlicher, und so gab er sich schließlich selbst den Tod. Die Passiven dürften über eine Million Mark

betragen, denen nur geringfügige Aktiven gegenüber stehen. Die angeschene Firma Georg Aron wurde vor langen Jahren von dem Vater des jetzt verstorbenen Inhabers begründet. Nach seinem Tode fiel das Geschäft an seine beiden Söhne, von denen der eine vor etwa einem Jahre im Irrenhause starb, während der andere jetzt durch Selbstmord geendet hat.

(Ein merkwürdiger Fall von Geistesfurcht) wird aus dem freien Amerika berichtet. Wie nämlich ein Telegramm meldet, soll das Grafschaftsgefängniß zu Asheville in North-Carolina wegen Geistesfurcht aufgegeben werden. Sämtliche Gefangene — mehr als 200 — haben eine Petition an die Behörden eingereicht, worin sie um Schutz gegen die Dämonen und bösen Geister bitten, welche in dem Gefängniß umgehen sollen. Als der Sheriff gestern früh die Gefängnißthüren öffnete, fand er die Sträflinge in wilder Panik. Zwei waren ohnmächtig, und alle erklärten, Furchtbares erlebt zu haben. Jede Nacht, behaupteten sie, die Falltür auf dem Galgen, an welchem jüngst ein Neger gehängt worden war, krachend niederzuschlagen zu hören. Danach schrägte sich von Mitternacht bis 3 Uhr Morgens ein böser Geist an den Fenstergittern, der grinsend und die Lippen bewege, ohne jedoch zu sprechen, während die Eingekerkerten stöhnten und beteten. Statt dem Anruf auf den Grund zu gehen, erklärten der Sheriff und die Gefängnißwächter, daß es wirklich spuke, und den Gefangenen wurde ein neues Gefängniß versprochen.

(Euthastung des Prinzen Ludwig Menelik.) Aus Hamburg wird telegraphirt: Der Anfang März wegen Verdachts wiederholter Betrübungen in Altona verhaftete, aus Sachsen und Hamburg ausgewiesene Prinz Ludwig Menelik von Abessinien ist da Betrübungen ihm nicht nachzuweisen waren, enthaftet worden. Der Prinz ist der Sohn eines hohen verdienstvollen Generals und Statthalters aus Abdis Adeb. Er behauptete, in Paris sei ihm eine Handtasche mit 8000 Francs Inhalt gestohlen worden und dadurch sei er in wiederholte Zahlungsschwierigkeiten gerathen.

(Zwei Millionen für ein Bild) hat Pierpont Morgan jenseits ausgegeben: es handelt sich um eine Madonna von Raffaell, die voraussichtlich im Palazzo Aldobrandini zu Rom ihren Platz finden wird, dem Anwesen, das Pierpont Morgan vor Kurzem erworben hat.

(Erkrankung des Fürsten Albert von Monaco.) Aus Paris wird telegraphirt: Zwei Pariser Aerzte sind nach einer Zeitungsmeldung zur Konsultation nach Monaco berufen worden, wo Fürst Albert an einem Nervenleiden darniederliegt.

(Ein General als Fallschpieler.) Aus Petersburg wird geschrieben: Dieser Tage erregte hier großes Aufsehen die Thatfache, daß im Englischen Klub ein hoher russischer General als Fallschpieler entlarvt und aus dem Klub hinausgejagt wurde. Jetzt erfährt man den Namen dieses hohen Militärs. Es ist der dem Großfürsten Nikolaus zugetheilte Generalmajor Gall. Vorigen erfolgte auch seine Entlassung aus dem Militärdienst aus Familienrückichten. Das Geld, das General Gall durch Fallschpiel erworben, überließ man ihm.

Laden nicht gerufen hätte. Rachel reichte dem jungen Manne die Hand und Dugdale ging.

Allelei Gedanken zogen durch seinen Kopf, als er langsam die Straßen entlang schritt. Die seltsame, erste Warnung des jungen Mädchens tönte ihm noch im Ohr. Von rein logischem Standpunkte genommen war sie recht thöricht zu nennen und trotzdem stimmte sie vollkommen mit seinem Instinkt überein. Er hätte keinen Grund dafür anzugeben gewußt; aber er mißtraute und verabscheute Paul Quentin beinahe, obgleich er noch niemals mit ihm gesprochen hatte. Andererseits war ihm der Mann zu einem sehr kritischen Zeitpunkt zu Hilfe gekommen, hatte ihn aus einer höchst peinlichen Lage befreit. Doch hier zuckte mit einemmale ein so häßlicher, abstoßender Argwohn durch Dugdale's Kopf, daß er von Scham vor sich selbst erfaßt wurde. Wie wenn die ganze Szene auf geschickte Art künstlich herbeigeführt und die angeblich von Theo Jidore herrührende Depesche in Wahrheit von Quentin abgeschrieben worden war? Wenn der ganze Zwischenfall nur ein schlaues aufgeführtes Bühnenstück war? Dugdale wies diese Vermuthung zornig von sich.

— Ich gehe in meiner Verdächtigung entschieden zu weit, murmelte er; und Rachel's Warnung braucht nicht tragisch genommen zu werden. Jedenfalls bin ich froh, bei Barna gewesen zu sein, denn dort habe ich wenigstens eine Spur gefunden. Ich bin überzeugt, es war der Deckel der gesuchten Drachenvase, den ich auf dem Ladentisch sah. Wohin sollte er wohl gebracht werden? Der alte Mann nannte einen Ort. Ich glaube Silver oder ähnliches. Ja, ja, er sagte Silverdale. Ich will einmal im Eisenbahnkursbuch nachsehen, wo dieses Silverdale liegt, und noch heute meinen Feldzug eröffnen.

Es war noch nicht völlig dunkel geworden, als

Dugdale bereits behaglich in der Ecke eines Waggons zweiter Klasse saß, der ihn nach Silverdale bringen sollte. Noch hatte er die Erzählung im „Marlborough-Magazine“, die in so seltsamem Zusammenhange mit der Drachenvase stand, nicht gelesen; aber er erinnerte sich, daß er die betreffende Nummer in der Tasche habe. Er zog das Heft hervor und vertiefte sich alsbald in die Lektüre.

Es war keine der herkömmlichen, schablonenhaften Geschichten, wie sie dem Publikum auf Schritt und Tritt aufgesetzt werden, und hatte die gefährliche Lage eines jungen Mädchens zum Vorwurf, das einer dritten Person von der sie bedrohenden Gefahr Mittheilung zu machen wünscht, ohne dies den Intriguanthen merken zu lassen, der anwesend ist. Die Sache war ganz hübsch gemacht und Dugdale fühlte sich unwillkürlich gefesselt. Er gelangte zum Kulminationspunkt der Geschichte, wo sich in wenigen Worten die Entwicklung vorbereiten mußte. Allein weiter kam er in seiner Lektüre nicht. Das Heft mit dem gelben Umschlag wurde ihm mit einem Male aus der Hand gerissen und lag zerrissen und zerknüllt auf dem Sitz gegenüber. Dugdale erkannte mit raschem Blick, was geschehen war: der Sitzzug war unter furchterlichem Stoßen und Geräusch entgleist. Einen Moment herrschte tiefe, erschreckende Stille; aber dann erhob sich von allen Seiten lautes Geschrei, die Passagiere jammerten um Hilfe und ächzten und stöhnten in herzbelemmender Art. Der Waggon, in dem Dugdale saß, legte sich auf eine Seite, die mit blauem Tuch überzogenen Sitze klafften auseinander, daß das graue Berg herausquoll. Durch einen breiten Sprung in der Seitenwand konnte er in das anstößende Coupé sehen, wo die farbigen Ankündigungsgänge an den Wänden in tausend Stücke gegangen waren und zahllose Glassplitter den Boden bedeck-

ten. In der ersten Verwirrung fragte sich Dugdale, wie der klaffende Riß in der Coupéwand da vor ihm wohl entstanden sein konnte. Dann erlosch das elektrische Licht und alle Schrecknisse der Finsterniß vermehrten noch die der Katastrophe. Eine Weile später sah man schwach blinkende Laternen durch die Dunkelheit schimmern und eine heisere Stimme verkündete, daß das Unglück nicht so groß sei, wie man befürchtete. Dugdale hätte gerne gewußt, wo er sich befände. Seiner Berechnung nach konnte er sich nicht mehr weit von seinem Bestimmungsort befinden. Er blickte auf seine Uhr; die aber war in dem kritischen Moment stehen geblieben.

Dugdale raffte sich gewaltsam zusammen und kroch durch das Coupéfenster ins Freie. Obgleich aufgeregt und seiner Sinne nicht ganz mächtig, nahm er seinen Ueberzieher mit sich und schob sogar das gelbe Heft in die Tasche. Eine Gruppe von Reisenden hatte sich um zwei oder drei Gestalten gebildet, die regungslos auf dem Boden lagen. Ein selbst verletzter Schaffner berichtete, daß die Lokomotive entgleist sei und drei Passagiere schwer verwundet seien.

— Kann ich etwas thun? fragte Dugdale.
— Freilich können Sie, erwiderte der Schaffner. Holen Sie Hilfe herbei. Wir benötigen sie dringend genug.

Dugdale's Augen hatten sich inzwischen an die Dunkelheit gewöhnt. Er kletterte den Damm empor und suchte, über eine Wiese schreitend, die Landstraße zu erreichen. Es war gewiß schon elf Uhr, er aber hatte nicht die leiseste Ahnung, wo er sich wohl befinden mochte. Die Gegend war ihm absolut unbekannt. Er konnte nichts Besseres thun, als das nächstgelegene Haus zu erreichen trachten, um Hilfe herbeizuschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden entgeltlich; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgeteilt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen.

Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte, offener billig Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 92883

Bronzefasser zu billigen Preisen im Lackveredelungs-Installos IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Am ganzen Hause.) Telephon 17-77. 34514

Ostrauer Briquettes a 5 kg per Stück für Druckzwecke, Ostrauer fein- und grobkörnige Schmelzöfste, preisf. Stück, Würfel und Aufstöße, feiner Ostrauer Steintofte, samt aller Bahnstationen. Gebüde, Gutmannische Steintofte, Budapest, V., Mörleg-utca 6. 35046

Compoundomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gef. Anfragen an N. Brück, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 34517

Cisternen billig zu verkaufen. Nádor-utca 33, hentes. 1980

Magyar vas-és rézbudorgó, Péterdy-utca 4. Telefon 76-02, szállit igen szolid kivitelben összeszekható vaságyat matracokkal 20 kor. elegáns vas gyermekágyat 25 kor., remek szép tiszta rézágyat 80 kor., ugyanoly gyermekágyat 70 kor., vaskeretű sodronybetétet 11 kor., fakereűt 7 kor. Foraktár Roth Mándornál, Bécsi-utca 5. sz. Telefon 89-80. 35207

Benzinmotore 1 bis 25 HP feiner Dampfkomobile 3, 4, 6, 8 HP, Drehschäften, Maschinisten, fabrikmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abzugeben. Kálfai, Motorenfabrik, Budapest, Nagymező-utca 43. 34501

Zotomobile, 1 Stück 8 HP. ung. Staatsbahn, 1 Stück 4 HP., 1 Stück 10 HP. Marjaföld, 1 Stück 10 HP. Fordier, 1 Stück 2 1/2 HP. Newton, 1 Stück 16 HP. halbflügel Compound, 1 Stück 35 m² Heizfläche, 81, Atmospähre, mit entsprechendem geprüften Dampfessel, gebraucht, jedoch im betriebsfähigen Zustande zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Maschinenfabrik, Budapest, VI., Váci-ut 141. 34289

Fabrik-Einrichtungen, Maschinen, Eisen, Metall, Gummi- und sämmtl. Metallrückstände kauft Emil Abeles, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 34527

Gebrachte Dampfmaschinen, Dampfessel, Halbstabilmaschinen, Dynamos, Gas-, u. Benzinmotore, Müllerer-Maschinen, Schloffer- u. Schmiedewerkzeuge, Transmissions-theile, Bau-Hilfsmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge billig zu haben bei Emil Abeles, Budapest, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 34526

Sessel, Lederseffel, Holzseffel, Stoffseffel, Klavierseffel, Schaukel, Fauststuhl, Kinderseffel, Klavierschrank, billig bei Langraf Mör, Gesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca Rostély-utca. 2012

Motoren - Gelegenheitskäufe, gebrauchte wie ungerichtet, unter Garantie und coulantem Zahlungsbedingungen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körut 18. 34683

Drehbänke, Bohrmaschinen, Shavings, Hobelmaschinen, Debelblechseeren, Lochmaschinen, Spindelpressen, Blasebälge, Schraubstöcke, Ambosse, Feilschmieden, Feuerherde, allerlei Werkzeuge, Schmiede- und Schlosserwerkstätten - Einrichtungen, Maschinenriemen, Komposition-Lagermetall billig zu haben. Grünspan János, Váci-ut 24. 33274

Briefmarken, prachtvolle Auswahlen, verwendet auf Wunsch an Sammler mit 50-70 Prozent unter allen Katalogen, auch Ganzjahren, alles gar. echt, tadellos. H. Weiss, Wien, I., Wollergasse 8, Filiale London. 34742

Benzinmotore und zum Druck-Benzin-Zotomobile, neue und gebrauchte, letztere tadellos fabrikmäßig hergerichtet, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung. Kalmár & Engel, Motor- und Maschinenfabrik, Budapest, Stadtlager: Lipótkörut 13, Gabrik u. Bureau: VI., Uteg-utca 19. 34530

Olesón eladó egy Bachrich gyártmányú 25 HP-ű „Climax“ nyersolajmotor teljesen új állapotban, egyenesen a gyárból szállítva és a helyszínen felszerelve. Bövebbet Szűcs Ödönél, Budapest, Nagymező-utca 66. 35099

Gartenesfel, Eijenssefel, Gartenische, Blechtische, Weinpulte, Karaböl, Wendebillarb, Marmorische, Apaccas, Chinasilbergegenstände, Kaffeehaus, Gasthaus, Spezejereinrichtung billig zu verkaufen. Winter, Trommeltgasse 3. 2013

Több írógép, becsesültek, saját árban eladatik Remington sholes látható írásu írógépek vezérképviselőténél, Nádor-utca 11. 2020

Perzsaszőnyegek különféle nagyságban árverésen eladának 1903. április 27-ik napján, délelőtt fél 11 órakor királyi közjegyző jelenlétében. Tauszik és Társa, Gyártó-utca 21. 2076

Kassen, feuer- und einbruchsfähig, neue und gebrauchte, in allen Größen billig zu haben nur bei Spitzer M. és Testvére, VII., Budapest, Dob-utca 16, Király-utca 13, Gozsdu-udvar. 2087

Konjüctentő Maschinenset. Zur Erzeugung einer guten, billigen Sorte konjüctentő (Zovette) Sette wird ein geeignetes Verfahren von tüchtigem erfahrenen Fachmann gekauft. Offerte unter Chiffre „D. F. 033“ an die Exp. 2033

Unsere Geschäftseinrichtung ist sofort zu verkaufen. Kálmán u. Heller, Mode-waren, Zrinyi-utca 20. 2037

Billige Wagen. Ein Gejellschäftswagen mit Dach zum Abhängen, ein kleiner Omnibus für Hotellers, Zeichenbestatter oder Privat mit Delage sehr billig zu verkaufen. II., Szegényház-utca 38. 2073

40 Handwagerl, zwei und vier Räder, alt und neu billig zu haben bei Schwärz, Dobozi-utca 169, Gevölb. 163

Perser-Teppiche, wunderbar, sind noch einige Tage allerbilligst zu haben. Herrensierung 1/a, I. 2. 22761

Felsenfabrikmaschinen, in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Szemes Lipót, S. A.-Ujhely. 2081

3 Schreibische, 2 Marmpulte, 200 Gartenesfel, 200 Honet-Sessel, 100 Gartentische aus feier Hand und theilweise zu haben. Ferenczik-tere 9. sz. 2091

Egy kávéházi kerítés olesón eladó. 3 óratól 5 óráig. Kazinczy-utca 50, Winkler. 2082

Úzletli berendezés karzattal, továbbá utcai kirakatszekrények tükörüreggel és vasrolókkal sürgösen és olesón eladó Ernye Lajosnál, Rökk Szilárd-utca 2. 22773

Szűcs zu kaufen einen 4 HP Dampfmotor, eventuell Del, Petroleum- oder Benzinmotor gebraucht, mit Garantie. Benötigte auch eine kleine Hobelmaschine. Fried Miksa, Szomolnok, Szepesmegye. 35263

Vendégül felszerelések, orvosközök, porcellánfólk stb. üzletfelosztás miatt jutányosan eladók. Sip-utca 20. 2027

Uj zongora elutazás miatt eladó. Ugyanott egy új hálószoza butor. Erzsébet-körut 42, I. 1, délelőtt 10-12-ig és 2-3-ig megtekinthető. 2039

Jó kausfe allerlei alterhümlige Sachen, Bilder, Porzellane, Silber- und Goldgegenstände, bezahle gute Preise. Briefliche Anträge sind zu richten unter „Horn Horn 057“ an die Exp. 2057

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgelesenen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und vollständigsten Klavierkon Uingarns Suidas Seckest, Gijellkapag 2, Begründ. 1865. Telephon 169. 34547

Gebrachte und fabrikmäßig ausreparirt Zotomobile, Drehschäften, Benzinmotore in größter Auswahl zu günstigen Bedingungen bei Fehér Miklós, Göppgyár Rézvénytársaság, Budapest, Váci-ut 80. 33837

Sürges Klavier, gut erhalten, 250 fl. ausl. Piano 200 fl., feiner neue Klavier, nur berühmte Fabrikate, darunter Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Gouneau, Erard u. am ganzen Budapester Plage am besten zu kaufen und auszuwählen in der renommirten Klavierhandlung Keresztély, Váci-körut 21 (Iparudvar). 33870

Eigere Expizenz! Brodausfuhr sammt Kundenpreis, Pferd und Wagen, Verdiennt monatlich 200 Kronen, freizeithalber um 700 Kronen zu verkaufen. Adresse (83207) im Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrassy-ut 7. 35254

Ätköltözéseket tiszta butorkocsikkal helyben, vidékre, beraktározasokat szaraz raktároainkban legjutányosabban eszközünk. Balassa, szállítók, Teréz-körut 19. Telephon 33-32. 34496

Rákutaladonozok! Ajánlok megbízható házmestereket. Közvetítés digitáln. Nyiry, Lónyay-utca 42/b, I. 12. 22768

Die Kinderzahl auf 2 oder 3 zu beschränken ist flug und eripart viel Geld. Die höhere Anleutung dazu, für welche mehrere tausend Landjahren eingegangen sind, jendet bisfert geg. 90 S. ungar. Briefmarken: Frau U. Kaupa, Berlin SW. 240 Lindenstraße 50. 31344

Vereinssahnen erzeugt in künstlicher Ausführung; mit Zeichnungen dient gratis Emma Herz, Atelier für Goldschmiederei, Budapest, IV., Deak Ferencz-utca 17. 32494

1 frt 1 darab Makart kép, 6 darab 2 frt 50 kr., 6 darab visiték 1 frt 50 kr. felőtt egyes személyek részére. A fényképek legfinomabb minőségben készülnek. Haberkfeld Károly fényképzési műtermeiben, Eskü-ut 6, Kigyó-utca 5, Klotildpalota és Rákóczi-ut 4. sz. 615

Ratten und Wäuse sind unerkauntermaßen einzig nur mittelst der giftfreien „Balkan-Würfel“ ausrottbar. Erhältlich in Partens zu drei Kronen. 1 Kilo sechs Kronen nebst Gebrauchsangweisung beim Erfinder Meier Giza, Budapest, VI., Eötvös-utca 34, Parterre 5. Telephon. Dagegen wird auch die vollständige Ausrottung von Ratten und Wäusen bei Garantie billigt übernommen. 1701

Gegen Wanzen wird allgem ein Reiner's „Acantia“-Tinktur empfohlen, erhältlich in Sterilflaschen à 3 Kronen und Probeflaschen zu 60 Heller nebst Binfel und Gebrauchsangweisung bei Reiner Giza, Budapest, VI., Eötvös-utca 34. Telephon. Dagegen wird auch die vollständige Ausrottung von Wanzen und sonstigen Ingeziefer bei Garantie übernommen. 1700

Delikate Aufträge, Nachforschungen, Beobachtungen, Informationen und jederlei heikle Kommissionen in Czeu, Familien, Geschäftsb- und Privatangelegenheiten beordert verlässlich, billigt auch im Auslande mein längst bestehendes Bureau. Ungar C., Budapest, József-körut 62. 35191

Világtsatok készsen szállított gázal. Szép, kényelmes, veszélytelen, olesó. Cseppfolyós gázgyár, Czinkota. 22709

Gázvillanyesetlárok, villanyesetlárok, átheilyezéseket, ivóvízpák karbantartását vállalja Kiss Adolf, hat. euged. villany-felszerelő, Erzsébet-körut 23. Tel. 85-83. 22659

„Fidelitas“ magányozó-utca 45, eridegt diskelet Beobachtungen, Nachforschungen in besten Vertrauenssachen, Familien- und Privatangelegenheiten. Selbde Honorare. 99252

Uj házban modern komforttal felszerelt elegáns 5 utca szobás urasági sarok lakás május 1-re kiadó. Evi bér 2700 korona. Aréna-ut 19. 34395

Üllőcsráta 91/a u. 91/b und fünf Wohnungen zu je 4 Zimmern zu je dem annehmbar Preis per 1. Mai zu vergeben. 1985

Különbejárati elegánsan butorozott szobák azonnal kiadók. Föherczeg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsörangu penzió. Szigoruan családi otthon. 2016

Egy, esetleg két utcai szoba előszobával azonnal kiadó. Károly-körut 11, II. 48. 35203

Neit möblirtes, 2fenfüges Hofzimmer ut par 1. Mai zu vermíthen. VIII., Nagyfuvaros-u. 27, II. 14. 2074

Lakásokat azonnal átad és átvez Magyar és Sárkány, Kertész-utca 50. 35317

Kiadó lakás. Eötvös-utca 17, Andrassy-utrá néző ablakkal, 3 szobás lakás május 1-re kiadó. 22764

Sommer- und Winterwohnungen mit schattigen Garten und Veranda zu vermíthen per 1. Mai. Sijellstraße 40. 35313

Herliche Sommerwohnung in Nagymaroszer Villa, wunderbare Aussicht, zu vermíthen. Adresse in der Exped. 2024

Ein sehr schön möblirtes Cassenzimmer, garantirt in jettemrein, sammt Kücheneinrichtung, wird für ein junges Ehepaar für die Monate Mai, Juni und Juli gesucht. Gegend Népszínház-King, Rákóczi-ut. Preis Nebenstache. Unter, Nicht professionismäßig 009“ an die Exped. 2009

Monatzimmer für ein junges Ehepaar oder mehrere Personen sofort zu vermíthen. Klavierbenutzung. Adresse in der Expedition. 1959

Zwei elegant möblirt Cassenzimmer mit separaten Eingang für 1, eventuell 2 Personen zu vermíthen. Kertész-utca 41, Parterre. 22762

Ofen, II., Eröd-utca 12, neben Margit-körut, per 1. Mai schön Cassenwohnungen, Gasbeluchtung und Nebenräumlichkeiten, äußerst billig zu vermíthen. Näheres über Preis, VII., Ovoda-utca 40, I./3. 2065

Per Mai dreizimmerige Cassenwohnung, V., Báró Aezel-utca 6. II. Etos, gegenüber dem Vigszínház, preiswerth zu vermíthen. Näheres beim Hausbesorger. 2069

Geschäfte

Zu Auort Savanyufutl verpacht ich mein Gemüthwarengeschäft sammt Wohnung sofort wegen Familienangelegenheiten. Selzmüller, Schulgasse. 1997

Fürdő eladó kedvező fizetési feltételek mellett, aranybánya-üzlet, nagy folyó van, főváros környékén, a fontli üzletnyaralóhelyen. Ugyonkők keresetnek. Czím a kiadóban. 1890

Stábhcyen, fogaskerékű állomással szemben, 34 év óta fennálló fúszerezlet borméréssel haláleset miatt azonnal eladó. Eövebbet az üzletből. 2054

Trafit, Spejerei- u. Brantingeschäft verbunden, en bloc zu haben. Agentur Nagy, Gengergasse 30. 2760

Bonánytözsdre sürgösen eladó jutányosan. Ertekezni delután. Brener, Luther-utca 1/a. 22780

Czakraszda a főváros legforgalmasabb helyén, elegánsan berendezve, napi 10 korona tiszta hasznót hoz, sürgösen eladó. Czím: Homoki, Teréz-körut 85. 2025

Fúszerezlet, 16 éve fennáll, a főváros legforgalmasabb munkásvidékén, pálinkameréssel és trafikál, visszavonulás miatt sürgösen eladó. Czím a kiadóban. 2026

Fúszerezlet, jó italméréssel, olesó házbérrel, eladó más foglalkozás miatt. Czím Schwarz József hirdetőjében, Andrassy-ut 7. 35312

Trafit, benne Gegend der Hauptstadt, mit 2zimmeriger Wohnung, Jahrespreis 320 fl., mit 40.000 Jahressumme, ist billig zu übergeben. Kaffeekauf, elegant eingericht, kaffeekausmäßig, mit zwei Willard, 70 fl. tägliche Lojnung, ist wegen Alterschwäche zu verkaufen. Näheres Radó, Hársfa-utca 18. 22781

Fizennyoloz éve fennálló jogforgalmu sarokfúszerezlet szak lakás (biztos megéihetést nyujt) más vállalat miatt eladó. Ugyonkők kizárva Czím Schwarz József hirdetőjében, Andrassy-ut 7. 35311

Glacégeschäft mit Porzellan, Geschirr u. Silberrahmen verbunden, beste Gegend der Hauptstadt, wo in der ganzen Richtung kein ähnliches Geschäft sich befindet, jährlich 2-3000 Gulden reinen Nutzen abwirft, ist en bloc um 1500 Gulden zu verkaufen wegen Zurückziehung vom Geschäft. Näheres durch Gold Mihály, Geschäfte-Kauf- und Verkaufsbureau, Weisfeldgasse 51. 34804

Kaffeekaus, auf frequentestem Platz der Hauptstadt gelegen, in der Nähe der Kerepeserstraße, prima Tag- und Nachtgeschäft, welches jährlich 4000 Gulden reinen Nutzen abwirft, wo die Bierbrauerei 3000 Gulden zum Kauf vorstreckt, mit sehr billigen Zins, ist mit reichlichem Inventar billig zu verkaufen. Zur Rebernahme sind 2000 Gulden genügend. Näheres durch Gold Mihály, Agentur, Weisfeldgasse 51. 34805

Trafit, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, welche Eigentümner 18 Jahre besitzt, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft mit efiganter Einrichtung billig zu übergeben. Delikatengeschäft, mit Schwaaeren und Getreidehandl verbunden, auf frequentestem Platz gelegen, in Ofen, welches monatlich 200 Gulden reinen Nutzen abwirft, ist mit reichlicher Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Weisfeldgasse 51. 34802

SpejereiGeschäft mit Zilla, in better Arbeitergegend der Hauptstadt, mit starkem Brantweinhandl verbunden, Jahressumme 42.000 Gulden, Hauptgeschäft mit jöhner Cassenwohnung verbunden, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft billig zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Weisfeldgasse 51. 34803

Kaffeekaus sofort zu verkaufen. Spottpreis 900 Gulden. Inventar hat mehr Werth. Näheres Bank-utca 5, Bortier. 35319

Fúszerezletemet, Piacz-téren, erős italméréssel, átadom. Átvételhez 2000 korona elegendő. Weisz Mór, Salgótarján. 2060

